

# Doppeldeutigkeiten.

Von YunYun

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1:</b>	.....	2
<b>Kapitel 2:</b>	.....	9
<b>Kapitel 3:</b>	.....	22
<b>Kapitel 4:</b>	.....	30
<b>Kapitel 5:</b>	.....	38
<b>Kapitel 6:</b>	.....	51
<b>Kapitel 7:</b>	.....	58

## Kapitel 1:

~ Mal wieder eine etwas längere Fanfiction von mir. Ich weiß noch nicht genau, wie viele Kapitel es werden, aber es wird auf jedenfall umfangreicher als die letzten beiden |D Ich hoffe, es gefällt und wünsche viel Spaß beim lesen :) ~

### Kapitel 1

Was für ein Wahnsinnsauftritt war das nur gewesen? Aoi fühlte sich als würde er innerlich überschäumen, als er sich auf einen der hohen Barhocker in der Hotelbar setzte und sich das aktuell helle Haar aus dem Gesicht strich. Er konnte das Adrenalin noch immer in jeder Zelle seines Körpers spüren und wünschte sich zurück auf die Bühne und vor das aufgeheizte Publikum. Er wollte schnell wieder zurück damit ihm dieses Gefühl nicht gleich wieder verloren ging.

Dieses Festival war das Beste was ihm überhaupt passieren konnte. Es war offiziell das erste Mal gewesen, dass er nicht nur den Part der zweiten Gitarre übernommen hatte - diesmal durfte er seine Stimme erheben und zeigen, dass er nicht nur die Saiten ganz gut anschlagen konnte. Sollten die Kritiker nur schmunzeln und sich das Maul zerreißen, er wusste doch, dass er es besser konnte. Ihm war es doch völlig gleich was andere sich über ihn erzählten.

In dem Moment seiner Begeisterung nahm er sich das wirklich ab. Eigentlich war Aoi nicht sonderlich von sich selbst überzeugt und eher von Selbstzweifeln überladen, aber daran dachte er jetzt nicht. Er dachte nur daran, dass er es allen und vor allem sich selbst bewiesen hatte, dass er zu mehr fähig war. Zu schade, dass es nur dieser eine Gig gewesen war. Eine kleine Egospritze wie diese würde ihm ab und an wirklich gut tun - mal ganz von den völlig anderen Persönlichkeiten, mit denen er diesmal zusammen gewesen war. Zwar liebte er seine eigentliche Band und fühlte sich im Großen und Ganzen auch wohl, aber diesmal - zu Zeiten des PSC 7 Days Events, bei dem so ziemlich jeder unter Vertrag stehende Künstler es mit ganz anderen Musikern zutun bekam - war es schon etwas Besonderes gewesen.

In seiner Band war er umgeben von Talenten - damit musste sein eigenes ja untergehen und Aoi wusste, dass er im Vergleich zu beispielsweise Gitarre Nummer Eins eher blass aussah. Aber auch die anderen wurden regelrecht in den Himmel gelobt: besonders Ruki und Uruha. Allein wenn er nur an die beiden dachte bekam er schlechte Laune.

Schlechte Idee - sagte er sich selbst und bestellte ein Bier bei dem dürren Barkeeper, der bestimmt nur eine Aushilfe war und nicht ganz so cool rüber kam wie die, die wirklich Erfahrung in dem Job mitbrachten und kleine Kunststücke aufführten, wenn sie die Spirituosen in die Gläser einfüllten. Er bemühte sich aber zumindest halbwegs professionell zu reagieren und lächelte scheu. Ein bisschen süß war er ja schon und Aoi musste schmunzeln.

»Danke sehr«, sagte Aoi und war versucht dem Jungen zuzuzwinkern, der aber schon vorher ein wenig errötete und eilig seiner Arbeit weiterging, immerhin war er nicht der einzige Gast hier und er konnte es sich sicher nicht leisten, dass sich ein Gast beschwerte. Immerhin war das Hotel hoch angesehen und negative Kritik zog so etwas schneller runter als man seinen eigenen Fehler überhaupt registrieren konnte.

Warum der niedliche Barkeeper so auf ihn reagierte war Aoi auch klar. Er musste ihn erkannt haben, denn so schüchtern und beinahe peinlich genau darauf bedacht, dass er ihn nicht zu lange anstarrte, reagierten die meisten 'Normalsterblichen' auf ihn. Ein furchtbarer Zustand, denn so jemanden kennen zu lernen, der ihn normal behandeln würde war wirklich schwer. Dabei wünschte Aoi sich eine bodenständige Person an seiner Seite, die ihm auch den Kopf mal gerade rückte, wenn er anfang zu spinnen. Hohe Ansprüche - das wusste er. Wer widersprach schon gern einem Mann, der so viel Geld hatte? Geld machte attraktiv und es zog besonders die jungen und hübschen Männer an, die für ein paar Yen vor ihm auf den Knien rutschten und ihm wenn es sein musste die Füße küssten - wahlweise auch alles andere. Von denen gab es mehr als genug und für eine Nacht war das auch ganz witzig, aber es machte ihn nicht glücklich, wenn sein Partner nach einem wedelnden Geldschein schnappte wie ein hungriger Hund nach dem Knochen. Und damit befand er sich in seinem verhassten Teufelskreis, denn die Männer, die sich nicht von Geld oder anderen Banalitäten bestimmen ließen waren schwer zu bekommen. Einmal war er mit so einem zusammen gewesen, aber die Erinnerung war versiegelt und weggesperrt worden. Ihm fehlten praktisch fünf Jahre in seinem Leben, obwohl es zweifelsohne die besten seines ganzen Lebens gewesen waren. Und es tat immer noch weh, wenn er daran dachte. Am liebsten würde er auch diesen Menschen wegsperren, aber das ging einfach nicht. Zumindest nicht so einfach.

»Hey Darling«, flötete eine attraktive und zweifellos unverwechselbare Stimme, die ihm eine eisige Gänsehaut verpasste. Ein seidig weiches Lippenpaar küsste auf seine Wange in gefährlicher Nähe seines Ohres - gleich noch mal dieser widerliche Schauer. Diesmal schüttelte Aoi sich wirklich und die süße Illusion des Mannes, den er einmal so angebetet hatte, löste sich auf und verflüchtigte sich dahin zurück, wo sie hingehörte. Auf den Platz neben ihm schob sich stattdessen Kazuki, der unverschämt gutaussehende Gitarrist der Band SCREW. Er grinste schmutzig über das ganze Gesicht und labte sich an den entgleisten Zügen seines Gegenübers. »Immer machst du dich ohne mich davon, Schätzchen«, zog er ihn liebevoll auf. Es fehlte ja nur noch, dass er ihm einen Kuss aufdrückte!

Aoi hingegen fing sich endlich wieder und brummte. Das war ganz typisch für diesen Aufreißer. »Nenn mich nicht so du Bastard«, meckerte er nur und blickte noch etwas finsterer drein, als Kazuki gleich noch einmal mit seiner Masche ansetzte.

»Aber Schatz, du hast mich doch sicher schon vermisst. Oder warum ziehst du so ein deprimiertes Gesicht?« Er schob sich eindeutig zu nah zu Aoi und legte einen Arm um seine breiten Schultern, um ihn noch einmal auf die Wange zu küssen. Eine leichte Alkoholfahne haftete dem jungen Mann jetzt schon an.

Schließlich drehte er sich zu dem kleinen Barkeeper, der das Szenario mit übergroßen

Augen beobachtete. Der Ärmste - was sollte er denn jetzt denken?

Kazuki winkte ihn mit dem Zeigefinger und unausstehlicher Eleganz zu sich, während er keinen Millimeter von Aoi wich und sich an ihn schmiegte, als würden sie wirklich zueinander gehören. Er schenkte dem jungen Mann einen sinnlichen Blick, dann bestellte er einen Whisky. Aoi war das alles einfach nur peinlich und er räusperte sich, als er Kazuki wieder dazu brachte von ihm abzulassen.

»Bist du schon besoffen?«

»Nein«, meinte er merklich amüsiert über sein eigenes Tun, aber seine Augen wirkten tatsächlich klar. Das war ja das schlimme: Kazuki war einfach immer dazu in der Lage so zu flirten und anderen damit die Schamesröte ins Gesicht zu jagen.

»Aber ich dachte ich heitere dich ein bisschen auf.« Er lächelte ein hübsches Lächeln. Kazuki war einer dieser Menschen, die immer gute Laune hatten. Er ärgerte sich über nichts und er meckerte auch über nichts, zumindest war das noch nie passiert wenn Aoi dabei gewesen war. Bestimmt wirkte er deswegen so unglaublich anziehend auf die Männer - und das war auch seine Schwäche. Alkohol und hübsche Männer - meistens in Kombination. Aoi wollte nicht wissen mit wie vielen Typen er schon im Bett gewesen war. Aoi hingegen neckte er nur mit seinen Spitznamen und Anmachsprüchen, sonst lief nichts zwischen den beiden. Wahrscheinlich war er ihm einfach viel zu alt.

»Ist alles okay? Du guckst schon wieder so«, sagte er. »Was hat er schon wieder gemacht?« Mit >er< war Uruha gemeint - Aois Ex-Freund. Sie hatten sich vor etwa einem halben Jahr getrennt und Aoi litt seit dem Höllenqualen. Er bekam ihn nicht aus dem Kopf und es würde wahrscheinlich auch nicht so schnell besser werden, immerhin hatte er ihn täglich vor der Nase. Und das Schlimmste daran war, dass er jetzt etwas mit einem anderen Bandmitglied hatte und das leider auch nur allzu offensichtlich vor den anderen herabhängen ließ. Wegen Ruki war er verlassen worden, ausgerechnet Mister allzeit schlechte Laune und überkreativ ruinierte ihm sein Liebesleben und durfte jetzt das genießen, was Aoi mit Uruha oft den ganzen Tag gemacht hatte. Dabei passten die beiden doch gar nicht zueinander.

»Nichts«, sagte Aoi nur und sah zu, wie der junge Barkeeper Kazuki das Getränk kredenzte und ihn eine Winzigkeit zulange musterte, um es als bloßes Betrachten abzustempeln. Der bemerkte es aber gar nicht und warf Aoi nur einen strafenden Blick zu. Er wusste alles über den Ausgang dieser Beziehung und war praktisch dabei gewesen, als Uruha ihm ohne mit der Wimper zu zucken und gewohnt eiskalt gesagt hatte, dass er ihn seit ein paar Monaten betrog und keinen Sinn mehr in der Beziehung sah. Und das nach fünf Jahren. Einfach so von heute auf morgen war es aus gewesen. Und seitdem nahm er nicht unbedingt Rücksicht auf Aois Gefühle, küsste den Neuen vor seinen Augen oder trieb nicht gerade jugendfreie Dinge mit ihm an Orten, wo sie einfach auffliegen mussten. Im Tonstudio zum Beispiel. »Ich habe ihn heute nicht mal gesehen. Und ich will auch gar nicht an ihn denken.«

Als es vorbei gewesen war und Aoi sich daran gemacht hatte seinen Kummer in Alkohol zu ersäufen, hatte er Kazuki zufällig in einer Bar getroffen. In seinem Suff war

es ihm gar nicht möglich gewesen darüber zu schweigen. Der Schönling war aber eigentlich auch der Einzige, der so genau darüber Bescheid wusste. Und selbst das war Aoi schon unangenehm genug. Eigentlich wollte er niemandem die Ohren voll jammern.

»Gut. Umso besser. Denk lieber an mich«, grinste Kazuki nur. Er flirtete eben für sein Leben gern und ließ Aoi seufzen. Was auch immer es positives für sich haben sollte, wenn er Kazuki nach geiferte, wusste er auch nicht. Abgesehen von einer Streicheleinheit von dessen Ego natürlich.

»Ich fand dich übrigens gut heute - hätte gar nicht gedacht, dass du das so kannst«, sagte er und nippte an dem Whiskyglas und der bräunlichen Flüssigkeit. Er verzog trotz der hohen Prozente keine Miene. »Du kannst gut singen.«

»Ehrlich?«

»Klar. Du solltest vielleicht generell ein zweites Projekt starten und da singen.« Kazuki lächelte den älteren Gitarristen an, der nachdenklich drein blickte und die Lippen ein klein wenig kräuselte. Sie beide wussten, dass Aoi nicht sonderlich glücklich mit seiner aktuellen Lebenslage war. Vielleicht würde so was ja ein wenig Abwechslung bringen.

Die kleine Sessionband, mit der er an diesem Tag aufgetreten war, war nur für ein siebentägiges Event seines Labels und dessen zehnjähriges Bestehen ins Leben gerufen worden. Nur einen einzigen Auftritt hatte es für sie gegeben - genau genommen bestanden die sieben Tage für ihn nur aus den ersten beiden und dem letzten. Mehr gab es nicht zutun und er hatte sogar in Erwägung gezogen die Tage dazwischen abzureisen und nur für den letzten Tag noch einmal hier aufzuschlagen. Aber was sollte er allein Zuhause? Hier gab es immerhin Kazuki und dessen halbwegs trinkfeste und heitere Band. Im Gegensatz zu seinen Bandkollegen waren von SCREW alle an den Sessionbands beteiligt. Generell waren die anderen Bands etwas mehr engagiert als die von Aoi...

»Bist du dabei?«

»Klar«, grinste Kazuki gleich und wippte mit den Augenbrauen, die mehr eine Strichform als eine Rundung hatten. Die eine wurde von einem Piercing abgeschlossen - generell hatte er wohl eine Schwäche für Piercings und Aoi musste sich unweigerlich fragen wo er wohl sonst noch welche versteckte. Allein bei dem Gedanken musste Aoi es unterdrücken zu grinsen.

Der Abend wurde wie erwartet lustig, denn Kazuki ließ es nicht zu, dass sie auf zu emotionale Themen umschweiften. Er machte um alles seine kleinen Witzchen und brachte Aoi wirklich nicht dazu an seine Problemwelt zu denken. Gegen seinen Alkoholkonsum hingegen konnte er nichts ausrichten und war wohl auch nicht gerade die geeignete Person, da er selbst gern zu tief ins Glas sah. Nachdem Aoi das fünfte Bier erfolgreich geleert hatte und gerade noch ein sechstes ordern wollte, kam seine hübsche Begleitung ihm zuvor.

»Ich glaube wir sollten langsam aufhören«, lachte Kazuki und nahm Aoi die

Entscheidung ab. Sie beide wussten, dass er genug hatte, aber er würde auch problemlos weiter machen, bis er gleich hier in der Bar einfach einschlafen würde. Stattdessen erhob er sich nun und bemerkte schon nach den ersten zwei Schritten, wie sehr es ihm eigentlich drehte. Sein Kopf fühlte sich wie der Inhalt eines Cocktailmixers an und ihm war sogar ein wenig übel. Alkohol verfehlte aber auch nie seine Wirkung.

»WOW langsam! Kotzt mir hier ja nicht hin«, meinte Kazuki, der das verdächtige Schwanken bemerkt hatte und seinen trunkenen Freund lieber ein wenig stützte. Offensichtlich vertrug er mehr als Aoi - wie viel hatte er überhaupt getrunken? Wirklich leer war sein Glas doch nie gewesen.

»Ich kotz doch nicht«, lachte er nur, hielt sich aber doch besser an Kazuki fest. Der sah ihn amüsiert an und gemeinsam schafften sie es bis zum Fahrstuhl. Aoi wurde schließlich an eine der Spiegelwände gelehnt, wo er ein wenig tiefer sackte und sich schwer damit tat das Drehen zum Stillstehen zu bringen.

»Oh Mann... mein Kopf platzt gleich«, sagte er und fuhr sich durch das silbrige Haar.

»Kein Wunder - du trinkst zu viel«, sagte Kazuki nur, dem es wesentlich besser ging und der gerade den Knopf gedrückt hatte, der sie in das siebte Stockwerk brachte. Aus dem Augenwinkel sah er, wie Aoi nun wirklich mit dem Würgereiz kämpfte, als der Fahrstuhl sich bewegte. Er wurde blass.

»Alles nur wegen diesem Arschloch. Wieso musste er mich auch verlassen? Vorher ging es mir blendend und jetzt... sieh mich an!« Kazuki gehorchte und registrierte schnell, dass die erst so ausgelassene Stimmung gerade gefährlich umschlug. So war Aoi immer, wenn er betrunken war und erst dann kamen seine düsteren Gedanken wirklich zum Vorschein. Wenn ihm nicht in den nächsten zehn Sekunden etwas einfiel, womit er seine Stimmung wieder kippen konnte, war es um ihn geschehen.

»Denk nicht an ihn.«

»Was weißt du schon? Du hast doch keine Ahnung von richtiger Liebe«, schnauzte Aoi. Er sackte noch ein wenig mehr gegen die verspiegelte Wand und legte den Kopf in den Nacken. Es gelang einfach nicht wieder klar zu denken. Er sah nur Uruha - immer wieder Uruha und ihre fünf Jahre, die er doch eigentlich vergessen wollte. Jetzt waren sie wieder präsent und so perfekt, wie eine Beziehung nur sein konnte.

»Mag schon sein«, sagte Kazuki nur gleichgültig und wartete auf das erlösende Geräusch des Fahrstuhls, wenn sie endlich ankamen. »Bin auch nicht scharf drauf wenn ich mir ansehe was Liebe aus den Menschen macht.«

»Danke auch, Arschloch.«

»Du solltest endlich aufhören in deinem Selbstmitleid zu ersaufen.« Es klang wenig interessiert, aber Kazuki wusste, dass Aoi das Gespräch bis zum nächsten Tag wieder vergessen würde. Zu schade eigentlich. Aber was sollte er jetzt mit ihm anfangen? Er konnte ihn ja schlecht seinem Schicksal überlassen. Oder doch? Normalerweise

brachte er ihn sonst nach Hause und warf ihn in seinem Bett ab, um sich fortwährend anzuhören, wie schlecht sein Leben doch lief. Dabei war er so ein angesehener Musiker - er verdiente mit seiner Kreativität unverschämt viel Geld und trotzdem kam es Kazuki manchmal so vor, als würde er viel lieber am nächsten Morgen nicht mehr aufwachen wollen. Privat lief es eben in eine ganz andere Richtung - daraus machte Aoi schon lange kein Geheimnis mehr. Selbst die Fans mussten das mittlerweile mitbekommen.

Nein, er würde sich nicht einfach umdrehen und ihn zurücklassen. Lieber legte er sich seinen Arm um die Schultern, als das erlösende Geräusch des Aufzugs erklingen war und die Türen sich ganz automatisch für sie öffnete. Aoi ließ sich ohne Weiteres mit hinaus und auf den edlen Flur ziehen, der deutlich machte, dass hier nur Menschen mit einer ausreichend großen Geldbörse leben konnten. In ihrem Fall war das Label aber für sie aufgekommen.

Kazuki beschloss, dass Aoi seinen Rausch besser auf seiner Couch ausschlafen sollte - die besaß das Hotelzimmer nämlich neben einem wunderbar riesigen und bequemen Bett auch. Das war allemal besser als sich Gedanken machen zu müssen, ob Aoi es überhaupt bis zu seinem Bett schaffte und nicht zwischendurch auf dem Gang einfach einschlief. Oder schlimmer noch: wenn ihn die Wut packte und er zu Uruha stapfte - diese Demütigung wollte er ihm zumindest jetzt ersparen.

»Du musst mir nicht helfen«, moserte Aoi leise und löste sich wieder, um in leichten Schlangenlinien selbstständig zu laufen. Es war ihm unangenehm wenn er keine Kontrolle mehr über sich hatte. »Tut mir leid. Immer musst du meine Eskapaden miterleben.«

»Macht nichts. Dafür sind Freunde doch da«, sagte Kazuki ein wenig überrascht. Er wusste, dass er sich schon einmal so benommen hatte wie jetzt? Scheinbar vergaß er doch nicht alles, was in seinem Rausch geschah.

»Nein. Wirklich - es tut mir leid«, beteuerte Aoi den Kopf senkend und wurde, je näher sie Kazukis Zimmertür kamen, langsamer. Schließlich blieb er ganz stehen. Der jüngere Gitarrist sah ihn ein wenig zweifelnd an. Er hatte Mitleid mit Aoi und wollte ihm nur zu gern helfen. Aber wie? Was konnte er schon ausrichten?

»Lass den Kopf nicht hängen. Das wird schon alles wieder«, sagte er mit einem Lächeln und legte den Finger unter Aois Kinn, um ihn dazu zu zwingen den Kopf wieder zu heben. Eigentlich war er doch ein attraktiver Mann - ihm würde es doch nicht schwer fallen sich jemanden zu suchen, der es ehrlicher meinte als Uruha. Wenn er nur endlich dazu bereit wäre sich überhaupt wieder auf einen anderen einzulassen.

Kazuki handelte instinktiv, als er sich zu ihm neigte und ihn einfach küsste. Und Aoi währte sich auch gar nicht dagegen - im Gegenteil. Er schob sich ein wenig verhalten dagegen und ließ seine Hände erstaunlich sanft für seinen Zustand über Kazukis Hüften streichen. Gedankenlos teilten sich ihre Lippen, Zungen begegneten sich und wurden schnell hemmungslos in ihrem Umgehen. Immer wieder setzten sie an, immer wieder schnappte Kazuki nach ihm, biss ihn ein wenig und ließ Aoi hungrig auf mehr werden. Es war fast so, als würden sie sich schon lange nacheinander verzehren. Dabei

war diese Verbindung alles andere als geplant gewesen. Gerade eben hatte Kazuki noch Mitleid mit dem Mann empfunden.

Noch einmal drängten sie sich dicht aneinander, wobei Kazuki ihn dominierte und deutlich den Ton angab, wie es vor ihm lange keiner getan hatte. Selbst Uruha... Halt - nicht an ihn denken! - schimpfte Aoi mit sich und drängte sich fest gegen Kazuki, der leise gegen seine Lippen keuchte, als er gegen die Wand gedrückt wurde. Aoi wollte die Scheingestalt seines Ex-Freundes lieber schnell wieder loswerden - den Moment würde er ihm nicht versauen. Uruha würde ihm bestimmt keine Schuldgefühle einreden können. Aoi war doch nicht schuld, dass es auseinander gegangen war. Und er durfte doch wohl auch mal mit einem anderen Mann ein bisschen Spaß haben.

Aoi fühlte sich benebelt, als Kazuki seine Lippen von ihm löste und den Kopf ein wenig zurück zog. Sanft strich er eine silberne Strähne aus seinem Gesicht.

»Alles klar?«, fragte er ein wenig verschmitzt. Es missglückte Dank dem Alkohol ein wenig, aber süß sah es trotzdem aus.

»Hm~«, sumnte Aoi und löste sich schließlich ganz. Seine Lippen brannten förmlich. Seit der Trennung war da niemand gewesen, mit dem er so herumgemacht hatte. »Ich werd mal ins Bett gehen. Danke für den Abend.« Warum machte er das jetzt? Sollte er nicht besser versuchen wirklich bei Kazuki zu landen? Vielleicht würde es ihm ja gut tun, wenn er sich mal mit einem anderen vergnügte. Dafür war der hübsche Gitarrist in seinem jetzigen Zustand bestimmt sowieso zu haben. So eine Gelegenheit sollte er doch jetzt nicht liegen lassen!

Aber stattdessen ging er schon weiter und machte sich auf den Weg zum Fahrstuhl, denn sein Hotelzimmer war nicht auf der selben Etage. Zum Treppensteigen fühlte er sich nicht mehr in der Lage und in seinem Kopf rauschte es merkwürdig laut.

»Mach das.« Kazuki lächelte immer noch und wandte sich ebenfalls ab, aber dann zögerte er. Vielleicht ging ihm das selbe durch den Kopf, vielleicht war es aber auch einfach seine Natur alles abschleppen zu wollen, was sich nicht wirklich dagegen aussprach. »Hör mal, Aoi«, rief er ihm nach. Weit war er ohnehin noch nicht gekommen. »Willst du nicht vielleicht lieber mit zu mir kommen?«

*Fortsetzung folgt.*

## Kapitel 2:

~ Da haben wir Kapitel 2 :3 Ich hoffe, ich quäle niemanden mit meinen Vorstellungen von den beiden \*g\* Ich wünsche viel Spaß beim lesen ^.^ ~

### Kapitel 2

»Willst du nicht vielleicht lieber mit zu mir kommen?« Die Frage klang eine Weile in ihm nach, als hätte man sie in einen völlig leeren Raum gesprochen, der sie von allen Seiten zurück warf. Aoi war stehengeblieben und sah ihn nun über die Schulter hinweg zögerlich an. Nur langsam war er fähig dazu die Frage überhaupt zu verstehen. Vielleicht lag es am Alkohol - vielleicht aber auch an dem Welt verändernden Kuss, den Kazuki ihm verpasst hatte, aber er war viel langsamer in seinem Denken als sonst. Wahrscheinlich war es eine gesunde Mischung aus beidem.

»Warum sollte ich?«, wollte er schließlich monoton wissen und fragte sich selbst, warum er nicht gleich auf den brünetten Schönling lossprang und einfach eine hemmungslose Nacht voller Zweisamkeit mit ihm verbrachte. Er bot es doch wie auf dem Silbertablett an. Er sollte ihn einfach packen und vernaschen - so wollten es doch die meisten mit Kazuki tun.

»Ich dachte du hättest vielleicht Lust auf eine Fortsetzung.« Kazuki fischte jedenfalls den Türöffner in Form einer Chipkarte aus seiner tief hängenden Hose und zog sie durch das neumodische Schloss. Die Tür öffnete sich prompt und Kazuki grinste. »So ein bisschen zwangloser Sex wäre jetzt genau das Richtige.«

»Sex?« Aoi traute seinen Ohren kaum, als er das gesagt hatte. Dass es ihm so leicht gemacht wurde, war nicht normal. Träumte er etwa schon? War das gar nicht real und er lag eigentlich schon völlig weggetreten auf dem Tresen an der Bar? Kazuki nickte entgegen seiner Vermutung nur und zuckte mit den Schultern, als hätte er ihn um einen Kaugummi gebeten. Als Aoi sich aber immer noch nicht bewegte, ging er zu ihm und nahm ihn bei der Hand. Dann küsste er ihn kurz und brachte ihm das Gefühl von gerade eben zurück: es war einfach angenehm ihn bei sich zu haben. Was sprach schon dagegen ihn zu begleiten?

»Jetzt komm schon, Aoi. Ich bin auch ganz vorsichtig«, neckte Kazuki ihn auf seine Stummheit hin. Er lachte leise und zwinkerte ihm verstohlen zu, dann zog er ihn mit in sein Hotelzimmer und schloss hinter sich die Tür. Aoi aber fühlte sich wie ferngesteuert. Sein Blick glitt gedankenlos über die mäßig beleuchtete, recht europäische Einrichtung - das ordentlich gemachte Bett aus hellem Holz und mit weißen Bezügen und einer in angenehm warmem, rot gehaltenen Tagesdecke darüber, wirkte schrecklich einladend. Gegenüber stand ein breites, ebenfalls rotbezogenes Sofa an der cremefarbenen, edlen Wand. Ein paar weiße Kissen waren darauf drapiert und aufgeschüttelt worden, außerdem ein im selbem Holz wie das Bett gehaltenes Couchtisch, auf dem ein paar von Kazukis Habseligkeiten lagen: ein

Magazin über Gitarren, ein iPod mit Ladekabel und ein kleiner Flakon mit Parfüm. Es sah fast aus wie in einem Katalog. Die Einrichtung passte perfekt zueinander, denn alles war nach der selben Machart gefertigt worden und dazu ergänzte sich ein herrlicher, ebenfalls cremefarbener Fußboden, der aber eine Nuance dunkler war als der der Wände.

Das Zimmer war dem von Aoi völlig gleich. Allein die wenigen persönlichen Gegenstände, die jeder mit sich führte, gestalteten das Ganze wenigstens ein bisschen individuell. Trotzdem mochte er die Räumlichkeiten mit den beiden großen und vor allem bodentiefen Fenstern und den langen, zur Seite gezurrten Vorhängen, durch die ein bisschen Licht von der Straße fiel. Das Hotel befand sich mitten im Stadtzentrum und an einer schrecklich belebten Straße. Es war erstaunlich, dass so wenig Lärm hereindrang.

Kazuki machte keine Anstalten das Licht anzuschalten. Stattdessen fühlte Aoi ihn direkt in seinem Nacken, er konnte ihn atmen hören und wie er abwartete, was geschehen würde. Seine Gegenwart machte ihn seltsam nervös.

»Schiss?«, fragte er schließlich leise, als Aoi nach gefühlten Minuten des nicht Bewegens immer noch nicht dazu ansetzte auch nur ein Wort zu sagen. Er ließ seine Hände hauchzart über seine Taille gleiten und küsste in seinen Nacken, als wäre es das Selbstverständlichste zwischen ihnen. Kazuki kannte sich ganz offensichtlich aus mit neuen Errungenschaften, die sich ganz leicht ins Bett zerren ließen. Aoi war unschlüssig, was er dazu beitragen wollte. Wollte er überhaupt etwas tun? War das Ganze überhaupt eine gute Idee?

Ihm surrte der Kopf. Das Nachdenken war gar nicht mehr so einfach wie sonst, aber er entschied nach dem Gefallen zu handeln. Den Kopf neigte er ein wenig zur Seite, damit der hübsche Gitarrist seine Lippen weiter forschen lassen konnte, die den neu gewonnenen Platz dankbar annahmen und darüber nippten.

»Wovor denn?«, fragte er nur. Kazuki strich währenddessen über seine Halssehne und biss leicht hinein. Aoi fühlte ein leichtes Prickeln in sich aufsteigen und wie der Genuss sich einschlich, als er realisierte, dass er gerade begehrt wurde. Es war schon so lange her, dass er so etwas gefühlt hatte, dass es ihm jetzt ganz fremd war.

»Du hast recht.« Kazuki ließ gar nicht von ihm und schob seine Hände unter das dunkle Shirt und strich über seinen Bauch. Reflexartig spannte er sich an und versuchte trotz des Schwindels in seinem Kopf genau zu orten, wo seine Finger ihn berührten. Kazuki streichelte verhalten über seine Bauchmuskeln und ließ die Fingerspitzen unter den Rand seiner Hose fahren. Jedoch nur ganz kurz, dann wanderte er höher und bis zu seinen Rippenbögen. »Da gibt es gar nichts, wovor man Angst haben müsste. Im Gegenteil...«

Aoi ließ es einfach passieren, als Kazuki das Shirt höher schob und es ihm schließlich über den Kopf auszog. Achtlos warf er es beiseite und ließ es liegen, während er Aois Kinn sanft zu sich drehte, damit sie sich über dessen Schulter küssen konnten. Seine Hände legten sich wieder an Aois Brust, die er jetzt schon weniger scheu streichelte. Er gab den Ton an, was völlig neu für den Älteren war, aber es ließ es sich gefallen und

wartete ab, bis er das Ruder schließlich übernehmen würde. Viel lieber wollte er sich jetzt eh auf die geschickten Finger konzentrieren, die wieder an ihm hinabwanderten und blind seine Hose öffneten. Er konnte hören, wie die Knopfleiste Stück für Stück geöffnet wurde und die Hose ganz von allein ein Stück tiefer sackte. Weiter wollte Kazuki sich darum nicht kümmern, da fuhr zumindest eine seiner Hände - genau konnte Aoi es nicht sagen - zwischen seine Beine. Er musste gar nicht hinsehen, um ihn an dieser intimen Stelle so liebevoll zu berühren, dass sein Besitzer glaubte, dass sich innerhalb von Sekunden sein gesamtes Blut eben dort anstaute. Er keuchte gegen Kazukis Lippen, die sich zu einem anzüglichen Grinsen verbogen.

»Gefällt dir das?«, fragte er ebenso süffisant, aber Aoi wollte nicht mit ihm reden. Lieber stürzte er sich in den nächsten Kuss und schob seine Hand zu der fremden in seiner Hose, um ihn ein wenig anzuleiten. Kazukis Hand glitt gehorsam über den sich rasch aufrichtenden Penis, maß ihn aus und verwöhnte ihn fabelhaft, sodass Aoi schnell nach Luft zu schnappen begann. Leise seufzte er in ihren nicht enden wollenden Kuss und fühlte, wie sich etwas ebenso Hartes gegen seinen Hintern drückte.

Grob drängte Kazuki ihn zum Bett und ließ schließlich von Aoi ab, um ihm aus der Hose und auch gleich aus der darunter liegenden engen Panty zu helfen, die ihn noch bekleidete. Die Schuhe hatte er schon auf dem Weg ins Herz des Zimmers abgestreift und unterwegs verloren. Und auch die restliche Kleidung warf Kazuki einfach in Richtung der Couch.

»Und was ist mit dir?«, fragte Aoi, als Kazuki ihn zu sich umgedreht hatte und sich gerade daran machte ihn zu sich zu ziehen, um seine Hand an sein Geschlecht zu legen. Der Ältere hielt ihn fest und sah ihm in die Augen. Obwohl seine Welt sich drehte und merkwürdig verschwommen war, wollte er die Kontrolle nicht völlig abgeben. In ihm pochte es - er freute sich fürchterlich auf den Sex mit diesem wunderschönen Mann, aber dafür wollte er ihm noch die Kleider vom Leib reißen, damit er seine Perfektion auch in vollen Zügen genießen konnte.

»Zieh dich aus«, forderte er herb und wurde auf das weiche Bett geschupst. Völlig nackt landete er auf dem Rücken. Kazuki sah wundervoll aus. Seine Augen funkelten sogar in dem wenigen Licht lustvoll und seine Hose spannte um seine Mitte. Aoi biss sich bei dem Anblick auf die Unterlippe und zupfte daran. Er malte sich aus, was er tun würde, wenn Kazuki die Kleider abgelegt hatte und bereit für ihn sein würde. Er würde ihn einfach neben sich reißen, sich zwischen seine Beine legen und in ihn eintauchen. Sein ganzer Körper verzehrte sich schrecklich nach dem Gefühl, wenn er endlich diese umschmeichelnde Enge erobern durfte. Bestimmt war Kazuki ein perfektes Gefäß für seine Lust.

Gehorsam zog der schöne Gitarrist sein enges Shirt aus und präsentierte seinen makellosen und austrainierten Oberkörper. Sein Bauchnabel war gepierct und bestätigte Aois Ahnung, dass er den Schmuck nicht nur im Gesicht mochte.

»Zieh die verdammte Hose aus«, sagte Aoi rau und richtete sich wieder auf. Es dauerte ihm zu lange und er machte sich daran Kazuki selbst aus der Hose zu helfen. Zugegeben - er war neugierig, ob dessen Geschlecht ebenso perfekt war, wie der Rest

von ihm und er wollte dieses eh schon aufrechte Ding lieber aus der Nähe betrachten, als es nur zwischen ihren hitzigen Körpern einzuklemmen.

Der Alkoholpegel machte es etwas schwieriger ihn auszuziehen, aber er schaffte es schließlich doch und zog den Stoff hinunter. Völlig selbstständig wanderte er zu Kazukis Knöcheln. Aoi war begeistert von dem, was sich ihm entgegen reckte. Für japanische Verhältnisse war es groß, jedoch nicht zu dick und auch nicht zu lang, aber mittlerweile prall und völlig übersättigt mit heißem Blut. Es zuckte kurz, als Aoi sich über die Lippen leckte. Was sprach schon dagegen ihn ein wenig auf die Folter zu spannen?

Aoi beugte sich vor und leckte über die pulsierende Spitze. Kazuki seufzte bestätigend auf und fuhr durch das silbrige Haar des Älteren, der seine Lippen gemächlich über den gesamten Schaft streichen ließ. Bis zum Ansatz ließ er es in seinen Mund eintauchen und kostete von dem Bisschen Lust, welches schon aus ihm ausgetreten war. Selbst sein Lusttropfen hatte einen angenehmen Geschmack, als hätte die Natur ihn einfach im Bezug auf alles begünstigt.

Kazukis Ungeduld war förmlich spürbar als er sein Becken leicht gegen die feuchte Höhle bewegte. Selbst die Geräusche, die seiner Kehle entkamen, hörten sich einfach wunderbar an. Wie unwiderstehlich würde Kazuki sich erst anhören, wenn er in seinen Körper stoßen würde? Aoi wurde allein bei der Vorstellung ungeduldig. Zu gern wollte er jetzt sofort anfangen sich in ihn zu stoßen und ihn hemmungslos stöhnen zu lassen, bis er schließlich in völliger Ekstase und mit einem sicherlich hinreißenden Aufschrei kommen würde. Sein Anblick beim Sex war bestimmt schon den einen oder anderen Orgasmus wert.

Aoi strich dem perfekten Mann über die Oberschenkel und seine aufgewärmte Haut. Er massierte seinen steifen Penis mit den Lippen und versuchte ihm die Ungeduld förmlich aufzudrängen. Er schmeckte ihn intensiver als noch am Anfang und glaubte die heiße Spitze beinahe in seinem Hals, wenn er ihn so weit wie nur möglich schluckte. Kazuki genoss es, stieß fester gegen ihn und wurde hemmungsloser, als würde er sich in etwas ganz anderes versenken. Aber so einfach würde Aoi ihn nicht kommen lassen. Er entließ ihn und strich mit der Hand über den festen Schaft, jedoch nur so zart, dass es ihm niemals Erlösung verschaffen würde. Er blickte zu Kazuki hinauf, der den Kopf in den Nacken gelegt und die Augen geschlossen hatte.

»Komm zu mir«, sagte Aoi und wunderte sich über seine Stimme und wie erregt sie sich anhörte. Tatsächlich schien das Blut in seinen Adern zu kochen- ihm ging es nicht besser als dem Schönling - auch er verzehrte sich nach dem Sex. Eigentlich wollte er Kazukis Schopf am liebsten zwischen seine Beine drücken, damit er ihn ebenfalls so verwöhnte, aber er dachte gar nicht daran. Stattdessen zog er Aoi wieder auf die Füße und schnappte rasch nach seinen Lippen, um sie noch einmal zu verführen. Der Ältere taumelte kurz, denn damit hatte er nicht gerechnet. Ihre hitzigen Unterleiber begegneten sich und Kazuki drückte sich gegen ihn. Aoi keuchte erschrocken, als sich zwei Hände an seinen nackten Hintern legten und ihn zu massieren begannen. Was sollte das denn werden?

Er wurde fest gegen Kazuki gedrückt, er konnte seine Erektion an seinem Bauch

spüren und wie er sich an ihm rieb. Das ist doch pervers - ging es Aoi nur durch die sowieso völlig wirren Gedanken, aber er ergab sich dem Kuss und der geschickten Zunge, die die seine schon wieder völlig verzaubert hatte. Er konnte gar nicht anders als auf dieses Spiel eingehen.

Es kam unerwartet, als Kazuki sich schließlich löste und ihn umdrehte, dann schob er ihn auf das Bett, sodass Aoi sich hinknien musste. Verwundert blickte er ihn über die Schulter an und schaltete viel zu langsam, was der Schönling gerade plante. Auch er kniete sich auf die Matratze und ließ seine Erregung über Aois Pofalte streicheln, während er ihn an den Hüften festhielt und sich selbst dabei zusah.

»Was zum..?!« Aoi wollte herum fahren und Kazuki von sich schupsen, aber er wurde zu fest gehalten, um sich auch nur einen Millimeter zu entfernen. Dieses feuchte Ding wollte sich ja beinahe in ihn drängen!

»Bist du verrückt? So will ich das nicht!«, zeterte er, als er begriff, dass Kazuki nicht vorhatte die Beine für ihn breit zu machen. Ganz im Gegenteil. Er wollte ihn doch tatsächlich...

»Du solltest endlich damit aufhören immer alles kontrollieren zu wollen«, sagte Kazuki nur gelassen, entfernte sich aber zumindest ein bisschen von Aois Hintern. Stattdessen strichen seine Hände darüber und zogen die beiden Hälften auseinander, um den dazwischen verborgenen Muskelring freizulegen. Aoi konnte nicht glauben, was er da fühlte, als eine Fingerkuppe darüber rieb und ein Stückchen in ihn eintauchte. Das war doch einfach nicht richtig.

»Hör auf damit!« Aber Kazuki entfernte seinen Finger nur kurz aus ihm, um ihn und noch einen weiteren in den Mund zu nehmen und mit Speichel zu benetzen. Er beugte sich über ihn und küsste über seine Wirbelsäule, während er seine, für Aoi, grausige Tat nocheinmal wiederholte und den Muskelring dehnte. Seine Lippen waren mehr ein Hauch und flatterten butterweich über seine Haut, als könnte er Aois Willen damit brechen.

»Das wird ein bisschen wehtun«, flüsterte er und ließ einen seiner schlanken Finger nun wirklich in Aoi eintauchen. Er konnte gar nicht glauben was da mit ihm geschah und fand, dass das Anfeuchten rein gar nichts gebracht hatte. Er keuchte nur wild und unternahm einen weiteren Versuch Kazuki von sich zu werfen, aber der übermäßige Alkoholgehalt in seinem Blut unterband auch das. Er schwankte nur und kippte beinahe seitlich auf das Bett. Leise lachte Kazuki und hielt ihn fest.

»Entspann dich, Aoi. Du wolltest doch mit mir schlafen.«

»Aber nicht so!« Er biss die Zähne zusammen, als sich dieser verfluchte Finger noch ein Stück weiter in ihn bohrte und über sein Innerstes erkundete. So was war ihm vorher noch nie passiert. Noch nie hatte es jemand gewagt Hand an seinen Hintern anzulegen - oder schlimmer noch: etwas in ihn hinein zu stecken - und eigentlich war er auch der Meinung, dass das gut so wäre. Abgesehen von Uruhas Händen natürlich, die sich darauf gelegt hatten, um seine Stöße noch intensiver zu fühlen...

»Du musst locker lassen - sonst wird es nur wehtun.« Solche Sätze sollten aus Aois Mund kommen und nicht aus seinem. Konnte er das denn wirklich mit sich machen lassen? Wenn er schon mit einem Mann in dieser Rollenverteilung Sex haben würde, dann sollten sie sich doch zumindest näher stehen.

»Ich hab das so aber noch nie-«

»Entspann dich einfach«, wisperte Kazuki und ließ seine Lippen abermals über die kleinen Wirbel streicheln. Jeden einzelnen küsste er zärtlich. Wenigstens hetzte er nicht und gab Aoi die Zeit sich an diesen abstrusen Gedanken zu gewöhnen. Vielleicht fühlte es sich ja gar nicht so übel an, wenn Kazuki das mit ihm tat. Sein ganzes Leben über war er der gebende Part gewesen - vielleicht war es ja jetzt an der Zeit sich einem anderen einfach auszuliefern.

Zumindest schaffte er es sich nicht weiter zu verkrampfen und es zuzulassen, dass sich etwas in ihm begrub. Es spannte merkwürdig und er konnte nicht zuordnen, ob er es mochte oder nicht. Jedenfalls konnte er sich gerade nicht vorstellen, dass noch sonderlich viel mehr in ihm Platz finden konnte. Sein Hintern war für solche Liebesspiele einfach nicht gemacht worden.

»Genauso...«

»Lutsch meinen Schwanz, Bastard!«, schnauzte Aoi nur, denn er hatte den frechen Unterton sehr wohl heraus gehört. Wenn er das schon über sich ergehen ließ wollte er zumindest auch den gebührenden Respekt dafür ernten. Warum ließ er diesen Wahnsinn überhaupt zu? Aoi konnte es nur auf den Alkoholkonsum schieben, den er schleunigst eindämmen sollte, wenn er so was nicht noch einmal über sich ergehen lassen wollte. Aber auch diesmal schmunzelte Kazuki nur.

»Vielleicht später.« Zweifel fand Aoi an dieser Aussage nicht. Bestimmt machte er sich gar nichts daraus einen anderen Mann mit dem Mund zu befriedigen. Er strotzte ja nur so vor Sex und zweideutigen Gedanken und Aoi wollte sich gar nicht ausmalen wie viele Ideen er noch hatte für eventuelle Liebesspiele. Bestimmt schaffte er es problemlos sich über Tage und Nächte hinweg mit einem oder wahlweise auch mehreren seiner Betthäschen einzuschließen und nichts anderes zutun, als ihre Gelüste auszuleben. Aoi fühlte sich von dem Gedanken angetan - er hatte schlichtweg zu lange keinen Sex mehr gehabt. Sich selbst anzufassen war eben doch nicht das selbe - es ging nur schneller. Er war ja nun schon so weit, dass er es über sich ergehen ließ, dass Kazuki seinen Finger jetzt ein wenig stoßend in ihm bewegte. Ihm wurde heiß - besonders ins Gesicht kroch ihm die Hitze. Aber das war nicht alles, denn auch seine Erektion klang nicht einmal ansatzweise ab. Stattdessen musste er daran denken, wie er selbst in jemanden eintauchen durfte und die Hitze, die sich um ihn schließen würde, genießen würde. Abgesehen von Kazukis Hand würde er das aber wohl vergessen können.

»Was machst du da?«, fragte er unwirsch und mochte sich nicht vorstellen, wie unterwürfig seine Haltung gerade sein musste, als er den Kopf tiefer senkte und nur den Hintern in die Luft reckte.

»Ich bereite dich vor.« Allein die Worte waren ausreichend, um sein Gesicht noch ein wenig mehr zu röten. Zum Glück konnte Kazuki das gerade nicht sehen. Er ließ Aoi aufstöhnen, als er noch einen weiteren Finger durch den engen Muskelring zwängte. Er biss die Zähne zusammen und redete auf sich selbst ein, dass er sich nur entspannen musste. Immerhin gab es doch tausende Männer, die es liebten, wenn sie der Untergebene waren.

Aoi krallte sich am Bett fest und keuchte heißer, als Kazuki das erste Mal diesen süßen Punkt in ihm befühlte, von dem er nicht einmal wusste, dass er existierte. Er kniff die Augen fest zusammen und versuchte sich unkontrolliert dagegen zu schieben, als Kazuki seine Finger wieder ein wenig aus ihm zog.

»Mach das noch mal«, flüsterte Aoi und biss sich auf die Lippe. Es war zu spät - nun würde er eben derjenige sein, der den Hintern hinhielt. Was soll's - dachte er sich und sah erneut einen Farbenmischmasch vor seinem inneren Auge explodieren, als Kazukis Finger zurückkehrten, begleiteten von seinen verdammten, himmelweichen Lippen auf seiner Schulter. Diesmal trieb er hemmungsloser gegen das willige Nervenbündel und labte sich daran, wie Aoi stöhnte und sich ein wenig aufbäumte, als er einfach nicht damit aufhören wollte. Er konnte es nicht mehr leugnen, wie gut es ihm gefiel, denn der Rest Blut, der sich nicht in seinem Gesicht befand, staute sich schmerzlich zwischen seinen Beinen an.

Kazuki schien zu ahnen, was seine Behandlung auslöste, denn seine freie Hand schob sich in Aois Schoß und umschloss abermals seine Härte, allerdings mehr erforschend als ihn liebkosend. Federleicht fuhr er darüber. Sein Daumen kreiste um die kleine Öffnung und er verstrich das Bisschen Flüssigkeit, die aus ihm austrat.

»Noch nicht kommen - sonst verpasst du das Beste«, hauchte er nur anzüglich und zog die Vorhaut bei seiner etwas fester werdenden Massage herunter. Wenn Aoi jetzt noch einen warmen Mund um die Spitze seines Penis bekommen würde, würde er binnen Sekunden die Beherrschung verlieren.

»Als könnte ich das wenn du-« Weiter kam er nicht, da stöhnte er laut auf, als Kazuki ihn schon wieder an diesem Punkt berührte. Wie konnte er nur seine Hände unterschiedlich koordinieren, während Aoi nicht einmal mehr fähig war auch nur daran zu denken, dass er gleich so etwas ähnliches wie eine Entjungferung erfahren würde?

»Ich denke schon, dass du das kannst.« Wie Recht er damit hatte. Genau genommen fehlte ihm jetzt schon nicht mehr viel zu seinem Glück, wenn er noch eine Weile so gegen seine Prostata drängen würde. Wie würde sich das erst anfühlen, wenn er nicht nur Finger in ihn steckte?

»Hast du einen Gummi?«, fragte Kazuki und richtete sich auf. Dabei ließ er, sehr zu dessen Unbehagen, von Aois Geschlecht ab und verpasste seinem Po einen liebevollen Klaps. Nicht einmal dagegen wollte der Ältere sich noch sträuben - viel zu sehr war er mit der merkwürdigen Frage beschäftigt. Einen Gummi? Was für einen Gummi? Was wollte Kazuki von ihm? »Ein Kondom?«

»Nein«, antwortete er nur und verfluchte seine schreckliche Erregung und den Hunger auf noch viel mehr als nur ein paar massierende Finger in seinem Hintern. Jetzt war er ja nicht mal mehr in der Lage seine eigene Muttersprache zu verstehen. Was stellte Kazuki hier eigentlich mit ihm an? Seit wann ließ er es sich gefallen, dass ein anderer seine Lust so bestimmte?

Aoi fühlte sich komisch in seiner Haut, als Kazuki von ihm abließ und sich kurz seiner Kleidung zuwandte. Ein kleines, viereckiges Etwas und eine Tube kam zum Vorschein, wobei er vorerst nur dem silbernen Päckchen seine Aufmerksamkeit schenke, um es schließlich aufzureißen. Im Gegensatz zu Aoi war Kazuki sehr wohl noch bei Verstand und zog das Kondom aus der Hülle, um es sich überzustreifen. Auch er wollte endlich richtigen Sex.

»Dreh dich um«, wisperte er merkwürdig zärtlich und sah zu, wie Aoi sich gehorsam, wenn auch langsam auf den Rücken drehte und die Beine verhalten anwinkelte, während er selbst damit beschäftigt war auf Erektion und Kondom eine Portion Gleitmittel zu verstreichen. Aoi war nervös - das würde er selbst in völliger Dunkelheit sehen können, aber die Lust überwog. Zumindest streckte sich ihm sein Geschlecht entgegen, als würde es darum betteln, dass es verwöhnt wurde.

Kazuki kam wieder zu ihm auf das Bett und legte sich zwischen seine Beine. »Schön locker lassen«, schmunzelte er. Aoi musste seine Beine vom Bett heben, als Kazuki ihn fest auf die Matratze drückte und sich in einer einzigen geschmeidigen Bewegung in ihn einführte. Er wusste gar nicht wie ihm geschah, als Kazuki den Muskel noch viel weiter dehnte als es seine Finger getan hatten, aber er ließ sich Zeit und füllte den Älteren langsam aus, dem dabei die Augen zufielen. Jetzt war er wirklich nicht mehr im Stande es einzuordnen, ob er das nun mochte oder nicht. Erst als Kazuki weit in ihm versunken war und gegen seine Prostata trieb, entschied Aoi sich für Gefallen und den markanten Schmerz zu ignorieren. So fühlte es sich also an, wenn man für jemanden die Beine breit machen musste. Er konnte Kazukis Geschlecht regelrecht in sich pulsieren fühlen und wie es auch ihm Probleme bereitete, in etwas so Engem zu stecken.

»Fuck...«, seufzte Aoi nur und legte den Kopf zurück. Die Beine schlang er wie auch seine Arme eher unbewusst um den schönen Gitarristen, der merklich Mühe hatte jetzt einfach nur in ihm auszuharren. Wenigstens ein bisschen Zeit musste er ihm doch geben, um mit seinen Auswüchsen klar zu kommen. Aber lange konnte er es nicht aushalten, begann verhalten in ihn zu stoßen und seinen Willen immer weiter zu brechen. Aoi war längst bereit für alles, was ihm angetan wurde - er wollte den Sex, egal wie sehr es schmerzte. Jede Berührung dieses süßen Lustpunktes entschädigte tausendfach und er versuchte sich gegen Kazuki zu bewegen, der das Tempo schnell anhub und sekundlich leidenschaftlicher und intensiver wurde. Und Aoi konnte nicht anders als willenlos für ihn zu stöhnen und über seine helle Haut am Rücken zu kratzen, sodass er rote Striemen hinterließ.

Wie konnte er es nur genießen, dass Kazuki ihn unterwarf? Wie konnte er sich nur mehr davon wünschen? Wie konnte er jetzt tatsächlich um mehr davon bitten und sich ihm so willig anbieten, als wäre er diese Rolle gewöhnt? Kazuki jedenfalls erfüllte ihm seine Wünsche kaum das er sie ausgesprochen hatte. Immer und immer wieder stieß

er sein Becken mit einem markanten Geräusch gegen Aoi. Er stimulierte und quälte ihn gleichermaßen.

»Mehr...«, bat er und schloss vorsorglich die Augen, wohl wissen, dass Kazuki ihm auch diesen Wunsch nicht unberücksichtigt lassen würde. Dieser richtete sich ein wenig auf, sodass Aoi von ihm ablassen musste. Stattdessen schob er seine Beine so, dass Aois Knöchel auf Kazukis Schultern Platz fanden. Schon wieder etwas, was er sich nicht bildlich vorstellen wollte. Wie musste das denn aussehen, wenn er seinen Hintern anbot? Eigentlich schämte er sich doch für das, was da mit ihm geschah.

Kazuki sah sich selbst zu, wie seine Erektion immer wieder beinahe aus dem Liegenden glitt, nur um dann schnell wieder in ihn zu gleiten. Seine Lippen waren ein wenig geteilt, sein Atem ging genauso stoßweise wie seine Bewegungen. Aoi sah ihm gern zu, wie er sich an ihm befriedigte. Schon wieder sah er so unverschämt erotisch aus. Seine Haut glänzte in dem wenigen Licht, seine Nippel hatten sich verhärtet und ihn überkam ein Verlangen sie zu berühren. Zu gern wollte er darüber lecken und das bisschen Salz seines Schweißes schmecken. Aber wie könnte er? Lag er doch wie ein Käfer auf dem Rücken. Er konnte genau genommen gar nichts ausrichten, als sich an dem Bett festzuhalten und sich selbst davon abzuhalten schon zum Höhepunkt zu kommen. Er wollte Kazuki noch länger zusehen und ihn völlig willenloser erleben, bis er weder Kontrolle über seinen Körper noch über seine Stimme besaß.

Aoi unternahm einen Versuch ihn mit seinem Schließmuskel massieren zu wollen - und der Brünette wurde tatsächlich langsamer. Ein Grinsen schlich auf sein Gesicht, als sich der Muskel um ihn verhärtete. Er sah Aoi direkt in die Augen, den ein merkwürdige Prickeln erfasste.

»Für das erste Mal kannst du das echt gut«, sagte Kazuki und harrte schließlich ruhig in ihm aus. Aoi zog ihn so gut es ging wieder zu sich, dabei die Beine nicht von seinen Schultern nehmend. Die Position war anstrengend, aber er wollte sie nicht verändern. Stattdessen glitt Kazuki bis zum Ansatz in ihn hinein, bis sich sein Hoden auf Aois Po legte. Er ließ sich massieren, während die weiche Spitze gegen Aois Lustpunkt drückte. Allein das ließ die beiden Männer keuchen.

Kazukis Gesicht war dem von Aoi gar nicht mehr fern und er stützte sich auf dem mittlerweile zerwühlten Bett auf. Auch ihm fiel es schwer still zu halten und er begann sein hemmungsloses Spiel von neuem, um Aois eh schon trockener Kehle ein heiseres Stöhnen zu entlocken.

Aoi konnte es kaum fassen, als er es nicht mehr aushielt und tatsächlich nur Sekunden später kam - und das obwohl Kazuki nichts anderes tat als eilig in seinen Körper zu stoßen. Nicht ein einziger Finger streichelte die eigentliche Quelle seiner Lust, die nur an seinem Bauch rieb und die weißliche Substanz über seinen Oberkörper spritzen ließ - und trotzdem drückte er den Rücken durch und warf den Kopf weit zurück. Selbst der Orgasmus schmerzte und prickelte schrecklich intensiv. Um nicht laut zu schreien musste er sich auf die Lippe beißen, die beinahe brach, als Kazuki einfach nicht aufhörte. Ganz im Gegenteil - er wurde noch wilder, noch schneller und gab Aoi das Gefühl, als würde sein Orgasmus gar nicht mehr aufhören und vom so wahnsinnig berauschem Stöhnen begleitet werden, wie es schöner nicht klingen konnte. Seine

Haut brannte, sein ganzer Körper zitterte unter der verzehrenden Lust, die ihn aussaugte und völlig erschlaffen ließ. Ihm blieb nichts anderes übrig als sich an Kazuki zu klammern und es über sich ergehen zu lassen, wie er sich befriedigte. Rau stöhnte er dem Älteren ins Ohr und beschwerte ihm eine eigensinnige Gänsehaut. Er mochte Kazukis heißen Atem aus seiner Haut und wie er immer mehr die Kontrolle über sich verlor, weil er auch endlich über diese süße Schwelle treten wollte.

Es dauerte nur noch ein paar Augenblicke bis er sich so fest in Aoi versenkte und heißen Samen in ihn - oder viel mehr in das Kondom - pumpte. Sein Stöhnen war unregelmäßig geworden und auch ihn erfasste ein leichtes Zittern. Plötzlich zog er sich aber aus Aoi heraus und riss das Kondom eilig von sich. Aoi konnte gar nicht so schnell reagieren wie der Schönling sich neben ihn kniete und ein paar Reste seines Spermas auf seinen Oberkörper massierte. Es vermischte sich mit seinem eigenen Erguss, während Kazuki hemmungslos stöhnte. Fassungslos sah Aoi zu.

Kazuki ließ die Hand an seinem Geschlecht, als auch der letzte Tropfen ihn verlassen hatte. Er sackte in sich zusammen und auf das Bett direkt neben ihn, dabei hektisch atmend, als hätte ihn gerade sämtlicher Sauerstoff verlassen.

Aoi hingegen blieb liegen und sah zwischen den Flecken auf seiner Brust und dem schönen Mann hin und her, der merklich um Fassung bemüht war und die Augen geschlossen hielt. Er strich sich durch das ohnehin schon völlig zerwühlte brünette Haar und legte den Kopf in den Nacken. Ihn in diesem Zustand zu sehen machte Aoi merkwürdig glücklich. Da saß dieser völlig verbrauchte Adonis nun neben ihm und Aoi fiel nichts besseres ein, als Glück zu empfinden.

Mühsam setzte er sich auf und schob die Hand über Kazukis Hals in sein Haar, dann neigte er sich zu ihm und küsste ihn. Eigentlich legte er seine Lippen nur sanft auf das andere Paar. Kazuki erlaubte es ihm und zog ihn noch ein Stückchen näher zu sich. Es sollte der letzte Kuss für diese Nacht sein, dann sanken die beiden verbrauchten Männer auf das Bett. Besser hätte der Abend doch eigentlich gar nicht enden können, oder?

~\*~

Aoi blieb die Nacht über bei Kazuki, unfähig nachdem, was er erlebt hatte auch nur noch einen Schritt zu gehen. Schlagartig war er froh gewesen, dass sein nächster Auftritt erst in ein paar Tagen war, denn nachdem er den explosionsartigen Höhepunkt verkraftet hatte, überwog der merkwürdige Schmerz seines Hinterns wieder.

Auch als er sich am Morgen aufsetzte und die Beine aus dem Bett schwang, durchzuckte er ihn wieder. Das böartige Hämmern in seinem Kopf war allerdings wesentlich stechender und ließ ihn noch immer keinen klaren Gedanken über das Erlebte fassen. Alles was er denken konnte war, dass er unbeschreiblich guten Sex gehabt hatte.

»Du willst schon gehen?«, fragte Kazukis geschmeidige Stimme. Er lag splitternackt und nur bis zu den Hüften von der Bettdecke bedeckt im Bett und sah zu Aoi hinüber. Sie waren beide schon eine Weile wach, schwiegen sich allerdings an und genossen die gegenseitige Anwesenheit. Aoi summte antwortend und erhob sich - wesentlich weniger angetan von der eigenen Nacktheit hielt er Ausschau nach seiner Kleidung, die Kazuki im gesamten Zimmer verstreut hatte. Auch dessen Kleidung lag zerknüllt am Boden und neben dem Bett etwas, was ihn die Lippen kräuseln ließ: das Kondom.

»Ich hab Hunger.«

»Was dagegen, wenn ich dich begleite?«, fragte Kazuki schließlich und erhob sich ebenfalls. Auch sein Blick fiel auf das benutzte Ding. Er jedoch grinste nur. »Ich würde zu gern den Blick von der Putzfrau sehen, wenn sie das findet.«

»Räum es gefälligst weg du Perverser«, sagte Aoi nur schmunzelnd und schlüpfte wieder in seine Kleidung. Eigentlich wollte er viel lieber erst einmal duschen gehen und sich die Strapazen des vergangenen Abends vom Leib waschen. Die Flecken hatte er, bevor er sich schlafen gelegt hatte, noch mit einem Taschentuch notdürftig von seiner Brust gewischt. Trotzdem war es ein merkwürdiges Wissen, dass die Überreste von Kazukis und seiner eigenen Lust noch immer an ihm klebten. Vielleicht konnte er Kazuki ja gleich mit unter die Dusche zerren und ihn zu einer zweiten Runde des erotischen Zusammenseins bewegen...

Du willst ihn doch nicht wirklich noch mal an deinen Arsch lassen - ermahnte er sich selbst und schob den Gedanken besser wieder beiseite. Es war schon schlimm genug, dass er das Kazuki überhaupt erlaubt hatte und er nahm sich fest vor, dass er sich noch bei ihm revanchieren würde. Spätestens dann, wenn Kazuki völlig betrunken war und eh nicht mehr dazu in der Lage war zu trotzen.

»Hat es dir was bedeutet?«, fragte er schließlich, als er sich auf der Couch niederließ und Kazuki zusah, wie er sich frische Kleidung anzog und die vom Abend aufglaubte, um sie zerknüllt auf das Bett zu werfen. Einen sonderlichen Ordnungssinn hatte er noch nie gehabt, aber wenigstens sammelte er das benutzte Kondom mit einem Taschentuch auf und verfrachtete es in den Papierkorb.

»Nein. Nicht wirklich«, antwortete er ehrlich und zuckte mit den Schultern. Selbst zum frühen Morgen sah er gut aus. Er trug ein graues Shirt mit einem lockeren Wasserfallkragen und eine schwarze Hose. Schlichte Kleidung ließen seine natürliche Schönheit nur noch mehr herauskommen. Schlagartig musste Aoi wieder an seinen Anblick beim Sex denken, seine wunderbaren Laute, wie sein Körper sich unter der Anstrengung angespannt hatte und wie die Adern seiner fabelhaften Arme sich abgehoben hatten. Er erschauerte - so genau sollte er vielleicht nicht darüber nachdenken.

»Gut.«

»Das heißt aber nicht, dass wir nicht vögeln dürfen«, meinte Kazuki und erntete einen strafenden Blick. So einfach würde es bestimmt nicht sein. Aoi war kein Sexspielzeug

und alles andere als bereit sich noch einmal zu dieser Rollenverteilung hinreißen zu lassen. Zumindest versuchte er sich das einzureden. Er nahm sich fest vor in Kazukis Beisein nicht mehr zu tief ins Glas zu sehen und lieber einen von dessen schwachen Momenten abzupassen. Mit ein wenig Glück würde das vielleicht schon sehr bald passieren.

»Denk nicht mal dran, dass ich dir das noch mal durchgehen lasse! Das nächste Mal ist dein Arsch dran!«

»Träum weiter«, lachte Kazuki glücklich und so bestimmend, dass Aois Unterbewusstsein ihm glaubte. Eigentlich wusste er doch, dass ihm die Nacht und der gesamte Verlauf einfach fürchterlich sehr gefallen hatte und er sich sehr wohl noch einmal dazu verführen lassen würde.

»Wie auch immer«, meinte Aoi nur knapp und ging zur Tür. Er wollte sich jetzt besser nicht zu genau damit beschäftigen, was vielleicht noch zwischen ihnen passieren würde und wie wundervoll er seine Bedürfnisse mit Kazuki befriedigen konnte.

»Ich meine ja nur. Ich vögle dich auch gern wieder, wenn du auf andere Gedanken kommen willst.« Es klang so selbstverständlich und als Aoi ihn ansah, lächelte er. Kazuki sah Sex wirklich mit ganz anderen Augen als die Männer, denen er bisher begegnet war.

»Wir werden ja sehen.«

~\*~

Aoi und Kazuki begaben sich schließlich ins Erdgeschoss, wo extra für alle Beteiligten des PSC 7 Days Events ein übergroßes Frühstücksbüfett aufgetafelt worden war - natürlich in einem separaten Bereich, damit sie nicht von anderen Gästen belästigt werden konnten. Aoi befand das als völlig überzogen, denn Fans fand man hier sowieso keine und alle anderen scherten sich nicht um sie.

Allerdings wurde seine Vorfreude auf das herrliche Essen je zerschlagen, als er einem anderen Mann begegnete, der sich ebenfalls gerade dem Frühstück zuwenden wollte: Uruha. Ihm gefror das Blut in den Adern, als er sein dunkelbraunen Schopf erblickte. Er musste direkt vor ihnen aus einem der Fahrstühle gestiegen sein - und leider registrierte er die beiden auch.

»Morgen«, sagte Aoi und versuchte gelassen zu klingen. Eigentlich fiel es ihm aber schwer seinen Verflorenen wie einen ganz normalen Freund zu behandeln und ihn nicht sabbernd anzustarren wie ein Hund einen Knochen. Seit sie nicht mehr zusammen waren war ihr Verhältnis zum Zerbersten gespannt und Uruha machte es nicht besser, wenn er vor seinen Augen ihren Sänger küsste und ihm irgendwelche intimen Dinge zu laut zuflüsterte. Ein paar Mal war Aoi schon auf die Idee gekommen, dass es er das absichtlich tat. Aber warum sollte er? Dafür gab es doch gar keinen

Grund und mit dieser Erkenntnis hatte er den Eindruck auch immer schnell wieder verdrängt.

»Guten Morgen. Wo kommt ihr denn her?«, fragte er etwas zu neugierig und musterte Kazuki eindeutig länger als Aoi, aber den ließ das kalt. Er legte den Arm lässig um Aoi.

»Aus meinem Bett - willst du vielleicht auch wissen, was wir gemacht haben?«, fragte er keck und beobachtete, wie Uruha das Gesicht entgleiste. Kazuki hatte, nachdem Uruha Aoi so kaltherzig abgeschossen hatte, keine sonderlich gute Meinung mehr von ihm und rieb ihm nur zu gern unter die Nase, dass er mittlerweile überflüssig war. Zumindest glauben sollte er das, denn er wusste ja, dass Aoi immer noch an ihn dachte.

»Du überlässt ihn mir doch, nicht wahr?«, schmunzelte Kazuki, als Uruha die beiden nur argwöhnisch betrachtete und sich den sicherlich bissigen Kommentar verkniff. Es klang angriffslustig und Aoi fragte sich, in wie weit er gerade nur eine Rolle spielte - und warum er sie überhaupt spielte. Die beiden Schönlinge sahen sich in die Augen und für einen Moment glaubte Aoi, dass sie einander gleich anfallen würden, aber Uruha schnaubte nur abfällig.

»Sicher - er gehört dir. Ich habe doch, was ich will«, sagte er mit einem unausstehlich arroganten Unterton. Es war offensichtlich, dass ihm dieses Szenario nicht gefiel. Er mochte es, wenn Aoi ihm nachrannte und er damit doch immer noch einen Trumpf im Ärmel hatte, wenn es zwischen ihm und Ruki mal nicht mehr funktionieren würde. Bestimmt konnte er von den sehnsüchtigen Blicken gar nicht genug haben - was auch immer ihm das brachte. Aber nun war sein früheres Nest von einem anderen Mann besetzt worden. Noch dazu von einem, mit dem er eh ständig verglichen wurde.

»Ich danke dir, Uruha. Wir sehen uns ja sicher noch«, sagte Kazuki mit einem ehrlichen Lächeln, dann führte er Aoi in den Speisesaal. Wie selbstverständlich griff er nach Aois Hand und schlenderte neben ihm her.

»Warum machst du das?«, flüsterte Aoi und lehnte sich, um ihre kleine Scharade nicht zu verraten, an Kazukis Arm. Er sah ihn etwas zögerlich an, aber auch das grinste der Schönling einfach weg. In seinen Augen glimmte ein ganz neuer, verwegener Funke, der ihn förmlich mitriss.

»Damit der Idiot merkt, was er an dir verloren hat.«

»Du bist... danke.« Aoi musste lächeln. Kazuki war wirklich ein guter Freund und egal was zwischen ihnen passiert war oder noch passieren würde, das würde auch immer so bleiben. Wenigstens einer, auf den er sich bedingungslos verlassen konnte.

*Fortsetzung folgt.*

## Kapitel 3:

### Kapitel 3

»Meinst du, dass er uns das abkauft?« Aoi war mit Kazuki, nachdem er Uruha so wunderbar abgefertigt hatte, seinem Verflommenen entkommen, nach dem er sich nun vorsichtig umsah. Uruha war allerdings gar nicht auf dem Weg zum Büfett - er steuerte stattdessen den hintersten Tisch an, an dem Ruki saß und irgendetwas las. Eine schneeweisse Kaffeetasse stand daneben. Als Uruha bei ihm eintraf sah er auf und lächelte, dann wurde sein Gesicht von zwei Händen sanft umfassen und Uruha gab ihm einen Guten Morgenkuss. Aoi erschauerte bei dem Anblick - er hatte aber auch wirklich ein Talent immer die unangenehmen Dinge zu sehen.

»Wenn du die Zwei noch eine Weile anstarrst sicher nicht«, unterbrach Kazuki seinen Würgeiz und drückte ihm einen Kuss auf, der seine Stirn traf. Er lenkte Aois Aufmerksamkeit glücklicherweise wieder von dieser, in seinen Augen, schrecklichen Vorstellung ab, die ihm schier ein kaltes Frieren verpasste. Uruha und ein Anderer - das konnte er einfach nicht ertragen. »Sieh mich an, deinen hübschen Freund.«

»Wir sind doch gar nicht zusammen«, knurrte Aoi angegriffen.

»Das müssen die Beiden aber doch nicht wissen«, meinte Kazuki nur. Er spielte seine Rolle ganz im Gegensatz zu dem Älteren wirklich gut, denn nun neigte er sich zu Aois Lippen und hielt nur einen gefühlten Millimeter davor inne. Er schmunzelte, dann küsste er Aoi wirklich. Schon wieder begann seine Haut zu zwirbeln. War es ihm unangenehm? Genoss er es? Er konnte es selbst nicht genau sagen, aber auf jeden Fall kannte er es nicht, dass sich zwei Männer so öffentlich zueinander bekannten. Normalerweise fanden Zärtlichkeiten und Sex für ihn nur hinter verschlossenen Türen statt - Kazuki war das ganze Gegenteil. Bestimmt machte ihm nicht einmal Publikum etwas aus, so viel Selbstbewusstsein strahlte er aus. Und das obwohl er ein paar Jahre jünger war als Aoi, der das Gefühl von Selbstachtung schon vor einer ganzen Weile eingebüßt zu haben schien.

»Und was soll das bringen?«, fragte er schließlich, als er sich von dem plötzlichen Kuss wieder erholt hatte. Kazuki küsste selbst dafür, dass es nur gespielt war unbeschreiblich sinnlich und pumpte jede Menge Adrenalin in den Älteren.

»Eine Menge guten Sex hoffe ich.« Er grinste schelmisch und machte sich eilig daran ein paar Schritte von Aoi zu flüchten. Er wusste ja wie empfindlich er reagierte wenn es um seinen strammen Hintern ging. Lieber wandte er sich den Bergen von Essen zu und sammelte sich ein paar der Leckerein zusammen, die es sonst eher selten gab und platzierte sie auf einem kleinen Tablett. Kazuki war in seinem Alltag einfach zu faul, um viel Zeit in der Küche zuzubringen. Wenn er sonst Appetit auf gut gekochtes Essen hatte, musste er sich schon bei Rui und Manabu, dem Pärchen seiner Band, einladen, denn der Bassist hatte wirklich ein Talent am Herd. Genau genommen wunderte er sich darüber, dass Manabu immer noch so gertenschlank war.

»Du bist ein verdammter Perversling, Kazuki!«, meckerte Aoi wie erwartet. Er ging ihm nach und griff sich wahllos etwas von dem herrlich vielfältigem Essen ab. Im Gegensatz zu dem hübschen Gitarristen achtete er allerdings wesentlich weniger auf seine Auswahl und kombinierte Fisch zu Fleisch und Obst. »Denkst du auch noch an was anderes außer deinen Spaß?«

»Ich denke an deinen«, scherzte der Schönling. In seinen Augen funkelte es und schon wieder stellte Aoi fest, dass seine Ansicht zum Thema Sex einfach eine Besondere war. Diese normale oder seiner Meinung nach wohl altmodische Haltung, dass das Liebesspiel sich nur für verliebte Paare gehörte, war so gar nicht nach seinem Geschmack. Lieber amüsierte er sich mit dutzenden Männern und fokussierte nur den fantastischen Höhepunkt. So viel musste Aoi ihm lassen: seine Fähigkeiten im Bett überstiegen alles bisher erlebte. Und dabei hatte er die Dreißig schon überschritten und war eigentlich davon ausgegangen, dass er den besten Sex mit seinem Verflommenen gehabt hatte.

Aoi seufzte entkräftet, wobei seine Schultern ein Stückchen tiefer sackten. Dann waren er und Kazuki von nun an eben ein Scheinpärchen. Ob sie wirklich wieder miteinander in der Horizontalen landen würden stand ja auf einem ganz anderen Zettel - ebenso, wer diesmal in wen einschenken würde.

Wie ein gut abgerichteter Hund folgte Aoi Kazuki schließlich zu einem Tisch, der glücklicherweise weit entfernt von den beiden Turteltauben seiner Band lag. Genau genommen konnte er sie gar nicht sehen, denn er nahm wie auch der Schönling so Platz, dass er ihnen den Rücken zuwandte. An dem hübschen Ebenholzfarbentisch, in dessen Mitte eine Blumensteckerei in einer gläsernen Vase mit bestechender Schönheit angab, saßen bereits drei Personen. Maximal einen weiteren Platz hätte man noch heraus schinden können, wäre man näher zueinander gerutscht.

Aoi kannte die drei unterschiedlich gut. Da waren Rui und Manabu, das einfach schrecklich harmonische Paar aus Kazukis Band, welches seit ungefähr einem halben Jahr miteinander das Bett teilte. Trotz der relativ kurzen Liebschaft dachten die beiden schon daran ein gemeinsames Apartment zu beziehen, weil sie doch sowieso vierundzwanzig Stunden an sieben Tagen in der Woche aufeinander hingen. Und trotzdem warfen sie sich diese unglaublich liebevollen und hingerissenen Blicke zu, als wären sie in der frischverliebten Teenagerphase. Beneidenswert. Aoi bezweifelte, dass Uruha ihn in den fünf Jahren Beziehung auch nur ein einziges Mal so angesehen hatte. Er war schon immer eher unterkühlt gewesen und diese Eigenschaft flachte auch in einer Beziehung nicht ab.

»Wie soll ich das eigentlich überleben, wenn ich jeden Morgen neben dir aufwache?«, fragte Rui gerade zärtlich, als Aoi sich auf den passend zum Tisch gefertigten und hell gepolsterten Stuhl fallen ließ. »So viel Schönheit kann ich doch gar nicht verkraften.« Rui warf Manabu einen umschwärmenden, wenn auch etwas verhaltenen Blick zu, aber das Lächeln auf seinen Lippen war verräterisch. Er war glücklich und vor allem bis über beide Ohren verliebt. Die meisten Geschichten über sie kannte Aoi nur von Kazuki und er war eine Weile davon ausgegangen, dass der Schönling einfach übertrieb, wenn er von der Harmonie zwischen den beiden sprach. Gerade zeichnete sich ein anderes Bild vor ihm ab.

»Sei schon still«, sagte Manabu lieblich und neigte sich gegen seine Schulter, wobei er sich ein bisschen verlegen auf die Unterlippe biss. Trotzdem konnte er sein glückliches Lächeln einfach nicht abstreifen. Die beiden gaben ein perfekt stimmiges Bild ab und Aoi erwischte sich dabei, wie er sie gern beobachtete. Rui drehte den Kopf nun mit seinem Blick durch die rosaroten Brille zu ihm und drückte Manabu einen Kuss auf die Stirn.

»Kann ich nicht. Du bist einfach zu.« Weiter kam er nicht, da sah Manabu zu ihm auf und legte einen Finger an seine Lippen. Sie tauschten einen vielsagenden Blick, dann gaben sie sich einen zarten Kuss. Und damit war das Gespräch beendet. Voneinander lassen konnten sie deswegen aber noch lange nicht. Hier und da wurden flüchtige Berührungen getauscht und Aoi bemerkte, dass er die beiden beneidete. Zu gern hätte er auch jemanden an seiner Seite, zu dem er einfach passte. Er wollte es genauso gern zeigen und von anderen den stummen Neid ernten.

Als er neben sich blickte, sah er Kazuki. Sie waren das ganze Gegenteil von Rui und Manabu - sie waren ja nicht mal ein wirkliches Paar. Sie waren Freunde, die einmal miteinander im Bett gelandet waren. Selbst wenn es wieder passieren würde, würden sie einander niemals lieben. Oder doch? Gab es vielleicht eine winzig kleine Chance, dass sie zusammen kommen würden? War es das, was Aoi wollte? Genau genommen hatte er noch nicht die Zeit gefunden wirklich über das nachzudenken, was geschehen war.

Aoi musterte Kazuki stumm, seine bildhübschen Gesichtszüge und wie er seine beiden Kollegen schmunzelnd betrachtete, während er sich mit ein paar Weintrauben vollstopfte. Eine nach der Anderen glitten sie durch seine sündigen, weich geschwungenen und durchaus männlichen Lippen. Er wirkte so unbelastet und locker, als würde er sich einfach über nichts den Kopf zerbrechen. Und so war es doch auch: er lebte einfach in den Tag hinein, genoss sein Leben in vollen Zügen und vor allen Dingen zügellos - und das strahlte er auch aus. Vielleicht war seine Schönheit durch seine Unbefangenheit begründet. Einem schöneren Mann war Aoi jedenfalls definitiv noch nicht begegnet und er fand sich selbst dumm, wenn er ihn nicht begehren würde.

Schließlich fühlte Kazuki sich wohl beobachtet und richtete den Blick fragend auf Aoi, doch der schüttelte nur ein wenig den Kopf und lächelte verhalten.

»Was ist? Hab ich was im Gesicht, Baby?«, fragte er grinsend und legte den Arm um ihn. Natürlich. Da war ja noch ihre kleine Maskerade, zu der Kazuki sich offensichtlich nur zu gern hinreißen ließ, um sich an der Schamesröte zu laben, die Aoi schon wieder in die Wangen kroch. Ob Uruha wohl registrierte, was sie hier extra für ihn veranstalteten? Ob er sie wohl beobachtete und innerlich brodelte, dass Aoi es sich erlaubte ohne ihn weiter zu leben?

»Was ist das jetzt eigentlich mit euch?«, mischte Reika sich ein, der die beiden stumm beobachtet hatte und es gerade noch vereitelte, dass Kazuki Aoi einen Kuss aufdrängelte. Dabei hätte er sich doch gern dazu hinreißen lassen.

Er war der Dritte in der Runde, der mit Rui und Manabu vorher allein am Tisch

gesessen hatte und sich erst jetzt zu Wort meldete. Sein längliches Gesicht war das ganze Gegenteil von Kazukis Frohmut, denn er sah alles andere als zufrieden drein. Er gehörte zur Band D=OUT, einer der jüngsten Zuwächse des Labels und Aoi bislang nicht wirklich ein Begriff. Angeblich war er unheimlich talentiert am Bass - und damit waren die Informationen auch schon aufgebraucht.

»Seid ihr jetzt etwa zusammen?« Er runzelte ungläubig die Stirn, als wäre es das letzte der Welt, dass sie etwas miteinander anfangen. Aoi fühlte sich angegriffen von dem fremden Bassisten, mit dem er bisher überhaupt nichts am Hut gehabt hatte. Ganz anders Kazuki - die beiden waren befreundet und als er so mit ihnen sprach, bildete Aoi sich doch mindestens ein Fitzelchen Eifersucht ein. Es würde Kazuki ja ähnlich sehen, dass er auch mit ihm mehr als nur ein Bier getrunken hatte.

»Sieht ganz danach aus, oder?«, meinte der Schönling und ließ die Schultern zuckend. Er ließ wieder von Aoi ab und wandte sich dem Rest seines Essens zu. Über den Tisch warf er Reika einen merkwürdigen Blick zu, den der Ältere einfach nicht einordnen konnte.

»Also jetzt wirklich?«, fragte Rui und sah zwischen den Beiden hin und her. Er schien eher interessiert an dem Ganzen und verschränkte die Arme leicht, um sie auf dem Tisch aufzulegen und sich nach vorn zu beugen - auch Manabu wurde neugierig und zog die schmalen Brauen fragend in die Höhe, als würde er seinen Kollegen damit automatisch dazu bringen Details auszuspucken. Kazuki war eigentlich kein Mann, der sich gerne an einen anderen band - natürlich wirkte sein Bekenntnis auf seine Bandmitglieder, die ihn viel besser kannten als Aoi von ihren gelegentlichen Treffen, beinahe übernatürlich.

»Wir fassen uns an und wir haben Sex - also sind wir wohl zusammen«, sagte Kazuki keck und zwinkerte Rui zu, der nur entkräftet seufzte.

»Bei dir geht es auch immer nur darum.«

»Eigentlich sind wir nicht wirklich zusammen«, mischte Aoi sich ein und sah zu Kazuki. Die Beiden pflegten zu Uruha und Ruki absolut keinen Kontakt - also war es nicht nötig ihnen etwas vorzumachen.

»Aber was nicht ist kann ja noch werden«, grinste der nur verstohlen. Offenbar wollte er bei diesem Thema nicht wirklich ernst bleiben und seine Freunde begriffen, dass es sinnlos war ihn danach zu befragen, solange Aoi noch mit am Tisch saß. Abgesehen von einem, dem das offenbar überhaupt nicht schmeckte: Reika, der dem Ganzen mit verbissenem Gesichtsausdruck beiwohnte.

»Das ist ja lächerlich«, motzte er und stand energisch auf. Er schüttelte nur den Kopf, dann ging er und ließ die Vier mit etwas fragenden Gesichtern zurück.

»Was hast du mit dem schon wieder gemacht?«, fragte Manabu und rollte mit den Augen, als er außer Reichweite war und den Saal geräumt hatte. »Gibt es eigentlich einen aus dem Label, mit dem du noch nicht in der Kiste warst?«

»Du zum Beispiel«, konterte Kazuki gelassen. Er leckte sich wahrscheinlich unwissentlich sinnlich über den Finger, an dem ein bisschen Soße klebte. »Vielleicht borgt Rui dich ja mal aus, dann können wir das ändern.«

»Nichts da - du behältst deine Schmutzfinger bei dir«, sagte Rui und lachte. Er nahm es offenkundig gar nicht ernst, was Kazuki da gerade gesagt hatte. Aber stimmte das denn? War die Beziehung ein Grund für ihn Manabu niemals anzubaggern? Oder war der einfach nur immun gegen die Schönheit des brünetten Sexgottes?

»Ich schlafe mit den wenigsten Männern, Manabu«, kam Kazuki auf das alte Thema zurück, wobei Aoi nicht daran glaubte, dass er wirklich mit so wenigen das Bett geteilt hatte. Bestimmt war die Definition dieser Aussage eher auf die gesamte japanische Bevölkerung gerichtet.

»Aber den hattest du, oder?«, fragte er und deutete mit einem Kopfnicken auf die Richtung, in die Reika davon gestapft war. Kazuki zuckte nur mit den Schultern. Mit den Stäbchen in seiner Hand schupste er das letzte Reisbällchen in einer kleinen Schale mit süßer Soße herum.

»Er hat angefangen zu klammern. Was kann ich dafür, wenn er plötzlich denkt, dass ich nur ihn vögeln?« Aoi lauschte dem Gespräch der drei SCREW-Member regelrecht andächtig. Rui und Manabu schienen wirklich gut über Kazuki bescheid zu wissen, denn sie wunderten sich über die Aussage gar nicht. »Er wusste von Anfang an, dass ich nicht auf Beziehungen stehe.«

»Und dann willst du ihm vormachen, dass du jetzt mit mir zusammen bist?«, fragte Aoi und zog eine Braue in die Höhe.

»Was tut es zur Sache? Das zwischen uns ist was anderes als das, was zwischen mir und Reika war. Was wollt ihr überhaupt von mir?« Es klang unwirsch und Aoi beschlich der Verdacht, dass vielleicht doch ein wenig mehr Gefühl dahinter steckte, als es Kazuki lieb war. Aber wenn es stimmte und er sich in Reika verknallt hatte, verstand er nicht, warum sie es nicht einfach miteinander versuchten. Stattdessen schleppte Kazuki ihn ab und begann ein neues Drama. Ihm schwirrte der Kopf - mit wie vielen Männern er wohl noch so umging wie mit ihm? Das musste doch auf die Dauer anstrengend sein und Aoi fragte sich, warum er sich jetzt ausgerechnet mit einem Mann umgab, der nach seinen eigenen Worten zu urteilen überhaupt nichts von festen Beziehungen hielt.

»Irgendwann wirst du mit deinem Gevögel richtig auf die Nase fallen«, sagte Manabu, aber Kazuki lächelte es weg und zuckte nur mit den breiten Schultern.

»Das denke ich nicht.« Und auch Aoi glaubte nicht wirklich daran, denn Erstens konnte sich niemand wirklich lange gegen Kazuki wehren und zum Zweiten erst recht nicht böse auf ihn sein. Wenn ihn der Schlag mal treffen sollte und er würde sich wirklich verlieben, dann würde er denjenigen auch bekommen, da gab es für den Älteren überhaupt keine Zweifel.

~\*~

Der dritte Tag des PSC Events war für Aoi dazu auserkoren worden es ruhig angehen zu lassen. Nach dem zweifellos etwas merkwürdigen Frühstück, welches mehr durch den Mischmasch seines Mahl als die mehr oder minder aufschlussreichen Gespräche bedingt war, hatte er sich auf sein Zimmer zurück gezogen und sich für eine heiße Dusche entschieden, die er nach eigener Ansicht auch dringend nötig hatte. Schon eine halbe Stunde ließ er sich das heiße Wasser, welches gerade noch so zu ertragen war, über den Kopf und den nackten Körper laufen, der sich darunter merklich entspannte. Aoi konnte abschalten und er dachte über nichts wirklich tiefsinnig nach.

Die kleinen weißen Kacheln, mit denen die Wände ausgekleidet waren, waren ganz beschlagen unter dem heißen Dampf und schickten kleine Tröpfchen in die Fugen. Auch die Luft war merklich aufgeheizt und stand schwer im Raum.

Aoi aber bemerkte das alles nichts. In seinem Kopf schien regelrechte Leere zu herrschen und er wollte auch gar nicht über das Erlebte nachdenken. Weder über die neuen Erkenntnisse zwischen ihm und Reika, worüber er zweifelsohne noch mehr herausfinden musste, noch über den eigenen famosen Sex mit Kazuki. Er wollte sich auch gar nicht bewusst über die Bedeutung für ihn wissen und er wollte sich auch nicht an die Hoffnung klammern vielleicht etwas mehr daraus zu machen. Das war alles nicht wichtig, es zählte nur, dass er sich ablenken konnte. Zumindest bereute er nichts und das war für ihn selbst ein mehr als gutes Zeichen. Im Gegenteil, er war beiahe gierig genug um sich eine Wiederholung mit dem schönen Gitarristen zu wünschen. Immerhin war der Anblick von einem vollends befriedigten Kazuki mehr als nur schön gewesen. Hoffentlich würde ihm die Erinnerung an dieses Bild niemals abhanden kommen.

Er überlegte, wie lange er sich noch von dem heißen Wasserschwall begießen lassen konnte, denn er hatte noch eine kleine Verabredung mit dem Schönling des Labels. Sie wollten sich im Foyer des Hotels treffen und gemeinsam die umgebenen örtlichen Sehenswürdigkeiten erkunden - was auch immer das sein würde. So genau hatte Aoi sich bisher nicht schlaugemacht, was es hier zu sehen gab. Vielleicht konnte er die Gelegenheit aber nutzen, um etwas in Erfahrung zu bringen, was nun tatsächlich zwischen ihm und Reika gewesen war. Abgesehen von dem Offensichtlichem natürlich.

Mit dem durchaus positiven Tagesplan vor Augen drehte er das Wasser ab und schob die verglasten Duschtüren auf. Er wurde von Luft empfangen, die so viel kühler war als die, die ihn gerade noch umgeben hatte und er begann zu frösteln. Selbst der Dampf der Dusche war eben nicht warm genug.

Nun rieb er sich gründlich trocken und wickelte das Handtuch schließlich um seine Hüften. Der Spiegel in dem kleinen Zimmer war beschlagen und Aoi machte sich daran ihn davon zu befreien. Das Erste, was er sah, waren seine eigenen silbrigen Haare, an die er sich noch immer nicht wirklich gewöhnen konnte. Er sehnte den Tag herbei, an dem er wieder eine etwas alltäglichere Farbe auftragen konnte - schwarz zum

Beispiel, immerhin wuchs die ihm doch auch aus dem Kopf. Zumindest der Schnitt aber gefiel ihm und er spielte mit dem Gedanken die Meinung der Stylisten einfach zu ignorieren und selbst eine etwas erträglichere Farbe nachzufärben. Das Drama wäre wahrscheinlich grauenhaft, wenn die Farbe im Video zum kommenden Album eine Andere wäre als die auf den Fotos, die dafür warben. Aoi verwarf den Gedanken besser wieder. Seinen freien Willen über sein Aussehen hatte er schon vor einigen Jahren verkauft.

Umso mehr legte er Wert darauf, dass er sich privat auch wirklich nur so stylte, wie es ihm gefiel. Make Up trug er sicher keines auf - es reichte ihm schon, dass er für die Bühne und die Fotoshootings zugespachtelt wurde.

Er verließ das Badezimmer in den noch kühleren Raum mit dem großen und ordentlich hergerichteten Bett, der ihn merklich frösteln ließ. Seine Haut sträubte sich dagegen und die kleinen Härchen auf seinen Armen stellten sich empört über den Temperaturwandel darüber auf. Aber wenigstens ließ es ihn wieder einen halbwegs klaren Gedanken fassen. Er hatte gar nicht mehr viel Zeit, bis er sich mit Kazuki treffen würde. Ganz im Gegenteil: zwanzig Minuten blieben ihm gerade einmal noch.

Rasch suchte er sich ein paar Sachen zusammen und zog sie an: auf ein helles Shirt und ein schwarzes, einfaches Hemd fiel seine Wahl, dazu eine schwarze Jeans. Auf keinen Fall wollte er sich zu sehr in Schale werfen, neben dem schönen Gitarristen würde er ja ohnehin verblassen.

So scharf auszusehen sollte wirklich verboten werden - ging es ihm durch den Kopf, als er über Kazuki nachdachte. Nebenbei föhnte er sein Haar trocken und glättete es anschließend, damit es nicht allzu wirr von seinem Kopf abstand. Selbst in einem Kartoffelsack würde Kazuki bestimmt noch etwas her machen. Und den würde er ihm bestimmt genauso gern vom Leib reißen, wie alles Andere.

Ich sollte aufhören ihm nachzuschmachten - dachte Aoi und betrachtete sich selbst im Spiegel. Eigentlich mochte er das, was er da sah. Er hätte es wirklich schlimmer treffen können, obwohl er sich neben einem wie Kazuki blass fühlte.

Er wollte sich verbieten zu viel über ihn nachzudenken. Stattdessen warf er seine wichtigsten Habseeligkeiten, zu denen zweifelsohne sein Handy und eine Sonnenbrille gehörten, in seine Tasche und machte sich auf den Weg ins Foyer. Aoi war frohen Mutes, als er rasch den langen Korridor entlang und zum Fahrstuhl eilte. Für die Treppen hatte er nun wirklich keine Zeit mehr, denn nach eigener Rechnung musste er schon mindestens zehn Minuten zu spät dran sein. Er hoffte einfach, dass Kazukis Eitelkeit ihn auch zu einer Verspätung brachte und es nicht weiter auffallen würde.

Aber er sollte es bereuen, dass er nicht doch die Treppe nahm. Oder dass er nicht pünktlich genug losgegangen war, denn als sich die blitzblanken Fahrstuhltüren öffneten, musste er etwas sehen, wovon er nicht Zeuge sein wollte: seine frühere Liebe - Uruha - gemeinsam mit Ruki. Sie küssten sich wild und leidenschaftlich und waren ganz offensichtlich damit beschäftigt einander gleich zu verführen. Bestimmt waren sie auf dem Weg in eines der Hotelzimmer, um dort alles andere als jugendfrei

miteinander zu agieren. Aoi blieben allein bei dem Bild, wie Uruha dem zu kurz geratenem Sänger den Hintern durchknetete, die Worte im Hals stecken und er starrte sie nur entsetzt an, unfähig zu handeln oder sich auch nur einen Millimeter zu bewegen und vielleicht einfach zu türmen. Nein - er konnte sich nicht abwenden und die wenigen Sekunden, in denen er ihnen zusah, kamen ihm vor wie Stunden.

Ohne voneinander zu lassen öffnete Uruha langsam seine Augen - ihm musste wohl aufgefallen sein, dass der Fahrstuhl angehalten hatte. Er sah ihn mit einem Blick an, der erraten ließ, woran er dachte: Sex. Und nichts anderes. So hatte er ihn auch oft angesehen und das Ergebnis war immer darauf hinaus gelaufen, dass er mit Aoi schlafen wollte. Jetzt sah er ihn wegen einem Anderen so an. Aoi schluckte hart und fühlte wie sein Herz abermals in tausende kleine Stücke zersprang. Dieser Anblick war schmerzlicher als erwartet und zog ihm regelrecht den Boden unter den Füßen weg.

Wie furchtbar - dachte er im Zeitlupentempo und musste zusehen, wie Uruha zumindest ihre Münder kurz trennte. Kein Wort war er Aoi wert, stattdessen schob er sich ein wenig hinter dem Sänger hervor und drückte nur auf einen der Knöpfe des Fahrstuhles, der die Türen wieder verschloss. Zurück blieb ein verdatterter Mann, dem nicht entgangen war, was sich da in Uruhas Hose gewölbt hatte. Aoi war wie erschlagen. Womit hatte er das nur schon wieder verdient?

*Fortsetzung folgt.*

## Kapitel 4:

~ Kapitel 5 könnte eventuell ein kleines bisschen länger als eine Woche brauchen, ich hoffe ihr seht es mir nach |3 Danke übrigens für die vielen Favos - das hätte ich nie gedacht <3 Nun aber viel Spaß mit Kapitel 4 ~

### Kapitel 4

Aoi war betäubt. Er war unfähig sich zu bewegen, weder vor noch zurück. Vor seinen Augen lief die eben erlebte Szene wie in einer Dauerschleife ab. Immer wieder sah er Uruha und Ruki vor sich, wie sie sich so leidenschaftlich und gierig küssten und es anschließend einfach nicht zu übersehen gewesen war, dass sein Ex-Freund es nicht erwarten konnte aus seiner Kleidung zu kommen und richtig loszulegen. Allein dieser sinnliche Blick bescherte Aoi das kalte Frieren.

Warum gerade Ruki? Warum musste es jemand sein, der praktisch immer um sie herum war? Wäre es ein ganz normaler Mann oder zumindest einer aus einer anderen Band, würde er diesem Schicksal aus dem Weg gehen dauernd solche Szenen mit ansehen zu müssen. Der Kuss am Morgen war eigentlich schon schlimm genug gewesen, aber so heftig wie jetzt hatte es Aoi bisher noch nie getroffen. Nie war er so nah an den Beiden gewesen, dass er Uruhas Lust förmlich von seinem hübschen Gesicht ablesen konnte - zumindest nicht wenn er nicht selber Schuld daran getragen hatte. Er mochte sich gar nicht ausmalen, zu was die Beiden jetzt gleich übergehen würden.

Aoi überkam der Drang nach Betäubung, denn seine Glieder begannen zu schmerzen, er bekam Kopfschmerzen. Zu gern wollte er sich einreden, dass da nur eine Migräne im Anflug war, aber er wusste, dass er sich damit nur selbst belügen würde. Viel mehr fühlte es sich so an als hätte Uruha ihm einen Dolch durchs Herz gejagt, welches sich jetzt fest darum zusammenzog und den Schmerz besänftigen wollte. Aber es ging nicht. Stattdessen raubte es ihm förmlich den Atem und ließ jede Faser seines Seins ganz langsam absterben. Da hatte er es also genau vor sich gehabt: das Ende seiner Beziehung, die er bis zuletzt nicht hatte Sterben sehen wollen. Der letzte kleine Funken war von ihm gehegt und gepflegt worden, dass es doch wieder werden würde - doch das würde es nicht. Uruha war ihm davon gelaufen. So was passierte eben.

Aber so leicht fiel es ihm nicht das abzutun. Stattdessen machte er auf dem Absatz kehrt und ging zurück in sein Zimmer, wo er nicht mehr Gefahr laufen konnte dieses Elend noch einmal mit ansehen zu müssen. Er war eben noch nicht so weit Uruha gehen zu lassen, obwohl er sehr wohl begriff, dass selbst seine eisenharte Gegenwehr gebrochen werden würde. Er konnte es nicht verhindern, dass seine einstige Liebe ohne ihn weiterlebte und dabei auch noch glücklich war.

Aoi ging zum Fenster, um sich dagegen zu lehnen. Im Moment erschien ihm der Wunsch es aufzureißen und hinaus zu springen als der effektivste. Immerhin würde dann dieses verdammte Ziehen und Reißen in seiner Brust aufhören. Er sehnte sich so

danach nichts mehr zu fühlen. Was hatte er denn nur angerichtet? War er denn mit seinen zweiunddreißig Jahren wirklich dem Irrglauben verfallen, dass ihn ein One Night Stand mit einem schönen Mann von seiner wirklichen Liebe lösen würde? Kazuki war doch nichts anderes als ein hübsches Gesicht, eines von vielen, die nur in der grauen Masse untergingen. Aoi empfand nichts für ihn - dieses Schmierentheater war doch nur eine Lüge für ihn selbst. Eine Lüge, um sein Leid besser zu ertragen.

Die Unfähigkeit etwas aus dieser Situation zu machen überfiel ihn. Er konnte seinen düsteren Gedanken nicht entkommen. Und so blieb er einfach allein auf seinem Zimmer - eine halbe Ewigkeit blickte er nur hinaus in die Ferne, doch eigentlich nahm er weder den blauen Himmel, noch das Leben, welches sich eigentlich so nah vor ihm abspielte, auch nur im Ansatz wahr. Was sollte er jetzt tun? Was wollte er tun, um sich selbst wieder auf die rechte Bahn zu lenken?

Ihm tat der Kopf weh. Er brauchte etwas, was ihn von all dem ablenkte. Endlich riss er sich los und beschloss seinen Kummer mit Alkohol zu begießen. Der würde ihm Uruha schon austreiben - zumindest für eine Weile. Einen Blick auf sein Handy warf er dennoch, obwohl er nicht wusste was er sich davon eigentlich versprach. Zwei verpasste Anrufe zeigte es an - von Kazuki. Aber was tat das schon zur Sache? Aoi wollte sich viel lieber seinem Selbstmitleid hingeben und darin versumpfen, bis er alles und vor allem sich selbst vergessen konnte.

Er nahm diesmal den Weg durch das edle Treppenhaus mit dem goldenen Licht und dem roten Teppich, der die meisten anderen Besucher sicherlich beeindruckte. Aoi aber nahm ihn kaum zur Kenntnis. Viel mehr freute er sich schon auf die betäubende Wirkung seines treuen Freundes: dem Alkohol. Es war ja nicht das erste Mal, dass er darin Zuflucht suchte. Genauer gesagt griff er in letzter Zeit häufiger danach als es gut für ihn war.

Der Treppenlauf endete genau gegenüber den Fahrstühlen in der Vorhalle des Hotels, womit er selbige erst durchqueren musste, wenn er zur Bar wollte. Doch soweit würde es gar nicht kommen, als zwei Augenpaare von ihm Notiz nahmen.

»Aoi? Was machst du denn hier?«, fragte Rui und machte auf sich aufmerksam. Aoi war eigentlich damit beschäftigt ihn und seinen Freund zu ignorieren und an ihnen vorbei zu rauschen, als wären sie gar nicht da. Die Beiden hatten ihm ja gerade noch gefehlt - was konnte ihn in seiner Situation wohl noch mehr herunter ziehen als ein glückliches Paar? Rui und Manabu waren gerade pures Gift für ihn, aber er blieb trotzdem stehen. Allein der Anblick von den Beiden, wie sie Arm in Arm an der Rezeption gestanden hatten, verpasste ihm den nächsten Schlag in die Magengrube. Und Rui lächelte auch schon wieder dieses glückselige Lächeln, welches ihm gerade mehr einen beständigen Brechreiz als Neid abverlangte.

»Hattest du nicht ein Date mit Kazuki?«, mischte sich Manabus dunkle Stimme ein, die einfach nicht zu seiner zierlichen und recht androgynen Optik passen wollte.

»Ich hab's verplant.«

»Dann kannst du ja gleich mit uns mitkommen«, sagte Rui, dem es offensichtlich

entging, dass Aoi eigentlich einen anderen Weg eingeschlagen hatte. »Shin hat doch heute seinen Soloauftritt. Willst du dir das nicht ansehen?« Eigentlich interessierte es ihn überhaupt nicht, was der Sänger von ViViD allein oder mit anderen auf dem Kasten hatte und er blickte sehnsüchtig zu seinem eigentlichen Ziel. Nur ein paar Schritte war er noch davon entfernt, bis er sich in einen komaähnlichen Zustand befördern konnte.

»Kazuki ist sicher schon dort. Zumindest hat er das gesagt...« Manabu richtete seine Worte mehr an seinen Partner, der zustimmend nickte.

»Vielleicht haben wir ja Glück und wir finden ihn«, sagte Rui und zog Aoi einfach mit sich. »Hoffentlich ist er nicht wieder wahnsinnig und steht zwischen den ganzen Fans.«

»So was macht der?«, fragte Aoi stirnrunzelnd und ein wenig überfordert von der plötzlichen Wendung seines Abendprogramms.

»Oh ja!«, beeilte Manabu es sich zu sagen. »Er macht sich oft genug einen Spaß daraus die Fans zu schockieren, indem er einfach zwischen ihnen auftaucht.« Gemeinsam gingen die Drei einen der langen Korridore entlang, die direkt in den Keller zu dem anliegenden Gebäude führten, in dem die eigentliche Veranstaltung stattfand. Durch diesen Gang gelangten sie zielsicher in den Bereich, in dem nur die Künstler und alle Mitarbeiter Zutritt hatten. Fans liefen sie freilich nicht über den Weg.

»Der macht sich echt aus gar nichts was.«

»Das ist doch nichts Neues«, lächelte Rui freundlich. »Er hat, glaube ich, immer noch nicht verstanden, dass er ein Star ist.«

Und was für einer - dachte Aoi im Stillen. Seine Fangemeinde war wahrscheinlich weit größer als er es sich selbst ausmalen konnte und sie wuchs auch mit jedem Tag, an dem er sich in die Öffentlichkeit begab. Unglaublich, dass er schon für Aoi den Gitarristen gespielt hatte und es dabei nicht nur um den Schönling gegangen war. Im Gegenteil eigentlich - die meiste Aufmerksamkeit war eigentlich Aoi zuteil geworden.

Sie gingen an den Räumlichkeiten, in denen sich die Bands ausbreiten und angemessen stylen konnten, vorbei und zu der langen Stahltreppe, die in einen schmalen aber langen Bereich führte, der sich U-förmig hoch über den eigentlichen Zuschauerrängen befand. Eigentlich war es mehr ein breiter Gang, der sich an die Wand schmiegte und mit einer Absperrung versehen war, damit sich nicht versehentlich jemand zu Tode stürzte. Sie waren zugegeben nicht gerade nah an der Bühne, aber sie würden einen guten Blick darauf haben. Hier hoch durften eigentlich nur die Techniker und das Backstagepersonal - und eben die neugierigen Schaulustigen der Bands. Genau auf der gegenüberliegenden Seite machte Aoi noch andere aus, aber er konnte nicht sagen um wen es sich handelte, denn momentan war es hier oben einfach zu düster. Die meisten Lichter befanden sich eher unterhalb von ihnen. Genauer genommen interessierte es ihn aber auch gar nicht. Viel lieber beobachtete er die sich tummelnden, zum größten Teil weiblichen Fans, die es wohl kaum erwarten konnten Shin zu bewundern. Die Auftaktband und auch der erste Akt -

SuG und D=OUT - waren schon durch, bestimmt würde es bald losgehen.

Just in dem Moment dunkelte sich die Halle komplett ab und das Schauspiel auf der Bühne setzte mit einer begeisternden Lichtshow ein. Shin stürmte die Bühne mit einem feurigen Lächeln, welches gleich bejubelt wurde und man es bis zu Aoi hinauf hören konnte, wie die Fangirlherzen höher schlugen. Er brauchte wirklich keine Band um seine Fans zu unterhalten. Aoi hingegen beobachtete das Ganze eher neutral, aber ihm gefiel, dass der junge Mann auf der Bühne Spaß hatte - echten Spaß, er tat nicht nur so. Ein bisschen sah es so aus wie...

»Ist das da drüben nicht Kazuki?«, fragte Rui plötzlich und deutete mit einem Kopfnicken auf die andere Seite ihres erhöhten Aussichtspunktes. Aoi richtete den Blick eher unfreiwillig darauf. Aber er war es tatsächlich - und er war nicht alleine. Er unterhielt sich offensichtlich sehr angeregt mit einer anderen Person. Eine blonde Person, deren Haar von dem gelegentlich aufflackernden Licht regelrecht zum leuchten gebracht wurde. Ohne Zweifel - der andere war Reika, der freche Bassist vom Frühstück, der ihm so eine Szene gemacht hatte. Sein Zorn musste allerdings schon verraucht sein, denn die Beiden standen verdächtig nah beieinander. Und sie amüsierten sich offensichtlich auch prächtig und nahmen das eigentliche Geschehen auf der Bühne gar nicht wahr. Kazuki stupste ihn gerade zärtlich mit dem Ellenbogen an, um ihm einen verwegenen Blick zuzuwerfen. Natürlich fruchtete er und er konnte Reikas Gesicht mit ruhigem Gewissen zu sich lenken und ihm einen Kuss aufdrücken. Selbst auf die Distanz konnte Aoi erkennen, wie sich der Bassist förmlich zu einem schmelzenden Stück Butter entwickelte und bestimmt süffisant dafür seufzte. Er ergab sich dem Kuss und schob sich gegen Kazuki, der die Arme um ihn legte und ein hitziges Spiel ihrer Münder entbrennen ließ, wie er es in der Nacht zuvor auch mit Aoi getan hatte.

»Er kann es echt nicht lassen«, sagte Manabu in seine Gedanken. Aoi hingegen konnte das Bild kaum noch aus der Ruhe bringen, dafür war an diesem Tag einfach schon zu viel passiert. Dass es aber ausgerechnet Reika sein musste gefiel ihm nicht. Warum machte in diesem Label eigentlich jeder mit jedem rum? Es gab ständig neue Pärchen, die sich meist auch schnell wieder trennten - nicht selten, weil einer mit einem Bandmember oder zumindest einem Labelangehörigen geschlafen hatte.

Was empfand Aoi dabei? Tat es ihm weh? Wünschte er sich an die Stelle des frechen Bassisten? War es ihm etwa egal? Er wusste es selbst nicht und er erwischte sich dabei, wie er seine eigenen Empfindungen gar nicht mehr einschätzen konnte. Aber wenigstens riss es ihm nicht so den Boden unter den Füßen weg, wie diese verfluchte Szene von Uruha und Ruki im Fahrstuhl.

»Ich werd mal gehen«, sagte er schließlich an das Pärchen gewandt, das zumindest für den Moment voneinander abgelassen hatte. Bestimmt aber auch nur, weil es eine realistische Chance gab, dass sie hier oben gesehen werden konnten, zumindest wenn das Licht günstig fiel. Und vor den Fans sollte es besser nicht Publikum machen, dass ein Großteil der Mitglieder von PSC einen strammen Männerhintern einem Dekollete vorzogen.

»Aoi...«

»Ist schon okay«, entgegnete er mit einem letzten Blick zu Rui und brachte sogar ein Lächeln zustande, dann eilte er die Treppe wieder hinunter in den Backstagebereich. Es war ja wirklich eine tolle Idee gewesen sich diesen Auftritt anzusehen. Und warum musste Kazuki sich einfach überall über seine Betthäschen hermachen? Diskretion war in seinem Universum ganz sicher ein Fremdwort. Bestimmt stand er auch auf Sex unter Beobachtung oder in der Öffentlichkeit.

Was sollte er jetzt tun? Die Lust auf ihr Schauspiel war ihm jedenfalls vergangen, ebenso der Anreiz auf eine Wiederholung ihrer gemeinsamen Nacht. Wenigstens kam er wieder zur Vernunft und verteufelte sich selbst, dass er sich überhaupt dazu hatte hinreißen lassen. Es wurde wirklich Zeit, dass er von hier verschwinden konnte und sich wieder mit seiner eigenen, ignoranten Band befassen durfte. Immerhin scherten die sich nicht wirklich um Zwischenmenschlichkeiten - wenn man von Uruha und Ruki absah, aber die hielten sich wenigstens meistens zurück, wenn sie probten.

Gedankenlos verließ Aoi das Gebäude in die Freiheit. Es war warum, obwohl es schon dämmerte. Wahrscheinlich würden die Temperaturen aber auch in dieser Nacht nicht wesentlich unter die zwanzig Grad Marke fallen - so verhielt es sich eigentlich den ganzen Sommer über in Tokio.

Er beschloss nun doch einen Trinken zu gehen, die Hotelbar klammerte er von seinem Vorhaben allerdings aus. Viel lieber ging er die Straße hinunter und kundschaftete die Umgebung aus, wie er es eigentlich mit Kazuki vorgehabt hatte und machte sich auf der Suche nach einer Bar, in der er ein bisschen seine Ruhe haben würde. Bereits zwei Straßen weiter fand er ein kleines, unscheinbares Lokal, in dem sich bisher kaum Menschen aufhielten. Eine kleine Gruppe älterer Herren saß ganz am Ende an einem runden Holztisch und stieß gerade lachend auf irgendetwas an. Abgesehen davon gab es da noch einen korpulenten Wirt, der ein paar Gläser abtrocknete und kaum Notiz von Aoi nahm. Das war doch genau das Richtige. Er nahm auf einem Hocker Platz und bestellte gleich ein Glas Whiskey ohne erst, wie gewohnt, mit etwas Bier vorzuglöhnen. Endlich konnte er zur Ruhe kommen. Endlich konnte er sich Uruha selbst austreiben.

Je mehr er trank, umso lockerer wurde er. Er nahm die Sache nicht mehr so schwer und würde wahrscheinlich auch in Gegenwart von anderen vorgeben, dass es ihn kalt ließ, dass Uruha einen anderen hatte. Betrunkener genug um an den wütenden Punkt zu gelangen war er glücklicherweise noch nicht und wenn ihn nicht jemand reizen würde, dann würde das auch so bleiben.

Nein, er hatte noch nicht genug. Noch einmal bestellte er seinen Drink nach, es musste mittlerweile schon das vierte oder fünfte Mal sein, und er erntete nur einen zweifelnden Blick des Wirts, aber er kommentierte es nicht und stellte ihm auch das nächste Glas vor die Nase. Ein paar weitere Besucher fanden sich in der kleinen Bar ein, es wurde viel geraucht und die Luft wurde zunehmend stickiger. Wohlweißlich ließ man die Eingangstür schon offen stehen, damit wenigstens ein bisschen frische Luft herein drang. Aoi brannten die Augen, obwohl er selbst zu der schlechten Luft beitrug und sich gerade eine neue Zigarette angesteckt hatte. Ruhig beförderte er den abgebrannten Tabak in den billigen Aschenbecher, der schon ein bisschen zu voll für seinen kurzen Aufenthalt war.

Wie sollte der Abend eigentlich enden? Aoi strich sich durch das unnatürlich helle Haar und beobachtete die durchsichtige Flüssigkeit in dem vor ihm stehenden Glas. Er war tief gesunken - so viel war zumindest klar. Jetzt betrank er sich ja schon in Einsamkeit - das hatte wirklich den Charakter eines Alkoholabhängigen. Dass er ein Problem damit hatte, wusste er selbst, aber zugeben war eine ganz andere Sache. Immerhin sah er aber ein, dass es langsam Zeit wurde zu gehen, wenn er nicht völlig betrunken in irgendeiner Seitengasse landen wollte. Vielleicht sollte er sich ja ein wenig Ablenkung verschaffen. Langsam glitt sein Blick über die Anwesenden, auf der Suche nach einem hübschen jungen Mann, den er vielleicht abschleppen konnte. Leider bot aber weder der Club der alten Männer, der sich aus der Ecke keinen Millimeter bewegt hatte, ein paar unscheinbaren Männern und wenigen Frauen eine Gelegenheit auf unverfänglichen Sex. Lieber begrub er den Plan - alleine schlafen hatte doch auch seine Vorteile.

Das Glas leerte er bis auf den letzten Tropfen, nachdem die Zigarette bis zum Filter heruntergebrannt war und sie sich zu den anderen im Aschenbecher gesellt hatte, um schließlich zu bezahlen und sich an den anderen Gästen vorbei zu schieben. Die frische Luft allerdings machte ihm seine Trunkenheit erst wirklich deutlich und er wäre beinahe die beiden Stufen hinuntergestürzt, die sich hinter der Lokaltür befanden. Waren die am Anfang des Abends auch schon dagewesen?

Ein wenig belächelte Aoi sich selbst und machte sich nichts daraus, dass ihm verständnislos nachgesehen wurde. In diesem Zustand interessierten ihn die Meinungen anderer Menschen nicht. Er lief noch halbwegs gerade zurück zum Hotel und unterdrückte den Drang nachzusehen, ob die Show im Konzertsaal schon beendet war oder immer noch lief. Sein Zeitgefühl war zwischen dem vielen Whiskey völlig abhanden gekommen.

Auch diesmal machte er einen Bogen um den Fahrstuhl und quälte sich die Treppen hinauf, wobei er völlig die Orientierung verlor und eher nach Gefühl auf einer Etage abbog, auf der er etwa sein Zimmer vermutete. Oder war es ein anderer Stock gewesen? Warum sah denn hier auch alles gleich aus? Ein bisschen Individualität der jeweiligen Etagen war doch wohl nicht zu viel verlangt. Woran sollte man denn überhaupt erkennen, ob man richtig war? In seiner Verfassung war es ihm einfach nicht mehr möglich die goldenen Schildchen an den Türen lesen zu können.

Wenn er richtig wäre, müsste er nur an der nächsten Ecke abbiegen, dann an zwei Türen vorbei und dann war er eigentlich schon da, doch sein Schritt wurde langsamer je näher er der Ecke kam. Er hörte Stimmen. Zwei Stimmen, die er kannte. Hatte er jetzt etwa Halluzinationen?

»Wie lange willst du das mit Aoi eigentlich noch machen?«, fragte die eine Stimme. Die von Reika, wie er endlich feststellte und schließlich stehen blieb.

»Keine Ahnung...« Das war Kazuki - ganz eindeutig, aber was machten sie hier? Hatte er sich denn wirklich so verschätzt und war statt in der siebten Etage in der fünften gelandet? Und jetzt müsste er bestimmt gleich mit anhören wie die zwei irgendwelche Perversitäten austauschten. Der Tag gehörte aus dem Kalender gestrichen. Aoi wollte

eigentlich nicht lauschen, aber seine Ohren spitzten sich wie die eines Jagdhundes, als sein Name gefallen war. Zugegeben - Freund Alkohol gestaltete es als schwierig die jeweiligen Stimmen richtig zuzuordnen.

»Willst du mir damit zeigen, dass ich nur eins von deinen Betthäschen bin?« Aoi fiel auf, dass der Bassist sich angegriffen gab. Die Beiden unterhielten sich gar nicht nur ganz normal. Ganz im Gegenteil, denn Kazuki musste sich für das, was er getan hatte, doch tatsächlich rechtfertigen. Dass die Zwei miteinander vielleicht schlafen würden, rückte in die Ferne und das Ganze begann interessanter zu werden. Nun würde Aoi erst recht nicht von seinem Versteck weichen. Stattdessen trat er näher an die Wand, damit er auf keinen Fall gesehen werden konnte.

»So war das eigentlich nicht gemeint.« Kazuki hörte sich ruhig an. Er ließ sich einfach nicht aus der Fassung bringen.

»Wie denn? Erklär mir was die verdammte Scheiße soll!« Zu gern wollte Aoi ihnen ins Gesicht blicken und herausfinden, welche Emotionen da gerade kochten. Dass Reika wirklich auf den schönen Gitarristen stand war spätestens jetzt klar.

»Ich mag euch eben beide«, antwortete Kazuki schließlich plump.

»Uns beide kannst du aber nicht haben.«

»Du hast keine Ahnung, um was es hier geht.«

»Dann erklär es mir doch endlich und behandle mich nicht wie dein Spielzeug!« Kazuki seufzte hörbar. Bestimmt senkte er gerade den Blick und biss sich auf die Lippe, wohl wissend, dass diese Geste besänftigend wirken würde. Oft kam es ja nicht gerade vor, dass er nicht alles mit einem Lächeln auflöste und einen Scherz darüber machte, um die Situation zu lockern. Diesmal würde das nicht klappen. Reika war an einem Punkt angekommen, an dem es unangemessen war zu scherzen.

»Ich vögle doch nur mit ihm. Wir sind nicht wirklich zusammen.«

»Ach was? Das ist mir aufgefallen, als du mir gerade vor ein paar tausend Fans einen blasen wolltest!«, schnauzte Reika aufgebracht. Seine Stimme erhob sich und wenn irgendwo auf dem Gang in dieser Etage noch jemand umherwanderte, würde er ihn jetzt gehört haben.

Was zum Teufel?! - schoss es Aoi durch den Kopf. Vielleicht war Kazuki einfach nur sexsüchtig - das war die einzige halbwegs logische Erklärung, die ihm zu dem Kino in seinen Gedanken einfiel, in dem Kazuki sich hinkniete und an der Hose des Bassisten zupfte. Ein einziger Mann konnte seine beständige Lust bestimmt nicht befriedigen und er musste sich einfach mehrere Spielgefährten suchen.

»Entscheide dich endlich. Ich hab auf den Scheiß keine Lust mehr. Entweder er oder ich - es ist mir egal ob du ihn nur fickst oder ihm sagst, dass du ihn liebst.« Für so willensstark hatte Aoi Reika eigentlich nicht gehalten. Am Morgen war er ihm eher wie ein trotzköpfiger Teenager vorgekommen. Ein wenig anerkennend hob er die

Brauen, aber er musste einsehen, dass sich die Situation für Kazuki gerade nicht in eine gute Richtung orientierte.

Aoi konnte es nicht sehen, als Kazuki den aufgebrauchten Bassisten an die Wand pinnte und sich gegen seinen aufgewühlten Körper drängte, damit er ihn nicht gleich wieder von sich stoßen konnte. Gerade noch so konnte Reika es verhindern, dass er ihm seine sündigen Lippen aufdrängelte.

»Fick dich, Kazuki«, wisperte er und versuchte ihn von sich zu drängen, aber Kazuki erlaubte es nicht. Er küsste ihn und versuchte Reikas Willen zu brechen - so wie er es immer tat. Aber diesmal wollte er es nicht. Grob schupste er Kazuki von sich und warf ihm einen wütenden Blick zu. »Es ist deine Entscheidung. Ich will dich nicht teilen müssen... das tut mir... zu sehr weh...« Wie zerbrechlich es sich anhörte, war selbst für Reika überraschend, denn so offensichtlich wollte er Kazuki seine Emotionen nun wirklich nicht präsentieren. Er war doch ein Mann - und Männer krochen nicht vor anderen zu Kreuze und zeigten, dass sie beinahe zu Grunde gingen, weil der Andere sich wie der letzte Vollidiot aufführte. Selbst diese schroffen Gedanken bereute Reika sofort.

»Überleg es dir«, sagte er ohne mit der Wimper zuzucken, dann ging er und sah Kazuki besser nicht noch einmal zu genau an. Zu groß war die Angst, dass sich seine Stärke in Rauch auflösen würde und er sich ihm wieder bedingungslos in die Arme warf. Darin hatte er schon viel zu oft den Verstand verloren.

Er ließ Kazuki tatsächlich stehen und entfernte sich eiligen Schrittes. Er folgte dem Gang und rannte beinahe einen anderen Mann über den Haufen, der wie angewurzelt dastand und scheinbar gelauscht hatte. Reikas scharf geschwungene Brauen zuckten in die Höhe und er wurde noch eine Spur wütender. Mit wilder Empörung über den silberhaarigen Mann stemmte er die Hände in die Seiten - selbst vor dessen Erfolg und Alter konnte er in diesem Moment gar keinen Respekt aufbringen.

»Wunderbar, Arschloch! Was willst du hier? Hast du kein eigenes Leben oder warum verfolgst du Kazuki auf Schritt und Tritt?«, blaffte er ihn an, wartete aber keine Antwort ab und ging an ihm vorbei. »Vollidiot.« Er moserte leise, aber er verschwand.

Aoi war baff. Zum Einen wegen dem Gespräch der Beiden, zu dessen mehr oder minder unfreiwilligen Zeugen er geworden war und zum Anderen, weil Reika ihn gerade so angefahren hatte. Was war das nur für ein Tag? Und viel entscheidender war: was sollte er jetzt mit Kazuki machen, der ganz sicher mitbekommen hatte, dass er hier stand?

*Fortsetzung folgt.*

## Kapitel 5:

~ Kapitel 5 nun doch pünktlich :D Ich hoffe, dass es euch gefällt, weil es mir ehrlich gesagt nicht so leicht gefallen ist es zu schreiben. Trotzdem wünsche ich wie immer natürlich viel Spaß <3 ~

### Kapitel 5

*Aoi wurde fest gegen die cremefarbene Wand seines Apartments auf Zeit gedrückt, während fordernde Lippen die seinen verführten und ihn schier in den Wahnsinn trieben, weil sie einfach nicht wieder von ihm lassen wollten. Viel schlimmer aber war die Hand in seinem Schritt, die fest dagegen rieb und ihn gedämpft aufstöhnen ließ. Er konnte selbst kaum begreifen, was er sich da eingebrockt hatte. So war das jedenfalls nicht geplant gewesen.*

Aoi schluckte trocken, nachdem Reika an ihm vorbei gerauscht war. Er versuchte einzuschätzen, ob sein Leben vielleicht in Gefahr war, denn das Kazuki nicht Notiz von ihm genommen hatte war unrealistisch. Die Sekunden vergingen quälend langsam, aber schließlich erschien Kazuki hinter der Ecke des Korridors, mit in die Hosentaschen begrabenen Händen und einem ausdruckslosen Blick auf dem schönen Gesicht. Unbehagen breitete sich in Aoi aus - spätestens jetzt war der Moment gekommen, an dem er sich schleunigst verdrücken sollte. Er machte auf dem Absatz kehrt und ging zurück in Richtung des Fahrstuhls, um so zu tun, als wäre er eigentlich gar nicht da gewesen. Aber so einfach machte Kazuki es ihm nicht. Ganz im Gegenteil, mit eiligen Schritten ging er Aoi nach und erwischte ihn, als er noch überlegte, ob er lieber über die Treppen oder doch den Aufzug fliehen wollte.

»Moment mal!«, kündigte er an und riss Aoi herum. »Was machst du hier?« Er drängte den Älteren an die kühle Fahrschultür und bekam doch tatsächlich Aois Handgelenke zu fassen, um sie dagegen zu drücken. Glücklicherweise öffneten sich die Türen nicht im selben Moment.

»Ich wollte nur... lass mich los verdammt!«, zeterte er verspätet, aber er kam nicht los, stattdessen wurde Kazukis Griff nur noch fester. Er kam ihm gefährlich nah und für einen Augenblick war Aoi nicht sicher, ob er nicht doch zumindest ein bisschen eingeschüchtert sein sollte. In Anbetracht dessen, dass sein Gegenüber aber Kazuki war, der sowieso keinem ein Leid beibringen konnte und zu fünfundneunzig Prozent am Tag nur zu Scherzen aufgelegt war, verwarf er den Eindruck.

»Hast du gesoffen?«, fragte Kazuki plötzlich und kniff die Augen zusammen, als ihm die Alkoholfahne in die Nase stieg.

»Was geht's dich an?«

»Warum denn nun schon wieder? Hat dir dein kleiner Ausflug gestern nicht gereicht?«

»Was war das mit Reika?«, übergang Aoi seine Fragen und versuchte ihn so klar wie es nur ging anzusehen. Er konnte einfach nicht einordnen was in seinem Schönling vorging und sein leicht verschwommenes Bild machte es nicht gerade besser. Jedenfalls wirkte sein Gesicht viel ernster als sonst - lag das an Aois Alkoholkonsum oder doch an dem Gespräch, was er eben mit Reika geführt hatte?

»Das dürfte dich ja dann auch nichts angehen«, sagte Kazuki galant und lockerte seinen Griff ein wenig, sich wahrscheinlich selbst ertappend, was er da gerade tat.

»Wieso betrügst du ihn?«

»Tue ich nicht.«

»Also ist er dir egal?«

»Das habe ich auch nicht gesagt«, gab Kazuki zu bedenken und ließ schließlich ganz los, um den Knopf am Fahrstuhl zu drücken. »Ich will nichts mit ihm anfangen.«

»Also verzichtest du auf ihn?«

»Das werde ich wohl müssen, wenn er seine Drohung ernst meint.«

»Wie kann man nur so selbstbezogen sein?« Aoi war selbst überrascht, wie er handelte. Eigentlich konnte es ihm reichlich egal sein was zwischen Kazuki und Reika war oder jemals sein würde - und trotzdem mischte er sich ein. Es kam ihm einfach so vor, als würde der hübsche Gitarrist einen Fehler machen. Oder sah er da nur wieder etwas, was gar nicht real war? So wie diesen absurden Funken, den er sich immer noch zwischen Uruha und sich eingebildete?

Kazuki antwortete mit einem überraschten Blick, doch auch der verschwand wieder und er packte Aoi am Kragen, um ihn mit sich in den Fahrstuhl zu ziehen, der gerade auf ihrer Etage angekommen war. Was sollte das jetzt überhaupt werden?

»Was soll das? Bilde dir ja nicht ein das ich hier mit dir-«

»Was auch immer sich dein Hirn da zusammen spinnt: nein.«

»Das heißt also, dass du zu feige bist mit einem anderen ins Bett zu gehen und deinen heißgeliebten, süßen Reika zu hintergehen?« Aoi verschränkte die Arme vor der Brust und grinste schief. Zum ersten Mal konnte er seine Trunkenheit doch tatsächlich zu seinem eigenen Vorteil ausspielen, denn seine Hemmungen wichen von ihm wie die Motten von der Laterne wenn die Sonne aufging. Unter gewöhnlichen Umständen würde er wohl niemals so sprechen.

»Ist das ein Angebot?« Kazuki lächelte schwach, aber offenbar stimmte Aois Vermutung, denn er machte keine Anstalten mit ihm zu flirten. Im Gegenteil, er blickte eher abwesend auf die Türen des Aufzugs, die sich in ein paar Sekunden ohnehin wieder öffnen würden. Vom fünften in den siebten Stock war es nun mal

nicht weit.

»Als ob du heute noch den Schwanz dazu in der Hose hättest.«

»Ist ja nicht zu fassen! Du überraschst mich, Aoi«, lächelte Kazuki geschickt. Diesen Mann brachte aber auch nichts aus der Fassung. »Ich dachte wirklich nicht, dass dich unser kleines Erlebnis dazu bringt mich anzubetteln, dass ich dich noch mal vögle.«

»Hast du eine Ahnung«, brummte Aoi und stellte fest, dass sich seine miserable Stimmung in Rauch auflöste. Machte es ihm etwa Spaß sich an einen anderen heran zu schmeißen? Oder gefiel ihm der Gedanke wirklich noch einmal mit Kazuki zu schlafen und sich dieser sündhaften Rollenverteilung auszuliefern wie eine paarungswillige Hündin? Schlecht war es ja nicht gewesen...

»Warum hast du ihm eigentlich dort oben die Zunge in den Hals gesteckt? Sollte das so eine Art Freiluftsex werden?«, fragte Aoi, als Kazuki ihn zielsicher zu seinem Zimmer führte.

»Wenn ich ja sage - lässt du mich dann damit in Ruhe?«

»Mal sehen.«

»Was willst du von mir, Aoi? Sag es doch einfach!«

»Ich will wissen, ob du in den Bastard verliebt bist oder nicht. Denn wenn es so ist, werde ich nie wieder auch nur versuchen dich ins Bett zu kriegen«, fauchte Aoi angriffslustig. Die Ironie dabei, dass Kazuki ihn ins Bett bekommen hatte und nicht anders herum, blendete er vollkommen aus. Aber zumindest wurde ihm langsam selbst klar, dass er es hasste, wenn jemand versuchte ihm Kazuki vor der Nase wegzuschnappen. Er mochte Reika nicht - dabei kannten sie einander eigentlich gar nicht. Der Aufruhr am Frühstückstisch, der Kuss und dieses Gespräch waren schon ausreichend, um den jungen Bassisten nicht ausstehen zu können. Er besaß kein Recht Besitzansprüche an Kazuki anzumelden.

Kazuki blieb gewohnt gelassen, er schmunzelte nur anzüglich und trat näher an Aoi heran, der die Augen misstrauisch zusammen kniff. Würde er jetzt etwa doch...

»Du bist betrunken«, hauchte er so schmutzig, dass die Worte im krassen Kontrast zu ihrem Klang standen. Aoi fühlte, wie Kazukis Hand über seine Taille und zu seinem Hintern strich, allerdings nicht um herzhaft hinein zu kneifen oder ihn an sich zu ziehen, nein, er machte etwas ganz anders. Zielsicher fischte er die Schlüsselkarte für das Hotelzimmer aus einer der Taschen - woher auch immer er wusste, dass Aoi sie da hinein gesteckt hatte - nun machte er sich dieses Wissen zu Nutze. »Ich glaube du bist der erste Mann, den ich nur ins Bett bringe«, lachte er leise und löste sich wieder von einem erwartungsvollen Aoi, der nicht glauben konnte, wie er gerade behandelt wurde. War er nicht eigentlich schon über dreißig? Oder doch noch ein Kind, welches bevormundet werden musste?

»Du spinnst ja.«

»Hör mir mal zu, Aoi - es fällt dir unglaublich schwer in deinem Zustand, das ist mir klar«, begann Kazuki und schleifte Aoi in das Zimmer, um die Tür hinter sich zu schließen, damit nicht jeder Besucher mithören konnte. Nachdem er belauscht worden war, war seine Reaktion wohl nur verständlich. »Ich weiß nicht, was Uruha schon wieder getan hat, dass du dich so besaufen musst und ich weiß auch nicht, warum du plötzlich anfängst nach Sex zu betteln, aber auf den Scheiß habe ich keine Lust. Du musst aufhören diesem Idioten nachzulaufen und noch viel mehr musst du aufhören dich jeden Abend halb ins Koma zu trinken!« Aoi zuckte ein wenig zusammen, sichtlich erstaunt über die wilden Worte, die er Kazuki so nicht zugetraut hatte. Vor allem nicht in seinem Wahn von aufkeimenden, erotischen Fantasien. »Oder irre ich mich, dass du schon seit - sagen wir - sechs Tagen jeden Abend getrunken hast?«

Es traf Aoi unvorbereitet - ihm selbst war gar nicht aufgefallen, dass er sich seinem Alkoholkonsum so oft hingeeben hatte. Aber entsprach das denn wirklich der Wahrheit? Seit sie im Hotel waren, war wirklich viel Alkohol geflossen, in der Vorbereitungszeit auch, aber das hatte er immer darauf geschoben, dass sich jeden Abend jemand angeboten hatte, mit dem er trinken konnte. Dieser Tag war der erste gewesen, in dem er allein eine Bar aufgesucht hatte, um diesen Drang zu befriedigen. Es war tatsächlich zu viel gewesen - das musste sogar er zugeben.

»Du denkst ich bin Alkoholiker?«

»Noch nicht, aber du bist auf einem guten Weg«, sagte Kazuki und war merklich bemüht sein überkochendes Temperament wieder einzufangen. »Wir sind Freunde - und ich will ehrlich gesagt nicht, dass du dich kaputt machst. Noch mehr...« Die letzten beiden Worte fügte er leise an, aber an kamen sie trotzdem.

»Darf ich das als eine Art Warnung werten?«, fragte Aoi wütend. Was bildete Kazuki sich überhaupt ein ihn zu beurteilen? Er trank doch selbst viel mehr als es gut für ihn war, handelte so unverantwortlich wie nur möglich und ließ ohnehin nichts aus, was Spaß machte - egal wie schädlich es eventuell für ihn war. Wie viele Hirnzellen seinerseits schon in Alkohol ertrunken waren, mochte Aoi sich gar nicht vorstellen. »Steck dir deine Ratschläge sonst wo hin!«

»Du merkst ja nicht mal mehr, wenn ein Freund sich Sorgen um dich macht.«

»Hab dich nicht drum gebeten«, blaffte Aoi ihn an und servierte seinem Freund einen bitterbösen Blick aus funkelnden Augen. Einander so zu begegnen war sicher nicht das erklärte Ziel gewesen, aber das eigentliche, nämlich mit Kazuki das Bett oder wahlweise auch andere Orte für das ein oder andere knisternde Liebesspiel zu teilen, verflüchtigte sich immer weiter.

»Du bist ein sturer, alter Esel.«

»Wie war das?« Aoi machte drohend einen Schritt auf Kazuki zu, doch der gab sich unbeeindruckt.

»Ich will nicht auf dich verzichten, okay?«, sagte Kazuki schließlich und zuckte mit den breiten Schultern. Dass er angespannt war, war bisher gar nicht so deutlich gewesen, aber nun sah auch Aoi, dass sich sein Gesicht seit ihrer Zusammenkunft nicht ein einziges Mal erhellt hatte. Viel mehr runzelte er auch jetzt die Stirn und sah ihn mit einer Vielseitigkeit an, die der Ältere bislang nicht kannte.

»Ich bitte dich, Kazuki. Als ob ich an ein bisschen Alkohol sterbe.«

»Das habe ich gar nicht gemeint«, entgegnete Kazuki entkräftet und schaffte es seinen Ton zu mäßigen. Wenigstens einer der beiden konnte sich noch kontrollieren. »Ich meinte viel mehr dich als einen Freund. Und vielleicht sogar ein bisschen als Liebhaber.«

»Liebhaber?« Aoi wurde hellhörig. Das Wort gefiel ihm schon wesentlich besser und in seinem verblendeten Zustand reichte es schon aus um die Stimmung ansatzweise zu kitten.

»Wahlweise Betthase - wenn dir das besser gefällt.«

»Ach halt doch den Mund«, sagte der Ältere nur auf das schelmische Grinsen und winkte ab. Er ließ Kazuki im Eingangsbereich seines Hotelzimmers stehen und machte sich auf den Weg zu seinem Bett, welches von den Angestellten so herrlich hergerichtet worden war. Am liebsten wollte er sich einfach hinein fallen lassen und sich bis zum nächsten Morgen nicht wieder rühren. Was den Grünschnabel namens Kazuki anging, musste der wohl seine Lektion von Respekt erst noch verinnerlichen, wenn er auf so etwas wie eine Affäre abzielen wollte. Bevor Aoi allerdings seinen unbändigen Drang befriedigen und ins Bett sinken konnte, wurde er am Handgelenk festgehalten und zurückgehalten.

»Falls du versuchst es mir schwer zu machen: es funktioniert.«

»Ich weiß nicht, wovon du redest«, sagte Aoi hochnäsig und wandte sich zu Kazuki um, der ihn von unten heraus ansah und ihm eine Gänsehaut verpasste, die er so noch nicht kannte. Es war ganz anders als das Gefühl vor abertausenden Fans zu stehen und live zu performen, was definitiv Nervosität und Glück mit sich brachte. Auch mit den Emotionen, die er mit Uruha geteilt hatte, war es nicht zu vergleichen, aber definitiv einzigartig und merkwürdig angenehm. Kazuki brachte sein Herz dazu für einen Moment dazu ganz mit dem Schlagen aufzuhören. Wie schaffte der Schönling es nur immer wieder ihn derart aus der Bahn zu werfen? Lag das wirklich nur an dem hübschen Gesicht mit den dunkelbraunen, tiefen Augen?

»Und ob du das weißt«, lächelte Kazuki selbstsicher und hob den Kopf wieder. Erneut fühlte Aoi, wie sich zwei lange Arme um ihn schoben und über seinen unteren Rücken fuhren, als wäre es das selbstverständlichste der Welt. »Ich will noch mal mit dir vögeln.« Allein die Worte waren ausreichend um ihn gefügig zu machen und es zu erlauben, dass Kazuki ihn gegen die Wand drückte - schon wieder, wie der Ältere feststellte - um ihn hungrig zu küssen. Diesmal kam es allerdings nicht ganz so unerwartet, stattdessen erwiderte Aoi den Kuss beinahe vom ersten Moment an und schlang seinerseits die Arme um den schlanken Gitarristen. Er fühlte den hitzigen

Körper, wie er sich an ihn presste und seine Beine mit einem Knie auseinander zwang. Wie konnte es nur sein, dass er es genoss, wenn ein anderer Mann so über ihn bestimmte? Nach einem seiner Meinung nach langen Leben als jemand, der immer sagte, was wann geschah, waren diese Erfahrungen ganz neu. Und trotzdem erlaubte er Kazuki einfach alles und machte keinen Hehl aus seinen Bedürfnissen, als eine Hand über seinen Schritt fuhr. Er schämte sich auch gar nicht mehr dafür. Bestimmt war seine Meinung auch von seinem garstigen Begleiter, dem Alkohol, gesteuert, aber was spielte das schon für eine Rolle?

Während Kazuki ihn schier in die Besinnungslosigkeit küsste und streichelte, fiel es ihm immer schwerer überhaupt zu Atem zu kommen. Die geschickten Finger stimulierten ihn sogar durch die Stoffschichten auf eine Art, die den Wunsch nach Sex schürten wie Benzin ein Feuer. Wahrscheinlich würde es ähnlich lange dauern, bis er wieder erlöschen würde. Wahrscheinlich würde das erst passieren, wenn sämtliche Materie zwischen ihnen verbrannt war.

»Hast du Lust auf was Neues?«, fragte Kazuki rau und öffnete Aois Gürtel mit einem markanten Geräusch, welches ihn erneut erschauern ließ. Seine Augen glänzten dunkel, die Pupillen merklich geweitet, das konnte Aoi selbst in seinem nicht ganz so nüchternen Zustand ausmachen, doch er zweifelte nicht daran, dass er sich auch durch Kazukis Küsse trunken fühlen würde. Wie ferngesteuert neigte er sich wieder zu dem schönen Gitarristen und entfachte einen weiteren Kuss, was als Antwort sicher auch ausreichend war. Kazuki jedenfalls wertete es so und zog Aoi von der cremefarbenen Wand weg und, sehr zu dessen Überraschung, zu den großen und vor allem bodentiefen Fenstern. Erschrocken keuchte er auf, als der junge Gitarrist ihre Lippen auseinander riss und ihn herumdrehte, damit er ihn mit der Forderfront gegen das Glas drücken konnte.

»Was soll das werden?« Aber Kazuki lachte nur leise und schelmisch in sein Ohr.

»Du kannst dich immer noch nicht überraschen lassen, hm?«, schnurrte seine verführerische Stimme in Aois Haar und kitzelte ihn. Er fühlte Hände über seinen Brustkorb wandern, allerdings unterhalb des Shirts und wie sie regelrecht unschuldig seine Nippel berührten und sanft liebkosten. »Lass locker, dann wird es umso heißer.« Die Stimme klang schlicht weg nach Sex und verzauberte Aoi, der besser die Augen schloss und sich den Händen und den Lippen auslieferte, die mittlerweile langsam und quälerisch zärtlich an seinem Hals nippten, als wäre er mit einer süßen Substanz überzogen, von der Kazuki nicht genug bekommen konnte. Wie fern gesteuert machte er sich selbst daran sich seiner Hose zu entledigen und sie von den Beinen zu streifen, damit Kazuki nicht von seinem Tun ablassen musste. Es war gar nicht so einfach, wenn man die Hände nicht dazu nahm und sich auch nicht nach vorn beugen konnte.

»Du lernst ja wahnsinnig schnell dazu«, lachte der Schöne süffisant in sein Ohr, dem wohl nicht entgangen war, was da gerade passiert war. Aoi konnte es sich bildlich vorstellen, wie seine sündhaften Lippen verschwörerisch lächelten und sich daran labten, was sie für einen Untergebenen aus dem eigentlich älteren und erfahrungsreicheren Mann gemacht hatten. Nun zog er ihm auch das Shirt aus, damit Aoi wirklich vollkommen nackt mit der Kehrseite zu ihm gewandt stand. Breite

Schultern zeichneten seine Statur wahrscheinlich am prägnantesten aus, dazu einen schlanken, wenn auch austrainierten Rücken, an den sich ein nicht weniger perfekter Hintern und schlanke, schöne Beine anschlossen. An ihm gab es nichts zu meckern und als er die Beine ein wenig auseinander versetzte und die Hände ungefähr auf Kopfhöhe an die Scheibe legte, erinnerte er Kazuki an einen Insassen in einem Gefängnis, der nur auf seine Strafe wartete. Aber seine Strafe würde ihm höchsten Genuss einbringen, das wussten sie wohl beide.

»Da sagt mal einer alte Hunde lernen nichts mehr«, zog er Aoi auf, der darauf nur wütend brummte, den Kopf aber tiefer senkte, als sei er tatsächlich ein Untergebener, der nur auf die Peitschenhiebe wartete. Dieses Spiel konnte durchaus noch interessant werden und Kazuki ergab sich dem Drang seinem Hintern einen Klaps zu geben. Es klatschte herrlich.

»Glaub nicht, dass ich dir die Füße lecke!«

»Das ist sowieso nicht nötig«, säuselte Kazuki und drängte sich gegen den nackten Körper. Seine Hände strichen über die beiden festen Hälften seiner Kehrseite. »Es reicht schon, wenn du mir deinen hinreißenden Arsch überlässt.« Unverwandt griff er nun in Aois Schritt und fasste seine noch recht gelangweilte Mitte an. Ein wenig heiß war sie aber dennoch schon und wahrscheinlich würde er gar nicht mehr viel tun müssen, damit sie sich steif aufrichtete. »Ich muss schon zugeben, wenn es hell draußen wäre, wäre das hier noch interessanter. Dann würden wir bestimmt schnell ein kleines Publikum gewinnen, was uns zusieht. Oder besser gesagt dir.« Kazukis Stimme drang direkt in seinen Kopf ein und ihm wurde bewusst, dass ihn gerade nichts als die Dunkelheit Sicherheit schenkte. Wenn Kazuki das Licht anknipsen würde, wäre aber auch die ganz schnell passé.

»Das würde dir so passen!«

»Oh ja - wer sieht dir schon nicht gern zu, wenn du gegen eine Scheibe spritzt?«, grinste Kazuki und biss ihm diesmal fester in den Hals, wobei sich auch seine Hand eng um seinen Schaft zusammen drückte und ihn plötzlich rasch massierte. Aoi keuchte erschrocken auf und fühlte, wie sich seine Sinne wieder schärfen. Vor seinem inneren Auge flackerten bizarre Bilder auf, wie er es leidenschaftlich mit Kazuki trieb und sie Unmengen von Zuschauern umgaben, die nur darauf warteten, dass einer von ihnen kam. Ob sie dann wohl auch so applaudieren und jubeln würden, wie es bei den Konzerten üblich war?

Kazuki drückte seinen Unterleib fest gegen Aois Hintern und begann sich daran zu reiben. Die Beule in seiner Hose konnte er unmöglich leugnen - und sie machte sich daran immer größer zu werden. Aoi fiel wieder ein, wie hübsch Kazuki nackt aussah und wie gern er seine Lust in den Mund genommen hatte. Verdammt, wie konnte er sich nur zu so etwas Ergebenem entwickeln? Wahrscheinlich hätte er sich nicht einmal gewehrt wenn Kazuki ihn nur auf die Knie gedrückt und ihm seine Erektion vor die Nase gehalten hätte. Nur zu gut konnte er sich vorstellen, was er damit anstellen würde...

»Möchtest du gefickt werden?«, fragte die schmutzige Stimme ihn und schien von

allen Seiten an ihn heran zu treten. Nur eine einzige Möglichkeit zum Antworten ergab sich vor ihm und er schluckte seine viel zu genauen Vorstellungen. Kazuki machte ihn auf eine Art gefügig, die er gar nicht wirklich mitbekam. Aber dass es wirkte, war nicht zu übersehen. Selbst für die Worte versuchte er sich nur in die Hand zu stoßen, die sein Geschlecht noch immer massierte und dazu gebracht hatte, dass sie völlig steif von seinem Körper abstand. Ab und zu merkte er, wie die Spitze gegen das kühle Fenster stieß.

»Ja«, antwortete er mechanisch und senkte den Kopf noch ein bisschen mehr. Dass ihm nach der letzten Nacht überhaupt noch etwas peinlich sein konnte, konnte er selbst kaum glauben. Kazuki wusste wie er aussah, wenn er auf dem Rücken wie ein Käfer lag und nichts anderes tun konnte, als sich seinen Bedürfnissen hinzugeben.

Er hatte noch gar nicht richtig geantwortet, da ließ Kazuki von ihm ab und ließ ihn allein zurück. Trotzdem wagte er es nicht sich zu rühren, aus Angst etwas von seinem Plan kaputt zu machen und dem möglichen Genuss zu entgehen. Leider aber war das erste, was er wahrnahm, das Klicken des Lichtschalters und wie es um ihn herum hell wurde. Umso schwerer gestaltete es sich aber nun auch draußen etwas zu erkennen. Nur schemenhaft zeichneten sich die Straßen ab und er konnte die Laternenlichter sehen, die ganz bestimmt jeden Passanten gut erkenntlich gemacht hätten. Und wenn der seinen Blick hob und zu dem Zimmer blickte - bestimmt war es eines der wenigen, welches noch erleuchtet war - würde er auch sehen, dass da ein splinternackter Mann mit höchst erigiertem Penis stand. Aoi schoss die Hitze ins Gesicht.

»Mach das Licht aus - wenn uns jemand sieht...«

»Ich will aber sehen, mit wem ich schlafe.«

»Das sah gestern ganz anders aus!«, zischte Aoi nur und war kurz davor das Licht selbst wieder zu löschen. Warum nur fiel es ihm so schwer nach seinen eigenen Intensionen zu handeln?

»Was interessiert mich gestern, Aoi?«, fragte Kazuki gelangweilt und kam zu ihm zurück. Dem Älteren war gar nicht aufgefallen, dass er ebenfalls die Kleider abgelegt hatte und sich nun ganz unverhüllt hinter ihn stellte. Eine warme Hand strich über seine Wirbelsäule, die andere hielt etwas fest und drückte es nun Aoi in die Hand. »Ich würde gern mal sehen, wie du dich selbst vorbereitest.«

»Was?« Aoi entgleiste fast das Gesicht, als er zu der Tube in seiner Hand sah. Es war die selbe wie am Vortag, ob noch genau so viel darin war, war allerdings fraglich. Aber es spielte für Aoi gerade keine Rolle, ob Kazuki zwischendurch noch ein anderes Betthäschen befriedigt hatte oder nicht, viel zu intensiv musste er sich vorstellen, wie er sich selbst die Finger in den Hintern steckte. Warum flackerten auch zu jedem Wort, das Kazuki tat, gleich bildliche Vorstellungen in ihm auf?

»Ich würde das wirklich gerne sehen. Vielleicht kann ich ja auch noch etwas lernen«, meinte Kazuki nur fuchsfrech grinsend. Als Aoi allerdings nur auf die Tube glotzte und nicht zu handeln begann, lachte er ein wenig und nahm sie ihm wieder weg, aber nur, um etwas davon auf Aois Hand zu verteilen. Er begann das Gel auf seinen Fingern zu

verstreichen, um sie schließlich zu seinem Hintern zu führen. »Wir machen es zusammen«, raunte er und brachte einen völlig entsetzten Aoi dazu, dass er sich selbst den Zeigefinger zwischen die Pobacken schob.

»Du bist.... elendig pervers!«

»Erzähl mir was Neues«, meinte Kazuki nur mit seinem betörenden Lächeln, dann küsste er den Älteren und zwang seine Hand dichter an seinen Hintern, damit auch der Finger tiefer gleiten konnte. Die bizarren Umstände verunsicherten Aoi, aber das machte es auf keinen Fall unbefriedigender. Das Spielchen war zermürend und es würde ihm sicher noch oft Unbehagen bei der Erinnerung schenken, aber jetzt tat er wirklich, was Kazuki von ihm verlangte. Er wusste ja, wie man jemanden vorbereitete - und es bei sich selbst zu tun war eigentlich nur noch leichter, immerhin spürte er genau, wann es okay war etwas mehr hinzuzumogeln, ohne vor Schmerz daran in die Knie zu gehen.

Während sie sich wild und ungehemmt küssten, brachte er nach und nach zwei weitere Finger in sich unter, um den eigenen Muskel zu dehnen. So gut die Natur es mit der Straffheit dieses Bereichs seines Körpers gemeint hatte, im Moment befand er es als absolut unnötig. Nebenbei verführte Kazuki seine Zunge immer wieder so wundervoll, dass es seine Gedanken verschleierte. Er umgarnte seine Lippen, knabberte leicht daran oder fing seine Zunge in einem günstigen Moment ein, um daran zu saugen, als hätte er ein ganz anderes Körperteil im Mund. Immer wieder, wenn er etwas besonders Intensives tat, schoben sich die Finger ganz automatisch tiefer in ihn, aber so herrlich wie Kazuki konnte er sich selbst nicht berühren. Er vermisste das Drängen und die kurzen Impulse, wenn er genau an der richtigen Stelle angefasst wurde. Wie konnte denn ein anderer ihn besser berühren als er sich selbst? Zugegen, vor dem gemeinsamen Sex am Vortag war er nicht mal in dem Bewusstsein gewesen, dass es eine derart empfindliche Stelle in diesem Bereich seines Körpers gab.

»Es reicht«, sagte Aoi gedrungen und mit Fieber in der Stimme, welches seine Gier wohl nur so gut zur Schau stellte. Dass die andere Hand in seinem Schritt wohl ihren Teil dazu beisteuerte, bekam er nur am Rande mit, denn Kazuki hatte seiner Behandlung in dieser Region nicht eine Sekunde Pause gegönnt. Die Massage war einfach hinreißend fest und zärtlich, immer und immer wieder streichelte er ihn gefühlte Ewigkeiten nur an der Kuppe, was Aoi mehr reizte als die Vorbereitung. Ihm war so schrecklich heiß in seinem eigenen Körper, als würde er an einem Sommertag in Skikleidung durch die Stadt spazieren. Und trotzdem verzehrte er sich nur nach noch mehr davon, bis sein ganzer Körper in Flammen stehen und Kazuki ihn mit einem fantastischen Höhepunkt belohnen würde. Richtig dankbar war er, als der sich nun zu seiner Kehreseite schob und sich gegen ihn drängte. Ein bisschen schade war es schon, dass sie sich so nicht mehr küssen konnten, aber immerhin wurde so eine andere Stelle umso besser bedient.

Halt suchend legte Aoi die Hände wieder an die Scheiben, während seine freche Nachtbegleitung sich nach der Tube mit dem Gleitgel bückte und auch ein Kondom aufglaubte, welches er wohl vorher schon dahin gepfeffert hatte. Auch das war Aoi entgangen, aber es war ihm auch egal, lieber lauschte er dem Geräusch von dem

aufreißendem Plastiktütchen, welches seine Haut erneut zum Prickeln brachte. Gleich war es soweit - Aoi war richtig nervös und vorfreudig. Ein bisschen streckte er sich ins Hohlkreuz und präsentierte seinen Hintern demütig.

»Du bist so ungeduldig«, stellte Kazuki fest und es war richtig hörbar, wie sich seine Mundwinkel in die Höhe bogen. Auch von seiner angespannten Stimmung auf dem Gang war rein gar nichts mehr zu spüren, bestimmt hatte er das aber auch längst verdrängt und er fieberte wie Aoi nur dem Moment entgegen, wenn er endlich in ihn eindringen würde. Und genau das geschah, als er das zuckende Fleisch zwischen seinen Beinen mit Gleitgel eingerieben hatte. Das Kondom hielt er am Ansatz fest, mit der anderen Hand schaffte er sich etwas Platz zwischen Aois Pobacken. Es ging schnell, als er sich in ihn schob und trotzdem fühlte Aoi, wie er Millimeter um Millimeter ausgefüllt wurde. Ihm blieb nichts anderes übrig als sich ein wenig dagegen zu drängen und leise zu stöhnen, weil selbst das schon ein unvergleichliches Vergnügen war, ganz gleich ob es nun spannte oder nicht. Egal war jeder Schmerz - egal ob nun körperlich oder seelisch, egal die Menschen, die ihm sein Leben in letzter Zeit schwer gestalteten. Jetzt zählte nur noch seine Gier und dieses wundervolle Ding in ihm.

Kazuki schaffte es keine sechzig Sekunden still in ihm zu verharren. Bis es einfach nicht mehr weiter ging - entweder weil Aoi ihn nicht weiter empfangen konnte oder weil seine gesamte Länge in ihm verschwunden war - war er in ihn eingedrungen. Um ihn herum pulsierte es angenehm, Aoi spannte sich wahrscheinlich unwissentlich immer wieder um den Fremdkörper an und verpasste ihm so schon eine unwiderstehliche Massage, die ihm die Selbstbeherrschung raubte und ihn förmlich motivierte Aoi so zu nehmen wie ihm der Sinn danach stand.

»Wer kann da geduldig sein?«, seufzte der Ältere verspätet. Er legte den Kopf in den Nacken und benetzte seine trockenen Lippen mit etwas Speichel. Er schwitzte - und das obwohl sie doch gerade erst richtig angingen. Aber Kazuki verstand sich auf guten Sex und bewies ihm das auch gleich ab dem ersten beweglichen Moment in seinem Körper. Immer abwechselnd erfolgte ein unglaublich fester, dann ein sanfter Stoß, wobei die sanfteren sich immer mehr den heftigen anpassten, aber egal wie, sie gingen so tief in ihn, sodass Aoi nur nach Luft japsen konnte. Seine Hände glitten ruhelos über die Scheibe, aber er konnte sich nicht festkrallen. Genau genommen konnte er rein gar nichts ausrichten, außer es ertragen und laut zu bekunden, was er davon hielt. Und das war jede Menge - er begann sich in die Rolle des Untergebenen zu verlieben - zumindest wenn Kazuki es war der sich da immer wieder in ihn versenkte. Im Falle von anderen Männern war das wohl noch nicht so ganz raus.

Vorsichtig öffnete Aoi die Augen und blickte hinaus. Leicht konnte er sich selbst sehen, sein Spiegelbild beim Sex, sein glänzender Oberkörper, seine gespannten Muskeln, die gehärteten Nippel und das noch viel härtere Geschlecht zwischen seinen Beinen. Immer wieder zuckte es in die Höhe und schrie förmlich danach berührt zu werden. Genauso gut konnte er sehen wie sein Leib nach vorn gedrückt wurde, wenn Kazuki ihn liebte - und obwohl er eigentlich nur sich selbst sehen konnte, erregte ihn dieses Bild so fürchterlich, dass er nicht einmal daran denken konnte an sich selbst vorbei zu sehen und zu überprüfen, ob sie nicht doch beobachtet wurden. Und selbst wenn es so war - Aoi würde ganz sicher nicht aufhören wollen. Im Gegenteil, er

wünschte sich nur noch heftigeres Treiben. »Hör bloß nicht auf«, wimmerte er unterwürfig.

Ihr Stöhnen griff herrlich ineinander über, wurde ungehaltener und lauter und keiner von ihnen registrierte mehr, ob sie nun beobachtet wurden oder nicht. In einem normalen Universum wäre es ihm sicher unangenehm hier Sex zu haben, doch in ihm wurde etwas stimuliert, dass ihn nicht mal mehr im Ansatz nachdenken ließ. Es war nicht unbedingt so, dass Kazuki ihn nur gelegentlich an besonders schönen Stellen berührte oder streifte, sondern mehr so, als würde er ihn unablässig an diesem süßen Punkt bedrängen. Sein ganzer Unterleib fühlte sich schon so an, als müsste man ihn nur etwas zu sanft anfassen und er würde so heftig kommen wie noch nie zuvor. Jeder Stoß kam ihm so vor, als würde er das Ende seines Lebens bedeuten - und selbst wenn es so war, es wäre doch ein schöner Abschluss.

Kazukis Beherrschung war schon längst dahin und er stieß immer wilder und fester in seinen Leib - und alles was Aoi tat, war die Beine noch etwas weiter auseinander zu setzen und sich mehr ins Hohlkreuz und damit einen fast unnatürlichen Winkel zu drücken, bis es in seinem Rücken schon wehtat. Er fühlte Kazukis Arme und wie sie sich um ihn schoben, er streichelte über seine Brust und begann einen der harten Nippel zu verwöhnen, wobei er ein bisschen daran herum zupfte. Er war grob, genauso grob wie er ihn auch liebte, aber das war ja gerade das Schöne zwischen ihnen. Die andere Hand strich über seinen Bauch, aber dort konnte Aoi sie gar nicht gebrauchen. Lieber schob er sie in seinen Schoß, damit sie sich wieder darum schloss und anfing zu pumpen.

»Komm schon, Babe«, hauchte Aoi anzüglich und neigte den Kopf so weit wie nur möglich zurück. Die Augen fielen ihm zu und er gab sich seinen hektischen Empfindungen hin. Glücklicherweise baute der Schönling keine weiteren Hürden für ihn auf und massierte ihn einfach im selben Takt zu seiner Hüftbewegung. Aoi konnte nicht mal mehr ein paar Sekunden an sich halten und ergab sich dem Drang seiner Lenden. Er kam gegen die Glasscheibe und verteilte sich darauf, wobei ein heiseres Keuchen seiner Kehle entkam, welches er so selbst noch nicht gehört hatte. Es kam ihm so vor, als läge sein letzter Orgasmus schon Ewigkeiten zurück, so gut war es jetzt alles abzugeben, was sich schon in ihm angestaut hatte. Schwindlig war ihm, sein Körper pochte hektisch und ebenso sein Herz, doch das Glück überwog. Er fühlte sich wirklich und leibhaftig glücklich.

Einmalig erschauderte Aoi, als Kazuki sich noch eine Weile an ihm ausgetobt und seinen Höhepunkt mit wunderbar kehligen Lauten untermalt hatte. Völlig explosionsartig schien auch er direkt in ihm zu kommen, wozu er deutlich an Lautstärke und Intensität seiner Stöße gewann, dazu seine Hand auf Aois Brust, die regelrecht die Krallen ausfuhr und darüber riss. Erschrocken keuchte er auf, weil er mit dem plötzlichen Schmerz so gar nicht gerechnet hatte. Doch das wurde ganz unbedeutend, denn Aoi konnte fühlen, wie die heiße Flüssigkeit aus dem Schönling spritze. Zum ersten Mal wurde ihm klar wie nützlich Kondome sein konnten, immerhin würde er damit nicht die nächsten Minuten oder gar Stunden damit zu kämpfen haben, das wieder etwas aus ihm hinaus floss...

Langsam ebte ihr Keuchen ab und Aoi fühlte den hübschen Gitarristen an seinem

Rücken kleben. Die Kratzspur auf seiner Brust brannte unter dem Schweiß wütend, aber er versuchte es zu ignorieren. Zu schön war der Moment mit Kazuki, der nun wohl genauso in seinen Überschwang vertieft war wie er selbst eben noch. Viel mehr Sorgen machten ihm allerdings seine zitterigen Beine, auf denen er sich kaum noch halten konnte. Vielleicht sollten sie sich besser ins Bett zurückziehen.

Aoi pflückte die beiden Hände von seinem Körper und zog Kazuki hinter sich her. Wortlos ließ er sich führen und sank mit ihm auf das momentan eher kühle Bett, um sich darauf auszustrecken. Es würde ihn wieder viel Zeit kosten den Sex zu verarbeiten, oder? Immerhin war es nicht mit einer x-beliebigen Person schon das zweite Mal geschehen.

»Das war wirklich gut«, lobte Kazuki schließlich mehr sich selbst. Er streckte seine Arme und Beine und verschränkte die Finger schließlich unter dem Kopf. Seine sündigen Lippen lächelten, die Augen hielt er geschlossen. Er sah einfach hinreißend aus und Aoi kam nicht umhin zu ihm zu robben und den Kopf an seine Schulter zu betten. Zur Antwort summte er nur.

»Was sollte das eigentlich?«, fragte er mit einem Grinsen und deutete auf den Kratzer, der ziemlich rot zwischen Brustwarze und Bauchnabel leuchtete. Kazuki betrachtete sein Werk und zog die Brauen in die Höhe.

»Gute Frage... ich habe wohl ein bisschen die Beherrschung verloren«, schmunzelte er und zwinkerte Aoi verschwörerisch zu. Was in seiner Ekstase wohl noch alles passierte? Aoi mochte gar nicht daran denken, um nicht vielleicht gleich noch einmal da Feuer zwischen ihnen zu schüren.

»Allerdings«, meinte Aoi nur und machte sich daran sich an den Schönling zu kuscheln. Ein wenig zu Besitz ergreifend legte er einen seiner Arme um ihn und strich ihm über die schlanke Seite. Auch ein Bein schob er über das von Kazuki, als könnte er ihn damit davon abhalten zu türmen. »Ich könnte mich glatt dran gewöhnen.« Er merkte in dem Moment nicht, wie es sich anhörte und das es für Kazuki so klang, als würde der Nächste sich nach ihm die Finger lecken und ihn einschließen wollen.

»Stell mich nicht vor die Entscheidung, Aoi. Ich kann-«

»Ich weiß«, lächelte er rasch. Er hob den Blick und sah zu Kazuki hinauf, dem die Sorge förmlich ins Gesicht geschrieben stand. »Ich will auch gar nicht, dass du nicht mit anderen schläfst.«

»Was stört dich dann an Reika?«

»An sich nichts«, gab Aoi zu und beobachtete sich selbst, wie seine Fingerkuppe langsam und geschmeidig um eine der dunklen Kuppen auf Kazukis kreiste. Ihn überkam der Drang danach sie in den Mund zu nehmen und zu verwöhnen, bis der Schönling darunter aufstöhnen würde. Es gefiel ihm, wenn er sich gehen ließ. »Ich dachte nur, dass du mehr von ihm willst und es dir bloß nicht eingestehst. Oder das du es doch tust und ich auf so was wie das eben jetzt verzichten müsste.«

»Ich bin nicht in ihn verliebt.«

»Das weiß ich jetzt auch«, lächelte Aoi unbeschwert und ergab sich seinem eigenen, unbändigen Wunsch. Er küsste auf die kleine Erhebung und teilte seine Lippen darum, um sie leicht darum zusammen zu drücken und daran zu ziehen, jedoch nur ein bisschen. Er konnte regelrecht fühlen wie sein Besitzer zu schmunzeln begann und sich das zarte Fleisch ein wenig härtete. Kazuki strich ihm durch das helle Haar, ziellos, aber er brachte ihn auch nicht von seinem Tun ab.

»Aoi?« Der Angesprochene summte nur und löste sich widerwillig. »Du wirst nicht mehr so viel trinken, nicht wahr?«

»Das beschäftigt dich?«

»Ehrlich gesagt schon«, antwortete Kazuki und hob sein Kinn an, um ihm einen Kuss auf die vollen Lippen aufzudrücken. Und noch ehe Aoi sich versah, sagte er auch schon, dass das kein Problem sei. Er war nicht abhängig, Alkohol gestaltete seine Realität nur ab und an ein wenig erträglicher. Dagegen gab es doch nichts zu sagen, oder? Er wollte sich sogar einreden, dass er von rein gar nichts abhängig war und die Sucht nach Kazuki rein sexueller Natur war. Aber stimmte das? War es nur eine unverfängliche Sexkiste? Aoi konnte zu diesem Zeitpunkt einfach keine Antwort auf diese Frage finden.

*Fortsetzung folgt.*

## Kapitel 6:

~ Mit einer Woche Verzögerung präsentiere ich euch Kapitel 6 :3 Ich wurde übrigens darauf aufmerksam gemacht, dass es vielleicht eine gute Idee wäre, die Adult-Kapitel noch in einer zensierten Version zu veröffentlichen, damit auch die Minderjährigen nichts verpassen. Sollte es da also Bedarf geben: schreibt mir einfach eine kleine ENS oder Ähnliches und ich reiche das nach :3 Nun aber viel Spaß <3 ~

### Kapitel 6

Was Aoi zum Zeitpunkt des wohligen beieinander Liegens noch nicht wusste, war, dass ihm für den Rest des Festivals äußerst interessante Tage bevorstehen sollten. Nachdem er so wunderbar verbraucht und gewärmt mit Kazuki eingeschlafen war - zum zweiten Mal nun schon, obwohl es ihm diesmal noch ein klein wenig intimer vorkam - trieb ihn so schnell nichts aus diesem Bett. Oder weg von diesem Mann. Es kam ihm paradiesisch vor, in seiner Gegenwart zu verweilen und so lange es möglich war, würde er es auch auskosten. Die Fronten waren schließlich geklärt, und merkwürdigerweise störte es Aoi nicht einmal, dass zwischen ihnen nie mehr als Freundschaft, sondern nur ziemlich guter Sex stehen würde. Und er hinterfragte auch gar nichts. Er dachte nicht an Kazukis Vorzüge, nicht an seine Nachteile. Alles, wonach er sich sehnte, war die aktuelle Nähe und die Ferne zur eigentlichen Welt, in der sich sein Leben sonst abspielte.

Dieser fabelhaft betörende Geruch des schönen Gitarristen machte Aoi beinahe wahnsinnig, als er auch am nächsten Morgen immer noch mit dem Kopf auf seiner Brust und mit beinahe peinlicher Nähe ihrer nackten Körper erwacht war. Er konnte Kazukis Herz schlagen hören, ganz gleichmäßig pochte es in seinem Brustkorb und gab kein Anzeichen von irgendeiner Unregelmäßigkeit. Es schenkte dem Älteren Ruhe und er ließ sich einfach treiben, schloss noch dazu die Augen, um es auch mit der winzigsten Haarspitze genießen zu können. Er mochte es, wie sich die Brust seines Freundes leicht hob und senkte, während er atmete und genoss die rauen Finger, die gemächlich über Aois Rücken fuhren. An Kazukis Fähigkeiten als Liebhaber war wirklich nicht zu zweifeln. Wahrscheinlich lag es an der Übung...

Ein kleiner Makel war Aoi aber dann doch aufgefallen. Immerhin zog es komisch im Bereich seines Hinterns, was in Anbetracht der üppigen Auswüchse seines Freundes auch nicht weiter erstaunlich war. Laut ausgesprochen hätte Aoi aber nie, dass irgendetwas an Kazuki vielleicht eine Nuance zu groß geraten war. Über so was redete man nicht und eigentlich mochte Aoi es auch, wenn ein Mann gut bestückt war.

»Bist du wach?«, fragte Kazuki in seinen gedankenlosen Dämmerzustand und machte das erste Mal an diesem Morgen auf sich aufmerksam. Seine Finger tanzten nun langsam über seine Wirbelsäule und bis zu seinem Nacken, wo sie schließlich in seinen Schopf tauchten. Aoi summte nur genüsslich und ließ die Augen geschlossen. Er hoffte, dass Kazuki sein freches Mundwerk noch eine Weile im Zaum halten und ihn in Frieden lassen würde. Die Realität würde ihn schon früh genug wieder einfangen.

Tatsächlich verschonte Kazuki ihn und hob stattdessen mit dem Zeigefinger der anderen Hand Aois Kinn an, um ihn zart auf den Mund zu küssen. Er weiß, was er tut - ging es ihm durch den Kopf und er ergab sich dem Kuss ganz, ohne darüber nachzudenken. Er wusste ganz genau, wie man verführte und den anderen zum Spielball seiner Neigungen machte. Allein sein morgendlicher Anblick reichte dafür schon aus. Aoi riskierte einen kurzen Blick, während sie sich küssten. Kazukis Haar stand ziemlich zerzaust von seinem Kopf ab, an der Wange zeichnete sich eine Falte vom Kissen ab, ansonsten wirkte er wunderbar entspannt und unbeschwert. Wahrscheinlich war er einfach nicht der Hellste und konnte deswegen so sein Leben genießen, wie er es eben tat. Aoi bezweifelte allerdings, dass Kazukis Gemüt so schlicht gestrickt war. Vielleicht redete er ja nur nicht über das, was ihn beschäftigte und machte es stattdessen mit sich selbst aus. Zu gern wollte er dahinter steigen und ihn ein klein wenig besser verstehen. Auf den ersten Blick war er vielleicht ein Sonnenschein mit stets guter Laune, auf der anderen Seite war er schon sehr früh, nämlich mit gerade einmal fünfzehn Jahren, in ein recht selbstständiges Leben gerutscht, als er seine Heimatstadt verlassen und nach Osaka gezogen war. Allein. Sehr viel mehr wusste Aoi allerdings auch nicht darüber, aber er schob es auf den unbändigen Drang, Musiker zu werden, was in seinem Provinzkaff an der malerischen und eigentlich atemberaubend schönen nördlichen Küste Japans wohl kaum möglich gewesen wäre. Ganz egal, was es nun wirklich war, Aoi war begeistert von der Art, wie er sein Leben lebte und er nahm sich fest vor, sich etwas von seiner leichtfüßigen Art abzugucken. Schaden konnte es immerhin nicht.

Es brauchte seine Zeit, bis sie aufstanden und sich trennten. Beide sehnten sich nach einer Dusche - so vertraut, dass sie diese zusammen nahmen und sich womöglich noch gegenseitig wuschen, waren sie dann doch noch nicht. Deswegen verabschiedete Kazuki sich auch mit einem Zuzwinkern von ihm. Sie würden sich an dem Tag ohnehin wieder sehen. Es war der vierte Tag des Festivals, keiner von ihnen musste Verpflichtungen mit der Band nachgehen oder proben. Kazuki allerdings zeigte großes Interesse an der eigens für diesen Tag formierten Band und Aoi fragte sich schnell, woher dies wohl kam. Erst vermutete er Reika darin, doch als er sich genauer informierte, fielen andere Namen: Ryoga, der Sänger von Born und je zwei Member von ViViD und Kra: Reno und Ko-Ki von ersterer und Taizo und Yura von der anderen. Aoi kannte von den fünf keinen genauer, da er aber eh nichts Besseres vorhatte und er in letzter Zeit ungern allein war, hatte er zugesagt und würde Kazuki begleiten. Immerhin würde er dann nicht wieder Zeuge von einer romantischen Vorstellung seitens Kazuki und Reika werden. Vielleicht durfte ja stattdessen er diesmal weit über den Köpfen der Fans mit ihm knutschen...

Der Tag an sich verlief eher unspektakulär. Genau genommen war der Alltag um die Lives sowieso nicht das Aufregendste und eher Routine für ihn geworden. Nach beinahe zehn aktiven Jahren als Musiker war das wohl auch wenig verwunderlich. Trotzdem beobachtete er die Proben der Bands, die für den Tag vorgesehen waren. Es war schon erstaunlich, wie wenig er die Mitstreiter des Labels eigentlich kannte. Begegnet war er allen früher schon das ein oder andere Mal - die Namen oder Zugehörigkeiten waren ihm deswegen aber noch lange nicht klar. Umso mehr erstaunte es ihn, dass sich seit dem Wachsen von PSC so viele Freundschaften entwickelt haben mussten. Er selbst konnte da wohl nur mit Kazuki prahlen. Wer

wusste schon, wie viele äußerst interessante Liebespaare es hier noch gab? Wahrscheinlich war es aber eher irrsinnig zu glauben, dass wirklich jedes PSC-Mitglied so schwul wie Aoi war.

Die Halle war im Vergleich zum Vorabend wie leergefegt. Kaum einer der schier endlosen Anzahl von Sitzen war belegt - wenn, dann hockten da nur Mitarbeiter oder vereinzelt, neugierige Bandmember, die gerade nichts Besseres zu tun hatten. Aoi suchte sich einen Platz auf der Tribüne relativ weit hinten aus, von wo er einen perfekten Überblick genoss - vor allem eine Person da vorn stach ihm mit voller Wucht ins Auge, mit der nicht zu rechnen gewesen war. Er war brünett, schlank, groß und bildhübsch. Volle Lippen hatte er und ein einfach umwerfendes Lachen, wobei seine dunkle Stimme nicht so ganz zu seiner Optik passen wollte.

»Glaub ja nicht, dass du den in die Kiste kriegst«, sagte Kazuki in seine Gedanken. Aoi war so damit beschäftigt, diese Schönheit anzustarren, dass ihm gar nicht aufgefallen war, dass sich neben ihm jemand auf einen der unzähligen freien Sitze fallen gelassen hatte. Kazuki sah gewohnt lässig aus, er legte die Arme auf die Rückenlehne des Sitzplatzes vor sich und sah dem Treiben ebenfalls zu.

»Meinst du, ja?«

»Glaub mir, Reno ist nichts für dich«, meinte er nur mit einem frechen Grinsen, das perfekte Zähne enthüllte. Reno also. Es überraschte Aoi in keinster Weise, dass die beiden einander bekannt waren. Anders als Aoi war er beinahe mit allen Angehörigen des Labels gut befreundet und traf sich regelmäßig privat mit ihnen. Und das sicher nicht nur, um ein Bier zu köpfen, doch so weit war Aoi nicht in seine Bettgeschichten involviert - und wollte es auch gar nicht sein. Es reichte, dass er sich selbst zu seinen Betthasen zählen musste.

»Wie kommst du darauf, dass ich ihn will?«

»Ich sehe doch, wie du ihn ansiehst. Genau den Blick servierst du mir auch immer«, grinste der Schönling selbstsicher. Er lehnte sich zurück und sank tiefer in den Sitz. »Du bist sexuell so ausgehungert, dass du wahrscheinlich mit fast jedem-«

»Übertreib nicht, du arroganter Sack«, lachte Aoi, überrascht von sich selbst, wie locker er darüber sprechen konnte.

»Etwa nicht?«, wagte Kazuki sich vor und seine Augen flackerten interessiert. »Seit deiner Trennung warst du doch mit keinem Kerl mehr zu Gange. Und der da passt genau in dein Beuteschema.« Von einem Beuteschema hatte Aoi selbst bislang noch rein gar nichts gemerkt. Sein Blick glitt zu Reno auf der Bühne, der gerade hoch konzentriert damit beschäftigt war, sein Instrument zu spielen. Tatsächlich musste er zugeben, dass er - wie auch Uruha und Kazuki - groß gewachsen, schlank und von bezaubernder Schönheit war. Alle drei waren sie jünger als er selbst, dazu talentierte Musiker, die - wohl eher rein zufällig - auch noch alle auf der selben Position spielten. Jeder von ihnen besaß sündhaft schöne Lippen und Augen, mit deren Blicken sie ihn schneller auf die Knie zwangen, als es ihm lieb war.

»Jedenfalls«, setzte Kazuki an, als Aoi keine Anstalten machte, etwas darauf zu sagen, »ist der nichts für dich. Ich glaube kaum, dass er schon genug Erfahrung hat, um mit deiner neuen Schwäche klarzukommen.« Nun zog der Ältere aber doch die Brauen in die Höhe - amüsiert folgten auch seine Mundwinkel, doch sagen wollte er dazu nichts. Kazuki war wirklich noch Meilen weit davon entfernt, ihn vollkommen zu durchschauen. Wer hatte denn behauptet, dass er jetzt für jeden den Hintern hinhalten würde?

Aoi konnte es trotz oder vielleicht gerade wegen der warnenden Worte seines Freundes am Abend nicht lassen. Er machte sich ungefähr eine viertel Stunde vor Beginn des Auftritts von Renos Sessionband auf den Weg, um ihn noch einmal in Aktion zu bewundern. Und er würde nicht enttäuscht werden. Reno erschien ihm so frisch, so energiegeladen - bestimmt besaß er ein absolut feuriges Temperament und Aoi brannte darauf, ihn kennenzulernen. Von jedem seiner erotischen Blicke fühlte er sich getroffen, obwohl Renos Augen sicher kein bestimmtes Ziel suchten und er nur eine Rolle spielte, die den Fans gefiel. Aber ganz egal, was es war - er fesselte alle von Aois Sinnen für die Zeit, in der er auf der Bühne stand. So etwas war schon lange niemandem mehr gelungen und es entfachte einen Drang in ihm, Reno wiedersehen zu wollen. Selbst wenn es auf so banale Art war und sie gar nicht wirklich miteinander agierten.

Direkt nach dem Konzert wollte er in Erfahrung bringen, wann er wieder auf der Bühne stehen würde. Eilige Schritte brachten ihn in den großzügigen Backstagebereich, in dem ein genauer Plan aushing, auf dem alle genauen Zeiten der Auftritte und Probezeiten, sowie die Zusammensetzungen der Sessionbands aufgelistet waren. Organisation war bei einem solchen Event einfach das Wichtigste, und Aoi bedankte sich bei dem Anblick gedanklich bei den Organisatoren, die sicher alle Hände voll zu tun gehabt haben mussten, um es überhaupt auf die Beine zu stellen.

Bevor Aoi sich wirklich an Reno heranpirschen wollte - er war zugegeben noch gar nicht sicher, ob und wie er das anstellen sollte - würde er ihn erst noch eine Weile beobachten. Immerhin kam man so auch an ein paar Details, selbst wenn es nur ein geschwätziger Kazuki war, der sowieso liebend gern über die Intimitäten seiner und anderer Personen philosophierte. Es würde Aoi auch nicht wundern, wenn er Reno schon näher gekommen wäre. Die Vorstellung von zwei so schönen Männern hatte allerdings auch etwas...

Konzentrier dich mal - meckerte Aoi mit sich selbst und verhinderte es gerade noch so, dass er sich nicht selbst gegen die Stirn schlug. Seine Augen huschten über den akkurat aufgehängten und aus mehreren Seiten bestehenden Ausdruck. Auf den Blättern der vergangenen Tage war schon herumgeschmiert und Änderungen notiert, auf dem vom aktuellen Tag hingegen war nur eine einzige Zeit verschoben worden. Und Reno würde schon am nächsten Tag wieder auf der Bühne stehen, dann allerdings mit seiner eigenen Band als Schlussakt - direkt nachdem Rukis schrecklich perfekte Sessionband aufgetreten war. Eigentlich müsste Aoi es sich schon aus Respekt vor seinem Sänger ansehen, aber der Anblick von ihm und Uruha im Fahrstuhl waren ihm Anlass genug, diesen Respekt zu ignorieren. Wahrscheinlich gab Ruki ohnehin nicht viel Wert auf seine Anwesenheit - er konnte seinen Mitmenschen recht

gut klar machen, dass es ihm egal war, ob und was sie von ihm dachten. Wahrscheinlich war das nur ein guter Schutzschild, der ihm in dieser Szene sicher das Leben erleichterte und eher ein beneidenswerter Charakterzug war - zumindest wenn man sich so schnell angegriffen fühlte wie Aoi.

Je länger Aoi den Plan studierte und versuchte, sich alle genauen Zeiten, zu denen Reno proben und auftreten musste, einzuprägen, fühlte er sich immer mehr in seine Schulzeit zurückversetzt, als man heimlich seinem Schwarm nachgesehen oder durchs Schulgebäude gefolgt war. Die Feigheit war schon damals ein unüberwindbares Hindernis gewesen, den anderen einfach anzusprechen. Aber seine Chance würde kommen - da war er ganz sicher.

~\*~

»Ich kann nicht fassen, was du dir da erlaubt hast!« Eine Stimme zeterte aus dem Raum, in dem es sich Aois Band - the Gazette - gemütlich gemacht hatte. Aoi flanierte gerade mit in die Hosentasche gesteckten Händen daran vorbei und kam nicht umhin die Ohren zu spitzen, als ihm die so vertraute Stimme ins Ohr surrte. Der fünfte Tag des Festivals war längst im Gange, als Aoi sich den ganzen Tag mit nichts Erwähnenswertem beschäftigt hatte und nun auf dem Weg in die Konzerthalle war, um einen erneuten Blick auf Reno zu werfen. Eigentlich wollte er nur den schnellsten Weg durch den Backstagebereich nehmen, als ihm die zwei lauten Stimmen auffielen.

»Könntest du mir mal verraten, wo das Problem liegt? Scheinbar war ich gerade nicht anwesend und du hast was gesehen, was nicht passiert ist!« Aois Schritt verlangsamte sich automatisch und er blieb schließlich stehen, um in das Zimmer zu lugen. Die Tür stand offen, ein Stopper verhinderte es, dass sie automatisch wieder ins Schloss fiel. Umso erstaunlicher war es, dass Ruki und Uruha hier so lauthals stritten und sich offenbar keinen Deut darum scherten, ob jemand von ihnen Notiz nahm.

»Stell dich nicht dumm, du verfluchter Bastard!«, gellte Uruha und stemmte die Hände in die Seiten. Er stand mit dem Rücken zu Aoi und konnte ihn somit gar nicht sehen. Ruki hingegen, der sich nicht unwesentlich weit von seinem Partner entfernt aufhielt, musste ihn eigentlich bemerken. »Meinst du, ich habe nicht gesehen, was du da mit K gemacht hast?«

»Was habe ich denn gemacht?« Rukis Stimme war nur ein Zischen. Er war wohl so damit beschäftigt, sich auf Uruha einzustellen, dass er ihn gar nicht bemerkte. Genau genommen verstand Aoi nicht, warum Uruha so aufgebracht war, denn er war bei Rukis Konzert wirklich nicht anwesend gewesen. Ein wenig bereute er es jetzt, wenn der Sänger sich da wirklich etwas zu Schulden kommen lassen hatte.

»Du hast ihn befummelt - erinnerst du dich? Die Aktion an seinem Hals, die nur mir zusteht.« Langsam dämmerte es dem silberhaarigen Gitarristen. Uruha und Ruki hatten so eine Art Fanservice eingespielt, bei der sie während eines Konzertes aneinander hingen und Rukis Hand zärtlich und doch bedrohlich über Uruhas Hals fuhr, als könne er über dessen Leben und Tod bestimmen. Für Uruha war es mehr ein

Vertrauensbeweis als purer Fanservice und es war stets offensichtlich, dass er es genoss, wenn Ruki über ihn bestimmen konnte. Offenbar musste Ruki mit K - dem ersten Gitarristen seiner Sessionband an diesem Abend und eigentlichem Mitglied von Born - dasselbe gemacht haben. Und nun brach Uruhas Eifersucht über ihm zusammen wie ein Tsunami.

»Ich glaubs ja nicht...«

»Glaub es ruhig! Ich hab doch gesehen, was du gemacht hast! Willst du mit ihm ins Bett?« Uruha wurde zusehends wütender und er schaukelte sich selbst hoch, als würde es wirklich einen triftigen Grund dafür geben. Dabei zählte Treue nun wirklich zu Rukis absoluten Vorzügen. Aoi jedenfalls glaubte kaum, was er da sah. Da stritten die beiden ganz ungeniert vor seinen Augen wie die Kesselflicker. Dass Uruha so gar keine Zurückhaltung kannte, wenn ein Unbeteiligter anwesend war, war Aoi neu. Und eigentlich wollte er dieses - in seinen Augen unnötige - Dilemma auch gar nicht bezeugen wollen. Spielte Uruha etwa wirklich verrückt, weil Ruki mit einem anderen diese dumme Geste auf der Bühne geteilt hatte?

»Ist das dein Ernst?«, fragte Ruki ähnlich verdattert und eine seiner Brauen zuckte zweifelnd in die Höhe. Aoi fand schon lange, dass er zu einem grenzenlosen Zyniker geworden war - und gerade gefiel es ihm. »Du wirfst mir Untreue vor, weil ich seinen Hals berührt habe?«

»Berührt? Du hast mit ihm genau dasselbe gemacht wie mit mir! Das ist unser Ritual«, spektakelte Uruha aufgebracht. Es hätte nur noch gefehlt, dass er grelle Blitze auf seinen Liebhaber abfeuerte und das Bild wäre perfekt gewesen. »Ich bin also einer von vielen für dich?«

»Eine von unglaublich vielen Zicken vor allem«, meinte Ruki unbeeindruckt. »Ich hab nicht mit ihm geschlafen. Es sei denn, du definierst das seit Neustem so. Wie nennst du unseren Sex?«

»Könntest du mich vielleicht mal ernst nehmen?«

»Sag mir wie, Mylady.« Scheinbar brachte den Sänger nichts um seine Fassung. Äußerst uninteressiert ließ er sich auf einen der Stühle fallen, auf denen sie normalerweise geschminkt wurden. Rukis Hand griff nach einem Päckchen Zigaretten, doch er schnipste es gleich wieder zurück, sodass es mit dem Spiegel kollidierte. Ihm musste eingefallen sein, dass er dieses Laster abgelegt hatte. »Es hat sich so ergeben, Uruha. Du musst nicht gleich ausflippen.«

»Hast du überhaupt gemerkt, dass du K und nicht mich befummelt hast?« Aoi war bemüht, nicht laut loszulachen. Uruha machte sich lächerlich - dass er aber so eifersüchtig sein konnte, war schon verwunderlich. Ihm gegenüber war so etwas niemals passiert. In ihrer Beziehung wäre es vielleicht besser gewesen, ein wenig Eifersucht zu stiften, um das Feuer am Leben zu erhalten. Dann wäre Uruha vielleicht nicht die Liebe abhanden gekommen, wenn er gesehen hätte, dass Aoi ihm möglicherweise nicht für immer gehören würde. Ewige Liebesschwüre verbreiteten nur zuviel Sicherheit - und die war ihm am Ende zum Verhängnis in Form von

Langeweile geworden.

»Ob du es glaubst oder nicht, es ist mir aufgefallen. Und noch mal: es war nur sein Hals. Ich habe ihn weder geküsst noch ge-« Er unterbrach sich und seine Augen richteten sich, als würde er Aoi tatsächlich erst jetzt bemerken, auf ihn. Dabei stand er immer noch nur bei der Tür und verfolgte das Ganze gebannt, als würde er einen spannenden Film sehen. Ihm schwante schon, dass die Vorstellung unterbrochen werden würde, aber abwenden konnte er sich nicht.

»Was willst du hier, Aoi? Siehst du nicht, dass dich das nichts angeht?«, fragte Ruki so gleichgültig, wie es nur ging und mit einer Bewegung seiner Hand, die ihn wohl verscheuchen sollte. Sein Ton klang allerdings eher so, als würde er seiner Unterhaltung mit Uruha selbst nicht viel Wert beimessen. Wie auch? Er verstand das Problem ganz offensichtlich nicht.

»Bin schon weg«, sagte der Gitarrist und schaffte es gerade noch so, erst in sich hinein zu grinsen, als er für die beiden nicht mehr sichtbar war. Leichtfüßig lief er den Gang hinunter und hinaus aus dem Backstagebereich. Einen besseren Abschluss konnte der Abend wohl wirklich nicht finden. Aoi hatte ja keine Ahnung, was das alles noch für ihn zu bedeuten haben würde.

*Fortsetzung folgt.*

## Kapitel 7:

~ Ich wollte mal Danke sagen für die vielen Favos - das habe ich so gar nicht erwartet (: Tut mir leid, dass ich zur Zeit nur alle zwei Wochen ein neues Kapitel hochladen kann, aber ich hab im Moment wenig Zeit zum schreiben. Nun aber viel Spaß bei Kapitel 7 ~

### Kapitel 7

»Deswegen ist er ausgeflippt? Weil Ruki ihn am Hals befummelt hat?« Kazuki kaute auf einem Stück Brot herum und fragte immer wieder nach, ob er es auch richtig verstanden hatte. Er freute sich offensichtlich diebisch über das, was Aoi ihm da gerade erzählte und stellte es sich in allen Einzelheiten vor. »Geschieht ihm ganz recht«, fügte er schließlich hinzu.

Aois eher selten auftretende geschwätzige Seite, die diesmal aber unbedingt ein Ventil brauchte, hatte ihn verführt, jemandem von seinen Beobachtungen zu berichten. Und wer eignete sich dazu besser als Kazuki? So saßen sie nun beim gemeinsamen Frühstück am nächsten Tag beieinander, als Aoi das ganze mittelschwere Chaos detailliert beschrieb und Kazuki ein hinreißendes, freches Grinsen entlockte. Er war natürlich gleich begeistert eingestiegen und konnte seine Belustigung über die beiden Streithähne auch gar nicht offen genug kundgeben.

»Es war so unnötig. Als würde er wirklich glauben, dass ihm die Show seine Beziehung kaputt machen würde«, sagte Aoi schließlich und trank einen Schluck Kaffee. Daran, dass er sich nicht selbst um sein Essen kümmern musste, konnte er sich durchaus gewöhnen. Zu Schade, dass der Luxus am nächsten Tag vorbei sein würde. »Wer ist dieser K überhaupt?«

»Ich kenne ihn auch nicht weiter«, meinte Kazuki und rupfte ein Stück Brotrinde ab, um sie sich dann zwischen die Lippen zu schieben. So wie er sich dabei zusah und auf dem Brot kaute, erinnerte er Aoi ein kleines bisschen an einen zuckersüßen Hamster. Neben ihm würden wahrscheinlich auch Einhörner unheimlich aussehen. »Er ist bei Born.«

»Das weiß ich auch.«

»Warum fragst du dann?«

»Ich war nur neugierig - du kennst doch sonst alle hier bis auf die Unterwäsche.«

»Einige sogar ohne die«, gab Kazuki schelmisch zu bedenken und seine hamsterähnliche Lieblichkeit verwandelte sich wieder in Sexappeal. Er zwinkerte ihm verstohlen zu, als würde er sich gerade an ihre beiden gemeinsamen Nächte erinnern. Das war ganz der freche Kazuki, den Aoi kannte. Von eventueller Sanftmut oder romantischen Gedanken gab es keine Spur mehr. Er war wie die zwei Seiten einer Münze.

»Ich hab mir nur gefragt, ob Uruha vielleicht Grund zur Eifersucht hat.«

»Ich bitte dich, Aoi.« Kazukis dunkelbraune Augen rollten. »K ist ungefähr so schwul wie du hetero - soweit ich weiß verhält sich das mit der ganzen Band so.«

»Dass es sowas in unserer Branche noch gibt«, seufzte Aoi theatralisch und verkniff sich das Lachen. Ihm war durchaus bewusst, dass es viele gab, die mit dem gleichen Geschlecht so gar nichts am Hut hatten. Die Rate der Homosexuellen war in ihren Kreisen trotzdem unabstreitbar höher als in vielleicht etwas seriöseren.

»Die meisten sind doch eh nur notgeil und schlafen mit Kerlen, weil es zu umständlich ist, ein Mädchen aufzureißen.«

»Hör mir auf mit deinen Theorien«, stöhnte Aoi und verdrehte die Augen. Kazuki war schon immer der Ansicht gewesen, dass beinahe jeder in dieser Musikszene zwar mit Männern schlief, deswegen aber noch lange nicht schwul war. Für Aoi war das nichts anderes als Geschwätz, denn wer mit einem Mann ins Bett ging, musste einfach diese Neigung haben. Aus reinem Trieb heraus war das für ihn absolut unvorstellbar. Aoi legte es hingegen strikt ab, sich auch nur neben eine Frau zu legen - seine wenigen, jugendlichen Erfahrungen mit den weiblichen Wesen waren nicht die Besten gewesen und ihm war schnell bewusst geworden (damals war er noch in der Blüte seiner Teeniezeit gewesen), dass er anders als die anderen Jungen in seinem Alter war. Ihn sprachen weder kurze Schulröckchen noch enge Blusen an - dafür erinnerte er sich umso lieber an seine Rundumblicke in der Umkleidekabine, wenn er und seine Mitschüler sich für den Sportunterricht umziehen mussten. Allein der Gedanke daran ließ ihn schon wieder schmunzeln.

Leicht war sein Leben deswegen nicht gerade gewesen, er konnte auf viele Verliebtheiten zurückblicken, die von nichts anderem als Enttäuschung gekrönt worden waren. Wirklich ernst war es bislang nur mit Uruha gewesen. Aber immerhin konnte er in den Spiegel sehen und wissen, wer er war - und sich nicht tagtäglich mit Fragen über seine Orientierung herum plagen.

»Wie auch immer«, sagte Kazuki und quälte ihn nicht - es wäre ja nicht das erste Mal mit einer Diskussion über dieses Thema. Stattdessen warf er einen Blick auf die schlanke Uhr an seinem Handgelenk.

»Ich muss in einer halben Stunde zum Soundcheck. Kommst du mit?« Seine hübschen, dunkelbraunen Augen richteten sich auf Aoi und einen Moment war er nicht sicher, ob er nicht vielleicht doch eine gewisse Anziehung fühlen sollte. Bei so schönen Menschen blieb einem ja kaum etwas anderes übrig, und im Übrigen war zwischen ihnen auch ein bisschen mehr gewesen als nur ein kleiner Smalltalk.

»Du hast heute einen Auftritt?«

»Einen?« Kazuki grinste nur und hob seine Hand. Ausgestreckt hielt er alle Finger - abgesehen von Daumen und dem Kleinsten. »Drei.«

»Du hast echt nichts zu tun.«

»Ich stehe eben gern auf der Bühne«, sagte er und seine Züge nahmen etwas Schwärmerisches an, als hätte er den leicht anstößigen Ton gar nicht gehört. »Das ist wahre Liebe - ich sag's dir.« Und damit traf er wirklich in gewisser Weise ins Schwarze - auch für Aoi gab es eigentlich kaum etwas Besseres als die Bühne und die tausenden strahlenden Gesichter, die ihm und seiner Band zujubelten und sich vor Freude beinahe überschlugen. Mit Liebe, die zwischen zwei Menschen passierte, war es aber trotzdem nicht gleichzusetzen. Verzichten würde er darauf aber genauso ungern wie auf seine Musikerkarriere, die ihn in schon so viele verschiedene Länder geführt hatte. Langeweile kam in seinem Leben wirklich nicht gerade oft auf. Normalerweise war sein Plan auch wesentlich dichter gestrickt als in diesen Tagen - so viel Freizeit bekam er sonst nur selten am Stück geschenkt. Einmal würde er noch auftreten dürfen - und zwar ganz am Ende dieses letzten Festivaltages - als Überraschungsact mit seiner gesamten Band. Er freute sich darauf - es war eine Ehre, ein solches Event beschließen zu dürfen.

Aoi und Kazuki beendeten ihr Frühstück und wechselten direkt in den Konzertsaal über, in dem ungewohnt viele Musiker beieinander hockten und die Köpfe zusammen steckten. Angesichts dessen, dass an dem Abend die meisten Sessionbands und damit auch die meisten beinahe willkürlichen Besetzungen auf der Bühne standen, war es allerdings auch nur verständlich. Schließlich sollte auch alles funktionieren und niemand wollte sich vor so vielen Zuschauern gern blamieren.

Es wäre eine Lüge gewesen, zu behaupten, dass Aoi nur zu Beobachtungszwecken oder aus Neugier dort aufschlug. Immerhin würde er so auch noch einmal Reno begegnen - er und Kazuki würden sogar zusammen auftreten und Aoi wusste jetzt schon nicht, wem er mehr Aufmerksamkeit schenken sollte. Interessant würde aber wohl der gesamte letzte Konzertabend sein und er wollte am liebsten auch jede der acht Gruppierungen sehen. In dem Moment bereute er es, selbst noch einmal auftreten zu müssen, denn so würde er besonders gegen Ende immer mehr mit einer ordentlichen Portion Lampenfieber kämpfen. Das hatte er selbst nach beinahe zehn Jahren Bühnenerfahrung noch nicht verloren.

Im Augenblick war er aber nur ein stummer, unauffälliger Beobachter, dessen Augen zwischen den beiden schönen Gitarristen hin und her huschten. Sie schwänzelten immer wieder umeinander herum, flirteten mit Blicken und ihrer Körpersprache und Aoi fragte sich, was bisher wirklich zwischen ihnen gewesen war. Und wenn da noch nichts gewesen war, dann würde das bestimmt noch kommen. Oder waren sie einander vielleicht doch eine Spur zu ähnlich, um sich aufeinander einzulassen? Aoi musste sich zwanghaft vorstellen, wie Kazuki mit einem seiner Art umgehen würde, wenn es ernst wurde. Durchaus eine interessante Vorstellung, der er sich lieber nicht allzu genau hingab...

Viel wesentlicher erschien Aoi allerdings die Tatsache, dass da noch jemand auf der Bühne stand, dem nicht entgehen konnte, was Kazuki da trieb: Reika. In dieser Formation spielte er den Bass, aber er beachtete keinen der beiden Gitarristen und konzentrierte sich ganz auf sein Instrument. Er war überaus talentiert, das wusste Aoi, denn die Musik seiner eigentlichen Band war vor allen Dingen basslastig und somit

sicherlich auch zu einem Großteil von ihm geschrieben. Zumindest würde das für Aoi Sinn ergeben, denn das eigene Instrument stellte man beim Komponieren immer ins beste Licht. Er selbst machte da keine Ausnahme.

Eigentlich verstand Aoi nicht, warum Kazuki es nicht einfach mit ihm versuchte. Reika sah gut aus, er hatte schmale, sanfte Gesichtszüge, blondes, etwa schulterlanges Haar und tiefdunkle Augen. Ganz abgesehen davon zeigte er offenbar ganz gerne etwas Haut, denn das lockere Oberteil, das er zu den Proben trug, rutschte immer wieder wie zufällig über seine Schulter. Trotz der nicht gerade schmeichelnden Form war seine Schlankheit zu erkennen, außerdem hatte er breite Schultern (fast schon etwas zu breit für die Femininität, die ihn und sein Lächeln sonst umgab). Gerade war seine Mine aber alles andere als entspannt und liebevoll - er blickte ernst auf sein Instrument oder über die Ränge - es konnte ihm nicht entgehen, was sein eigentlicher Angebeteter da gerade tat. Die Eifersucht konnte Aoi ihm nachempfinden, bestimmt riss er Reno innerlich gerade in Fetzen und stellte danach aus purer Wut heraus dasselbe mit Kazuki an. Genauso war es Aoi selbst ergangen, als er frisch verlassen worden war und mit ansehen musste, wie Uruha und Ruki turtelten.

Welchen Tipp er Reika wohl geben würde? Konnte man in der Situation überhaupt etwas ausrichten, was es besser machen würde? Wahrscheinlich nicht - Aoi war nicht gerade ein Musterbeispiel für das Verarbeiten von hässlichen Trennungen oder unerwiderten Gefühlen. Mal ganz abgesehen davon war Reika sicherlich auch nicht sonderlich gut auf ihn zu sprechen - er war immerhin ein Konkurrent um Kazuki. Und dabei war es ganz gleich, ob es eine Herzens- oder eine Lendenangelegenheit war. Zu gut erinnerte Aoi sich noch an das Gespräch zwischen den beiden, als Reika ihm unmissverständlich mitgeteilt hatte, dass er ihn nicht mehr teilen wollte. Und genauso lebendig war die Erinnerung an Reikas Fauchen, als er ihn bemerkt hatte.

Gerade blickte der junge Bassist zu Kazuki und Reno, als die Musik für einen Moment unterbrochen wurde, um ein paar Einstellungen zu verändern. Die beiden unterhielten sich und standen vielleicht eine Spur zu dicht beieinander - das konnte auch Reika nicht übersehen. Wahrscheinlich passte es ihm schon nicht, wenn Reno sich nur auf fünf Meter näherte. Ob er wohl Abscheu empfand? Oder sehnte er sich klammheimlich doch wieder zu Kazuki zurück?

Was bringt ihn bloß dazu, vor Reikas Augen mit einem anderen zu flirten? - fragte Aoi sich, als er wieder zu Kazuki sah. Wie ein Honigkuchenpferd grinste er und scherzte mit Reno herum. Wieso suchte er eigentlich schon wieder die Aufmerksamkeit eines anderen Mannes? Reichte es ihm denn nicht, sich mit Reika und ihm zu vergnügen? Oder ließ der Bassist ihn tatsächlich, wie angedroht, nicht mehr ran und Kazuki brauchte einfach ein neues Opfer? Zu genau wollte Aoi es vielleicht doch gar nicht wissen. Eigentlich ging es ihn auch gar nichts an. Oder doch? Störte es ihn etwa, wenn Kazuki durch ihn nicht ausgelastet war? Aoi forschte tief in sich, ob er nicht doch einen Funken Eifersucht fand.

Was ist denn mit dir los? Du wirst doch nicht Gefallen an einer gefühllosen Affäre finden, oder? - ging es ihm durch den Kopf. Aber genauso war es. Kazuki schaffte es ja sogar jetzt, seine Aufmerksamkeit wieder zu hamstern - auf Reno hatte Aoi bisher kaum geachtet. Rasch suchte er ihn in dem Gewusel aus Musikern - er saß nun auf

einer Box und zupfte scheinbar gedankenlos an den Saiten seiner Gitarre. Sein Blick verlor sich irgendwo in der Halle, er war wohl gar nicht richtig anwesend. Er war schon wirklich hübsch anzusehen...

Ein Weilchen beobachtete Aoi den schönen Gitarristen und versuchte nur die Klänge seines Instruments aus den vielen Geräuschen herauszufiltern. Zu schade eigentlich, dass er sich langsam selbst zu den Proben aufmachen musste. Gerade wollte Aoi sich erheben, als Reno den Kopf hob und zu ihm hinauf sah. Oder bildete er es sich nur ein und er sah nur zufällig in Aois Richtung? Etwas verdattert und wie vom Blitz getroffen, gefror seine Bewegung und er starrte zu Reno hinunter. Am liebsten wollte er sich umsehen, ob hier nicht noch jemand saß, den dieser Blick treffen konnte. Er fühlte sich regelrecht unter Strom gesetzt, die zwei Augen brannten sich auf seiner Haut ein und bescherten ihm ein mulmiges Gefühl. Was sollte das denn schon wieder? Den Kopf hatte er sich in den letzten Tagen genug zerbrochen, da brauchte er nicht noch eine neue Schwärmerei (zumal er doch gerade erst festgestellt hatte, wie schön so eine Affäre, die aus nichts anderem als Sex bestand, doch eigentlich war). Oder bestand die längst? Immerhin tigerte Aoi schon ein Weilchen hinter ihm her und nutzte jede Chance um noch einen Blick auf ihn zu erhaschen. So langsam verwirrten seine Gedanken ihn selbst. Er war ja ganz hin und her gerissen zwischen Kazuki und Reno.

Du spinnst doch, Aoi - zischte sein Unterbewusstsein wieder nur, als Reno wegblickte und zurück zu seinem festen Platz auf der Bühne lief. Aber dann - noch mal. Schon wieder sah er zu ihm hinauf und begann zu grinsen, als wäre schon wer weiß was zwischen ihnen gewesen. Oder war das alles nur die Rolle eines erfahrenen Musikers? Immerhin sah er unwiderstehlich gut aus und genau das musste er doch wissen. Die ganzen Fangirls kreischten sich bei ihm doch fast die Seele aus dem Leib, wenn er nur die Bühne betrat.

Aoi wollte es so sehen, dass es nur ein Zufall war, um sich nicht zu sehr in Gedanken zu stürzen und die Nervosität, die seine Glieder gerade so mächtig belegte, wieder zu ersticken. Aber alles was geschah, war, dass der zweite Schönling, mit dem Aoi es nun schon zu tun bekam, die Proben beendete und seine Gitarre an einen der Staffs abgab. Er verschwendete keine Sekunde und erklimmte zielstrebig die Ränge. Aoi wurde flau im Magen, als er erkannte, dass er einfach das Ziel sein musste. Und wenn nicht, dann würde er sich für alle Ewigkeiten für den Glauben schämen müssen. Von seinem Platz war er jedenfalls seit dem Blickkontakt keinen Millimeter gewichen.

»Hey«, begrüßte der hübsche Gitarrist ihn, als er nah genug an ihn heran getreten war und Aoi feststellen konnte, dass sein Lächeln von perfekten Zähnen gekrönt war. Seine Finger krallten sich leicht in den Sitz - unbewusst natürlich, um seine Anspannung abzubauen. »Hat's dir gefallen?«

»Was? Eure Proben?« Aoi zog die Braue in die Höhe. Er versuchte sich innerlich zur Ruhe zu zwingen und die schier ausgefahrenen Krallen wieder aus dem Polster des Sitzes zu lösen. Na super, noch so ein Sonnenscheinchen, bei dem du nicht mehr klar denken kannst - dachte er bei Reno und der Beobachtung, wie er sich eine Reihe vor ihm auf der Lehne eines Sitzes nieder ließ. Er nickte nur, scheinbar völlig von sich und der Leistung seiner Kollegen überzeugt. »Solange ihr euch nicht an die Wäsche geht,

kann man es so verkaufen«, meinte Aoi schließlich gelassen. Im Überspielen seiner eigentlichen Gefühle war er mittlerweile ganz gut, den sein Herz pumpete nervös, und er hätte am liebsten eine Reihe begeisterte Komplimente über Reno ausgeschüttet.

»Das ist doch nur Spaß. Kazuki und ich sind eben so. Die Leute sollen für ihr Geld doch was geboten bekommen.« Oh ja - und da war so ein kleines, schwules Intermezzo genau das Richtige. Aoi wusste, dass die Fans so was gerne sahen. Danach würde die Gerüchteküche wohl wieder brodeln - wenn sie es nicht schon tat.

»Wie auch immer«, sagte Reno mit einem Schulterzucken, als Aoi nichts darauf sagte. »Eigentlich wollte ich dich fragen, ob du zur After Show Party gehst. Ich würde dich gern begleiten.« Schlagartig waren die Gerüchte und die Fans gar nicht mehr wichtig und Aoi hatte größte Not, seine Gesichtszüge nicht entgleisen zu lassen. Bat Reno ihn gerade um ein Date? Dann hatte er sich den Blickkontakt wohl doch nicht nur eingebildet.

»Ach was...«

»Es könnte lustig werden. Und wer weiß, was der Abend noch so bringt«, schmunzelte der Brünette anzüglich. Bildete Aoi es sich nur ein? Versuchte Reno ihn wirklich um den Finger zu wickeln oder drehte er langsam wirklich durch? Wie kam er denn nur plötzlich zu der Ehre? Hatte Kazuki dabei etwa seine schmutzigen Finger im Spiel? Es war ihm zuzutrauen, dass er Reno brühwarm von seinen Erfahrungen berichtet hatte und Reno jetzt nur darauf aus war, einen wie ihn rum zu bekommen.

Na und wenn schon - grinsten Aois Gedanken. Wenn Reno aus ihm eine Trophäe machte, dann sollte ihm der Spaß doch zu gönnen sein, oder? Er würde sich noch wundern, worauf er sich einließ, denn Aoi hatte kein Interesse daran, noch für einen anderen den Untergebenen zu mimen.

Eines jedenfalls war ganz sicher: Kazuki und Reno waren einander ähnlich. Beide versprühten sie einen unglaublichen Charm, sie sahen umwerfend gut aus und streckten die gierigen Finger nur zu gern nach einer amüsanten Begleitung für die Nacht aus. Vielleicht waren sie sonst absolut verschieden, aber in den Punkten glichen sie einander wie ein Ei dem anderen.

»Okay. Meine Band beendet das Festival allerdings - es wird also später.«

»Das stört mich nicht, Aoi. Ich kann warten«, sagte Reno verheißungsvoll und mit einem Blick aus förmlich glühenden Augen. Aoi bekam Gänsehaut. Oh ja - er war definitiv so wie Kazuki.

~\*~

War das nicht verrückt? Nun hatte Aoi doch tatsächlich ein Date für den abschließenden Abend des Festivals. Noch dazu mit Reno, einem der - nach seiner Meinung - ohnehin schönsten Männern, die ihm in der letzten Zeit untergekommen

waren. Wo das Ganze enden würde, stand noch in den Sternen, aber vor seinem inneren Auge konnte Aoi es sich schon ganz gut vorstellen, was er alles mit Reno anstellen wollte. Der würde sich noch wundern - sollte er ruhig glauben, dass er seit Neuestem für jeden Mann bereit war, die Beine in die Luft zu strecken. Wie sich das wirklich verhielt, würde er noch früh genug herausfinden.

Während er zurück in den Hotelkomplex lief, gab sich Aoi genau vor, was er alles mit Reno machen wollte. Vielleicht sogar ein wenig zu bildlich und ihm war klar, dass es sich wahrscheinlich nur um Wunschdenken handelte und rein gar nichts zwischen ihnen passieren würde. Aber träumen war ja wohl noch erlaubt, immerhin war er auch mit Kazuki in Bett gewesen. Aoi kam nicht umhin sich zu fragen, wie ähnlich sich die beiden tatsächlich waren. Wenn Reno ebenso leichtfertig bereit war seine Kleider abzulegen, würden sich seine Chancen mit einem Mal prächtig vermehren. Und so wie er ihn angesehen hatte, war das doch durchaus denkbar.

Gerade erreichte er den Gang, auf dem sich sein kleines Reich befand. Eigentlich wollte er sich nur umziehen und dann schleunigst zu den eigenen Proben eilen - er war mittlerweile schon ziemlich spät dran und seine Kollegen ließ man besser nicht zu lange warten. Aus der Tasche zog er schon den Schlüssel, als ihm auffiel, dass jemand vor seiner Zimmertür auf und abwanderte.

»Uruha?« Aois Brauen ruckten die die Höhe, als er seinen Verflorenen hin und her tigern sah. Was wollte der denn jetzt? Hatte er nicht besseres zu tun (zum Beispiel sich mit seinem Lover wieder versöhnen) als sich hier herumzudrücken?

»Hey«, erwiderte Uruha merklich unruhig. Seine Hände wussten offenbar nicht wohin mit sich, gerade hatte er die Arme noch vor der Brust verschränkt, nun wischte er die Hände an der Hose ab und steckte sie schließlich in die Taschen. »Ich hab dich überall gesucht. Können wir kurz reden?«

Ungern - dachte Aoi und wäre am liebsten einfach an ihm vorbei und in sein Zimmer geschossen. Was auch immer es war, er wollte nicht mit Uruha über irgendwas reden - selbst wenn es nur Pläne für den nächsten Auftritt waren. Nur konnte er sich leider nicht wie ein verstörter Zwölfjähriger aufführen. Sie waren erwachsen. So schnell war seine Euphorie für den Abend wieder dahin...

»Was gibt's denn?«

»Können wir zu dir rein? Ich will das ungern hier auf dem Gang klären.«

Es wird ja immer besser - ging es dem silberhaarigen Gitarristen durch den Kopf. Leider fiel ihm auf die Schnelle aber kein passendes Argument ein, mit dem er sich aus der Affäre ziehen konnte, ohne gleichzeitig als Feigling dazustehen. Seine Schultern zuckten und er öffnete das Schloss seiner Zimmertür. Er ließ Uruha nicht den Vortritt, wie er es früher immer getan hatte. Immerhin wollte er etwas, nicht Aoi.

»Also?«

»Du bist mir immer noch böse, oder?«, fragte Uruha kleinlaut, als er die Tür hinter sich geschlossen hatte. Diese Rolle des Unschuldslammes hatte ihm schon immer

gestanden. Er konnte das wirklich gut, aber Aoi fragte sich, weswegen er gerade sauer sein sollte. Genau genommen gab es eine Reihe von Gründen, die es ihm leicht machten, Uruha bei jeder passenden Gelegenheit nur anzuschmauzen, statt ihn nun anzuhören.

Doch als Uruha erst zu Boden sah, dann mit den Zähnen etwas an seiner Unterlippe zupfte, nur um dann vorsichtig von unten heraus und mit dem wohl unschuldigsten Blick den er auf Lager hatte zu Aoi zu blicken, konnte er nicht anders. Er seufzte nur und zuckte mit den Schultern.

»Habe ich einen Grund?«

»Wegen der Trennung...«

»Ach hör mir auf damit«, sagte er nur und warf die Hände in die Luft. »Das Thema ist durch - wirklich. Darüber sollte man nach einem halben Jahr doch stehen.« Es hörte sich viel überzeugender an, als Aoi es selbst erwartet hatte.

»Also ist es dir egal?«

»Habe ich eine andere Wahl?« Typisch Uruha - brummte Aoi in Gedanken. Ihm wäre es doch das Liebste, wenn er ihm wie ein treuer Köter für den Rest seines Lebens nachdackeln würde.

»Ich hatte eigentlich gehofft, dass dir noch was an mir liegt«, sagte Uruha und rückte endlich mit der Sprache heraus. Es war merkwürdig, diese Worte zu hören. Kurz nach der Trennung war er oft von Träumen überfallen worden, in denen Uruha ihn zurück haben wollte und um ihn kämpfte. War das wieder nur ein Traum?

»Ich habe gemerkt, dass ich einen Fehler gemacht habe. Unsere Trennung war unüberlegt.«

»Auf einmal?« Aoi musste sich zusammenreißen, um nicht zu lachen. Uruha war damals - Anfang Februar desselben Jahres, zu ihm gekommen, um ihm ohne viel Mitgefühl zu verklickern, was eigentlich Sache war. Dass er Aoi betrog und sich trennen wollte. Wie konnte man da von einer Unüberlegtheit sprechen?

»Ruki und ich... das ist nicht so wie das, was wir hatten. Ehrlich gesagt.... vermisse ich dich.« Er machte eine lange Pause, wohl wissend, wie sich seine Worte auf Aoi auswirkten und das er einen Moment brauchte, um sich zu fassen. Er bekam Gänsehaut von dem bloßen Gedanken, wieder mit Uruha zusammen zu sein, doch einordnen, ob es ihm nun gefiel oder nicht, war unmöglich. Da stand Uruha nun also vor ihm. Mit flackernden, verunsicherten Augen begegnete er Aoi und verpasste ihm einen Hieb der Unsicherheit. Plötzlich wankte sein neu erstarktes Selbstbewusstsein gefährlich. Der Kummer war Uruha anzusehen und Aoi wusste nicht recht, ob nun er der Auslöser war oder Uruha mehr wegen des Streits mit Ruki betrübt war.

»Ich will dich zurück«, fügte er schlussendlich an und beeilte sich, nach Aois Hand zu greifen. Eiskalt fühlte er sich an, aber das war ganz normal für ihn. Wenn er nervös

war, bekam er es immer damit zu tun. Er trat nah an Aoi heran und machte ihn glauben, dass seine Anwesenheit ihn einfach auslöschen würde. Uruha war zurück. Es würde alles wieder von Neuem beginnen, wenn Aoi nur die Hand nach ihm ausstreckte und ihn an sich zerrte. Seine ganz große Liebe erkannte nun wirklich, was sie war und sie sehnte sich zu ihm zurück. Der Streit musste nur der Auslöser gewesen sein.

Streck die Arme aus - dachte Aoi - und nimm dir dein Happy End.

*Fortsetzung folgt.*